Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

176 (14.4.1930) Montagausgabe

Visual Library

Montag-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im Voraus, im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 ... Einzelpreise: Werktags-Nummer ... Sonntags-Nummer 15 ₰. ... höherer Gewalt, Streik ... hat der Bezieher ... verspätetem ... Zeitung. ... jeweils ... Anzeigen ... ermäßigt ... Baden ... Reklame-Zeile ... Stelle 2.50 RM. ... bei ... tariffester Rabatt, ... Einhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungs- und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

HEUTE Sport-Beilagen

Badische Presse

Neue Badische Presse — und Handels-Zeitung — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 14. April 1930.

46. Jahrgang. Nr. 176.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: R. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hausler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; f. den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- u. Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Neue Schwierigkeiten in London:

Italien erhebt Einspruch.

Juristen und Sachverständige beraten den Vertragsentwurf.

H. London, 14. April. (Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse".) Die Ausschüsse der Juristen und Flottensachverständigen der Londoner Konferenz haben auch am Sonntag zusammenkommen müssen, um ihre Arbeiten an dem Schlußvertragsentwurf weiterzuführen. Dabei stellten sich neue Schwierigkeiten ein. Der italienische Delegierte brachte nämlich in aller Form zum Ausdruck, daß die Bestimmungen über die Methode der Tonnageberechnung, die seinerzeit im wesentlichen den französischen Wünschen entsprechend niedergelegt wurden, keine Aufnahme in dem Vertrag finden dürften. Er verlangt, daß der ganze Fragenkomplex dem Völkerbund überwiesen werden solle. Es erscheint nunmehr zweifelhaft, ob der Vertrag bis zum Donnerstag soweit fertiggestellt werden kann, daß der Unterzeichnungsakt stattfinden kann.

Weitere Differenzen entstehen bei der Abfassung der Präambel. Es handelt sich nämlich bei dem Londoner Dokument um einen höchst merkwürdigen, beinahe einzigartigen Vertrag, und zwar insofern das Uebereinkommen der fünf Mächte, welches nur nebensächliche Bedeutung hat, den Dreimächtepakt zwischen England, Amerika und Japan, der das eigentliche Hauptergebnis der ganzen Konferenz ist, in sich schließt. Frankreich und Italien, die an sich nur den ersten und zweiten Teil, nicht aber den Dreimächtepakt unterzeichnen, müssen sich gleichwohl an der Präambel beteiligen. Nun entsteht deshalb

ein Gegensatz, weil Frankreich durch entsprechende Abfassung der Präambel das gesamte Vertragswerk noch einmal dem Völkerbund überweisen will, während die Amerikaner hiergegen scharf Stellung nehmen.

Sie verlangen überdies zusammen mit England, daß die enge Gedankenverbindung zwischen dem neuen Vertrag, dem Kelloggpakt und den Unterredungen zwischen Präsident Hoover und Macdonald gebührend in der Präambel betont werden. Mit anderen Worten also: Die Franzosen scheinen ihre Rolle der Obstruktion der angelsächsischen Verständigung noch nicht ausgespielt zu haben und machen noch einmal in zwölfter Stunde den Versuch, den Dreimächtepakt in Abhängigkeit vom Kelloggpakt zu bringen.

Stimson über die Ergebnisse der Flottenkonferenz

TU. London, 14. April. Unterstaatssekretär Stimson bezeichnete am Sonntag abend in einer durch den amerikanischen Rundfunk verbreiteten Rede die Ergebnisse der Flottenkonferenz als sehr günstig. Die endgültige Begrenzung beziehe sich auf zwei Schiffsklassen, die Schlachtschiffe und Flugzeugmutterschiffe, jedoch nicht auf Unterseeboote, Zerstörer und Kreuzer.

Der Hauptzweck der Konferenz habe darin bestanden, die Flottenbegrenzung durch gegenseitige Abkommen auf alle Bestandteile der Flotten auszudehnen.

Dies sei durch England, Japan und die Vereinigten Staaten in dem Dreimächte-Abkommen erreicht worden. Das Verhältnis der Flotten der drei Länder sei festgesetzt worden, sodaß fernerhin kein Wetteifern möglich sei. Der günstige Einfluß bleibe jedoch nicht auf diese drei Mächte beschränkt, sondern werde auch die französisch-italienischen Bemühungen zur Erreichung desselben Zieles unterstützen. Die Einschränkung der Flotten müsse im Geiste des guten Willens und Vertrauens durchgeführt werden. Das gegenwärtige Abkommen stelle die unterste Grenze dar, die jemals ernsthaft erörtert worden sei. Die Verhandlungen hätten deutlich erwiesen, daß der Flottengegensatz zwischen England und Amerika endgültig zu Ende sei.

Annahme oder Auflösung?

Vor der Schlußabstimmung.

Ungewißheit über das Schicksal des Kabinetts.

* Berlin, 14. April. (Funkspruch.) Von den Berliner Morgenblättern wird das Schicksal des Kabinetts Brüning wieder für sehr ungewiß gehalten. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß bei der Schlußabstimmung am heutigen Montag die Gesetze, die am Samstag mit geringer Mehrheit angenommen wurden, fallen. Es wird auf die Kampfansage der Sozialdemokratie hingewiesen, alles zu tun, um das Programm der Regierung zu Fall zu bringen und die Regierung zu stürzen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion habe am Sonntag ihre Mitglieder gemahnt, die Schlußabstimmung am Montag auf keinen Fall zu versäumen, sodaß damit zu rechnen ist, daß die Mehrzahl der Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion, die am Samstag fehlten, an der Montagsabstimmung teilnehmen wird. Außerdem rechnet man damit, daß die vier Nationalsozialisten, die am Samstag fehlten, anwesend sein werden. Die „Montagspost" ist der Auffassung, daß die Lücken, die im Lager der Regierung am Samstag zu bemerken waren, heute nur zum Teil geschlossen werden können. In diesem Falle wäre es also nicht möglich, ohne weiteres die Mehrheit für die Regierung zu sichern.

Nach dem amtlichen Abstimmungsergebnis ist der Antrag der Regierungsparteien über die Verkoppelung zwischen Agrar- und Finanzgesetzen mit 217 gegen 205 Stimmen bei Stimmenthaltung des Abgeordneten Biener (Dntl.) angenommen worden.

Von der deutschnationalen Fraktion stimmten 31 Abgeordnete für den Verkoppelungsantrag, 23 dagegen, ferner haben sich sechs Abgeordnete an der Abstimmung überhaupt nicht beteiligt. Für den Antrag der Regierungsparteien stimmten die Abgeordneten Bachmann, Bazille, Dingler, Domsch, v. Dryander, Fromm, Grenz, Haag, Hampe, Hartmann, Dr. Haßlacher, Hemeter, Jandrey, Leopold, v. Lettow-Vorbeck, Lind, Menzel, Ohler, Dr. Philipp, Dr. Rademacher, Dr. Reichert, von Richthofen, Sachs, Schmidt-Stettin, Schröter-Liegnitz, Schultz-Bromberg, Staffehl, Dr. Strathmann, Vogt-Württemberg, Wallraf und Graf Westarp. Gegen den Antrag stimmten die Abgeordneten Dr. Agena, Dr. Bang, Berndt, von Bartenwerffer, Dr. Everling, von Freitagh-Loringhoven, Goldacker, Graef-Thüringen, Dr. Hanemann, Dr. Hugenberg, Laverrenz, Frau Lehmann, Frau Müller, Dr. Oberfohren, Dr. Quaatz, Rieseberg, Schmidt-Hannover, Dr. Spahn, Dr. Steiniger, Strubbendorf, von Troilo, Dr. Wienbeck. An der Abstimmung nicht beteiligt haben sich die Abgeordneten Graf Eulenburg, Gottheiner, Hergt, Dr. Kleiner, Koch-Düsseldorf, Dr. Preyer. Die Abgeordneten Gok, Wege und Wolf-Stettin waren entschuldigt.

Die letzte Ruhestätte der Königin von Schweden

... die Riddarholms-Kirche in Stockholm, seit dem Anfange des 17. Jahrhunderts die Begräbnisstätte der schwedischen Könige. Auch am Sonntag wallfahrteten riesige Menschenmengen zu der Riddarholms-Kirche. In Gegenwart des Königs und der königlichen Familie fand am Sonntag in der Schloßkapelle von Drottningholm ein Gedächtnisgottesdienst statt. Nachdem die Könige von Dänemark und Norwegen sowie der finnische Staatspräsident bereits am Samstag Stockholm verlassen hatten, sind am Sonntag die meisten übrigen fürstlichen Gäste abgereist.

Amerika zählt seine Völker.

Eine wichtige Volkszählung. — Wieviel Arbeitslose gibt es in Amerika? — Was die Behörden alles wissen wollen.

Von unserem Newyorker Vertreter

Dr. Max R. Kaufmann.

In den ersten Tagen des Monats April sind in den Vereinigten Staaten rund hunderttausend Männer und Frauen hinausgeschwärmt, die, zum fünfzehnten Mal seit Bestehen der Union, die Köpfe ihrer Lieben zu zählen haben. Das Ergebnis der diesjährigen Volkszählung ist deshalb besonders wichtig, weil zum erstenmal seit 1850 ein kürzlich angenommenes Gesetz die Zusammensetzung des Kongresses von dem Ergebnis dieser Zählung abhängig macht, die Zahl der parlamentarischen Vertreter der einzelnen Staaten in Washington also daran gebunden ist. Die Aufgabe dieser Hunderttausend, ihre hundertfünfundzwanzig Millionen Mitbürger zu zählen, wird durchaus nicht leicht sein, besonders dann nicht, wenn sie mit ihrer Arbeit innerhalb zwei Wochen fertig sein sollen. In den Großstädten ist die Zählung natürlich einfacher als auf dem Lande, weil dort die 1800 Menschen, die einen Zähldistrikt bevölkern, oft in einem Häuserblock zusammengepfercht sind. Das geht schon daraus hervor, daß die sechs Millionen Newyorker von nur 4200 Zählern erfaßt zu werden brauchen. Das ganze Zählgebiet ist in 574 Aufsichtsdistrikte eingeteilt, wo dann die einzelnen Erhebungsergebnisse zusammenlaufen und geprüft werden und von wo dann die statistischen Unterlagen nach Washington gelangen.

Der Amerikaner hat 32 Fragen zu beantworten, wozu noch Sonderfragen kommen, die endlich einmal schärferes Licht auf die Frage der Arbeitslosigkeit werfen sollen. Damit werden wir dann erfahren, ob die Zahl der amerikanischen Arbeitslosen, deren Feststellung gerade augenblicklich von ganz besonderem Interesse sein wird, weil sie mit die Frage der Prosperität beantwortet, über dreieinhalb oder über fünfeinhalb Millionen beträgt. Das neuausgearbeitete Frageschema unterscheidet sich natürlich nicht nur von demjenigen, das wir in Deutschland kennen — die Spalte Religion ist nicht vorhanden, dafür will die Behörde aber allerhand mehr vom einzelnen Staatsbürger wissen — sondern es unterscheidet sich auch von den bisher in den Vereinigten Staaten gebräuchlichen Fragebogen. Im Jahre 1930 will die Behörde wissen: Verwandtschaftsgrad zum Familienoberhaupt, ob eigene oder Mietswohnung, welchen Wert sie hat und wie hoch die Miete ist. Der amerikanische Bürger muß nun auch Farbe bekennen, ob er ein Radio besitzt, nicht daß man ihn dafür von Staatswegen mit einer monatlichen Gebühr belegen will, aber es scheint doch geboten, einmal zu wissen, wieviele Apparate gebraucht werden und wo man — sagen wir im Kriegsfalle — ganz besonders aufzupassen hat. Diese Frage Nummer vier ist wichtiger als die Beantwortung derjenigen, ob die Familie auf einer Farm wohnt oder nicht. Das Geschlecht muß beantwortet werden und natürlich auch die Frage Farbe und Rasse. Geburtsdatum wie bei uns wird nicht verlangt, sondern nur gefragt, wie alt der Betreffende bei seinem letzten Geburtstag war. Antwort wird verlangt auch auf die Frage: Verheiratet oder nicht, und auch das Alter bei der ersten Heirat muß angegeben werden. Die Behörde will wissen, ob man seit Ende 1929 eine Schule besuchte, ferner den Geburtsort, auch den der Eltern, das Einwanderungsjahr bei Eingewanderten, ob man naturalisiert ist, ob man Englisch sprechen kann, was und wo man arbeitet, ob auf eigene Rechnung oder als Angestellter, ob der Betreffende zur Zeit der Zählung beschäftigt, ob er ein Kriegsveteran ist. Neu sind für den Amerikaner die Fragen nach dem Wert seines Hauses und der Miete, deren Ergebnis die Klassifizierung der Familien nach ihrem wirtschaftlichen Status möglich machen soll. Die Beantwortung kann auch bei nicht ganz gutem Gewissen erfolgen, die Steuerbehörde wird diese Angaben nicht zu Gesicht bekommen. Neu ist auch die Frage nach dem Beschäftigungsnachweis. Weshalb die Behörden wissen wollen, ob eine Hausfrau zu den „home makers" gerechnet werden kann, d. h. ob sie selbst Hausarbeit verrichtet, oder diese beaufsichtigt, ist nicht ganz klar, aber sicherlich wollen sie mit dieser Statistik nicht etwa die amerikanischen Hausfrauen blamieren und ihnen vor aller Welt das Zeugnis einer mäßigen Hausfrau ausstellen. Viel mehr soll dadurch statistisch festgelegt werden, wieviel berufstätige Frauen sich noch mit Haushaltssorgen abgeben.

Daß übrigens den Beamten gerade von weiblicher Seite die Arbeit nicht gerade immer leicht gemacht wird, beweisen die kleinen Zwischenfälle, über die die Zählungschronik bereits zu berichten weiß. Die Empfänge sind durchaus nicht immer freundlich, wenn auch nicht abzustreiten ist, daß den Beamten da und dort ein „drink" angeboten wird. Aber es ist auch in Amerika mit der Enthüllung von Familiengeheimnissen so eine ganz besondere Sache. Die Ehespalte scheint besonders unbeliebt zu sein, weil die Gefragten oft nicht wissen, ob sie mit Ja oder Nein antworten sollen. Ganz besonders schwierig ist die richtige Erfassung in den Ausländervierteln Newyorks, und es soll vorgekommen sein, daß die Volkszähler, die das Chinesenviertel bearbeiten, ihre Tätigkeit verzweifelt einstellen mußten. Auch auf dem Land draußen finden die Zähler nicht immer liebenswürdigste Aufnahme, und es scheint, als ob die Hunde ganz besonders auf diese unbequeme Besucher abgerichtet worden seien.

Die Arbeitslosenstatistik soll mit der Beantwortung folgender Fragen festgelegt werden: Wieviel Wochen arbeitslos? Warum am letzten Arbeitstag unbeschäftigt? Ging dadurch ein Tageslohn verloren? Wieviel Tage während der letzten Woche beschäftigt? Wieviel volle Arbeitstage in der Woche? Im allgemeinen Beschäftigte, aber zur Zeit der Zählung Arbeitslose sollen sagen, ob sie arbeitsfähig sind, Arbeit suchen, wie lange sie ohne Arbeit sind und warum sie die letzte Stelle verloren.

Unter den Begriff Farm fällt ein Gelände von nicht weniger als drei Acres, und es muß daraus Gemüse oder irgendein landwirtschaftliches Produkt im Wert von 250 Dollar im letzten Jahre hervorgebracht worden sein. Die letzte Volkszählung im Jahre 1925 ergab 6 371 640 Farmen, von denen ungefähr 15 000 nicht vollwertig waren. Die Zahl der amerikanischen Familien, über deren ökonomische Verhältnisse die neue Volkszählung besonderen Aufschluß bringen soll, wird auf 28 Millionen geschätzt.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der neue Kurs in Rußland.

Richtlinien zur Förderung der industriellen Produktion.

B. **Moskau**, 14. April. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".) Zur Förderung der industriellen Produktion und zur Regelung der Zustände in den Fabriken veröffentlicht die Parteileitung einen grundsätzlich wichtigen Erlaß, der sich zwar zunächst nur auf die Metallindustrie bezieht, aber zweifellos auch auf die übrige Industrie ausgedehnt wird. Der Erlaß zeigt in gleicher Weise wie die Bauernerlasse in der letzten Woche das Bestreben, rein politisch klassenmäßige Gesichtspunkte gegenüber der Rücksicht auf wirtschaftliche Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit viel stärker als jemals bisher in den Hintergrund treten zu lassen.

Der neue Erlaß fordert Maßnahmen, um in den Fabriken den Direktoren die alleinige Leitung zu sichern und die Einmischung der Gewerkschaften oder Parteizellen in die Leitung der Fabriken zu verhindern. Gleichzeitig vertritt der Erlaß die Forderung, bei der Heranbildung von Arbeitern, Technikern und Spezialisten zu leitenden Posten nicht mehr die Parteizugehörigkeit entscheidend sein zu lassen, sondern ausschließlich Sachkenntnis und organisatorische Fähigkeiten. Weiter ist der Erlaß bemüht, die Lage der technischen Angestellten zu bessern, indem er einerseits ihre Gleichstellung mit der Arbeiterschaft bezüglich der Lebensmittelversorgung, der Wohnungen usw. fordert, andererseits als wichtigste Aufgabe nicht dauerndes Mißtrauen gegen etwaige böswillige Arbeit der Spezialisten bezeichnet, sondern ihre Annäherung an Arbeiterschaft und Parteien und ihre Unterstützung bei der Durchführung wirtschaftlich oder betriebsmäßig nützlicher Maßnahmen. Endlich fordert der Erlaß zur Sicherung der sachverständigen Leitung der Fabriken, daß die Direktoren auch die technische Seite ihrer Betriebe kennen und sich nicht mit der Verantwortlichkeit der Spezialisten decken.

Vor der Verhaftung Gandhis?

TU. **London**, 14. April. In englischen Kreisen wird die Verhaftung Gandhis als unmittelbar bevorstehend bezeichnet. Man mißt besonders der Tatsache Bedeutung bei, daß der Innenminister der Bombayer Regierung sich unweit des Hauptquartiers Gandhis aufhält. Er soll im Anschluß an die Besprechungen mit der Polizei und führenden Zivilbeamten des Bezirks dem Gouverneur im Bombay und dem Vizekönig bestimmte Empfehlungen für die weitere Haltung unterbreitet haben und nun auf endgültige Weisungen warten. Der Wechsel in der Haltung der britischen Verwaltung wird in erster Linie darauf zurückgeführt, daß die Neigung zu revolutionärer Bestätigung im ganzen Lande wächst und namentlich in Bombay und Kalkutta zu einer drohenden Haltung der Bevölkerung geführt hat. In beiden Städten haben sich nun auch die Studenten der Bewegung angeschlossen.

Festtag in Koblenz.

Ein Gruß an Hindenburg.

TU. **Koblenz**, 14. April. Aus Anlaß der Ueberführung der alten Fahnen der früheren rheinischen Regimenter nach Koblenz hat der Oberbürgermeister an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm gerichtet:

„Am Tage der Heimkehr der alten Fahnen des ehemaligen achten Armeekorps, mi dessen Geschichte auch unser hochverdienter Ehrenbürger aufs engste verknüpft ist, entbieten die Bürgerschaft der alten Garnisonstadt Koblenz und viele tausende ehemaliger Heeresangehöriger ehrerbietigste Grüße mit dem Gelöbnis unwandelbarer Treue zum deutschen Vaterland in jeder Not und Gefahr."

Ein weiteres Telegramm wurde an den Chef der Heeresleitung abgesandt:

„Die Bürgerschaft der alten Garnisonstadt Koblenz und die zahlreichen hier versammelten ehemaligen Heeresangehörigen senden am Tage der Heimkehr der alten Fahnen des ehemaligen achten Armeekorps ehrerbietigsten Gruß und aufrichtigsten Dank für die hochherzige Ueberweisung der alten Feldzeichen an die Stadt Koblenz".

„Graf Zeppelins" Spanienfahrt.

TU. **Friedrichshafen**, 14. April. Wie Kapitän Lehmann unserem Vertreter mitteilte, ist der Start für die Sevilla-Fahrt vorläufig auf Montag nachmittag 17 Uhr festgesetzt worden. Sollte am Montag vormittag die Wetterkarte nicht günstig sein, so würde der Start möglicherweise um 24 Stunden verschoben werden. Die letzte Entscheidung wird Kapitän Lehmann am Montag mittag bekanntgeben.

Neues aus aller Welt.

Berlins Grundstücksgeschäfte.

Neue Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft.

★ **Berlin**, 14. April. (Funkspruch.) Wie der „Montag" meldet, wurden die staatsanwaltschaftlichen Vernehmungen über die Grundstücksgeschäfte der Stadt Berlin am Samstag bis in den späten Abend weitergeführt. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weißenberg beauftragte aufgrund des Ergebnisses der Ermittlungen die Kriminalpolizei, an mehreren Stellen, darunter auch bei Personen, die in den letzten Tagen vom Klarek-Ausschuß des Landtages als Zeugen vernommen wurden, Haussuchungen abzuhalten. Unter dem bei diesen Haussuchungen beschlagnahmten Material befindet sich ein Teil der Aufzeichnungen des Mühlenbesitzers Felix Günther, die dieser vor einiger Zeit dem Magistrat zum Kauf angeboten hatte.

Gleichzeitig hat die Staatsanwaltschaft am Sonntag gegen eine Reihe von Personen, deren Namen bei den Vernehmungen im Klarek-Ausschuß genannt wurde, Ermittlungsverfahren eröffnet.

Gestohlene Kunstwerke wiedergefunden.

★ **Berlin**, 14. April. (Funkspruch.) Die Berliner Kriminalpolizei hat, dem „Montag" zufolge, bei einem Kunsthändler im Westen der Stadt eine große Anzahl wertvoller Radierungen und Stiche gefunden, die vor etwa zwei Jahren aus der Nationalbibliothek in Madrid gestohlen worden sind. 250 Radierungen und Stiche konnten sichergestellt werden. Der Kunsthändler hatte diese im Sommer vorigen Jahres von einem Manne gekauft, der sich als Bibliothekar Antonio Lopez aus Madrid ausgab. Von den Radierungen sind 57 von Rembrandt, von den Stichen fünf von Dürer und fünf von Lucas van Leyden. Die Berliner Kriminalpolizei hat die Madrider Polizei von dem Fund in Kenntnis gesetzt.

Eine Liga zur Rettung Lebensmüder.

★ **Berlin**, 14. April. (Funkspruch.) Angesichts der sich in letzter Zeit häufenden Zahl von Selbstmorden ist in Berlin eine Liga für Lebensmüde gegründet worden, um allen denen zu helfen, die versuchten, Selbstmord zu verüben. Angeregt wurde die Liga von Dr. Schildkrug vom Zentralausschuß für innere Mission, der mit Professor Dr. Schneider von der Berliner Universität und mit Magistratsrat Plauth vom Wohlfahrtsamt zusammenarbeitet.

Drei Personen verbrannt.

★ **Berlin**, 14. April. (Funkspruch.) **In Groß-Stöckigt brach, wie Berliner Blätter aus Greiffenberg melden, in der vergangenen Nacht in der Besitzung des Landwirts Walther Feuer aus, das die Scheune, das Wohnhaus und die Stallungen einäscherte. Der 71 Jahre alte Vater, der Schwager und der zehnjährige Sohn des Besitzers erstickten im Qualm und verbrannten.**

Brand in der Pulverfabrik Hamm.

TU. **Hamm (Sieg)**, 14. April. In der hiesigen Pulverfabrik brach in den Morgenstunden ein Feuer aus, das das Lagerhaus in Asche legte. Durch die Unachtsamkeit mehrerer junger Arbeiterinnen geriet eine Anzahl Rauchkörper in Brand. Die Mädchen brachten sich fluchtartig in Sicherheit. Als die Löscharbeiten einsetzen konnten, hatte der Brand bereits einen derartigen Umfang angenommen, daß man sich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken mußte. Eine schwere Explosion ist dadurch vermieden worden, daß nur wenige Rauchkörper im Lagerraum vorhanden waren und diese noch lose gestapelt waren.

Die Polizei hat ein gutes Gedächtnis.

B. **Paris**, 14. April. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".) In Metz wurde gestern der 66jährige Italiener Luigi Cossul verhaftet, der im Jahre 1894 bei der Ermordung des Präsidenten Carnot eine nebensächliche Rolle gespielt hatte und damals aus Frankreich ausgewiesen worden war. Er hatte geglaubt, in Vergessenheit geraten zu sein und war nach Frankreich zurückgekehrt.

Aufhebung eines Spielkasinos.

B. **Paris**, 14. April. (Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse".) Entgegen dem Beschluß des Senats hat die Kammer im Laufe ihrer Budgetdebatte, die auch den ganzen Sonntag über währte, beschlossen, daß das Spielkasino von Enghien nicht wieder eröffnet werden dürfe.

Die Entführung Kutiepows.

B. **Paris**, 14. April. (Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse".) Bei der Polizei haben sich neuerlich zwei Schiffskapitäne gemeldet, die an dem kritischen Sonntag an der Küste der Normandie jenes rätselhafte Schiff sahen, auf dem General Kutiepow entführt wurde. Nach Aussagen der Kapitäne führte das Schiff die russische oder lettische Flagge.

Schweres Straßenbahnunglück in Glasgow.

TU. **London**, 14. April. **In Glasgow ereignete sich in der Nacht zum Sonntag ein schweres Straßenbahnunglück. Ein vollbesetzter Motorwagen sprang in schneller Fahrt aus den Schienen und fuhr mit großer Wucht in ein Schaufenster. Der Wagen überschlug sich, sodaß die Insassen unter den Trümmern des Wagens begraben wurden. Die sechzig Fahrgäste wurden alle verletzt, viele davon schwer. Ein Mann ist inzwischen im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Bei dem Versuch, den umgestürzten Wagen zu heben, wurde auch ein Arbeiter der Rettungskolonne schwer verletzt.**

22 Bergarbeiter verschüttet.

TU. **London**, 14. April. **Auf einer Grube in der Nähe der Stadt Cardonado im Staate Washington ereignete sich eine schwere Explosion, durch die ein Teil eines Schachtes zum Einsturz gebracht wurde. 22 Bergarbeiter wurden verschüttet. Bisher konnten siebzehn Leichen geborgen werden.**

Weltrekord im Wasserflugzeug.

B. **Paris**, 14. April. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse.") Der Distanzweltrekord im Wasserflugzeug, den seit dem 18. August 1927 die Amerikaner Connell und Rood mit 2 525 Kilometern hielten, wurde gestern von dem französischen Flieger Mermoz geschlagen, der in 30 Stunden 25 Minuten 4 345 Kilometer zurücklegte. Er bediente sich eines Wasserflugzeuges Modell Laté coere 28, das mit einem 600 perdigen Hispano Suiza-Motor ausgerüstet ist.

Familiendrama in Paris.

TU. **Paris**, 14. April. Am Sonntag vormittag tötete in seiner Wohnung ein Fabrikbesitzer seine Tochter durch einen Schuß in die Schläfe und brachte sich dann selbst eine lebensgefährliche Verletzung bei. Die Frau des Verzweifelten war bei der Geburt des Kindes gestorben. Der Mann hat diesen Verlust nicht überwinden können. Seine ganze Liebe brachte er seither dem Kinde entgegen, mit dem er täglich große Autofahrten unternahm. Man nimmt an, daß geschäftliche Sorgen den Unglücklichen zu der Verzweiflungstat getrieben haben.

Köpenickiade falscher Telephonarbeiter.

T.U. **Bern**, 14. April. Eine richtige Köpenickiade leisteten sich drei als staatliche Telephonarbeiter verkleidete Männer, indem sie sich zwischen Melnigen und Mägenwil an der Strecke Bern—Zürich mehrere an den Bahngleisen entlang führende Telephonstangen abmontierten. Die Kupferdrähte ließen sie durch Bauern abfahren und dann durch die Schweizerischen Bundesbahnen nach allen Teilen des Landes verschicken.

Eine unsinnige Wette.

TU. **Paris**, 14. April. In San Sebastian büßte ein junger Mann infolge einer unsinnigen Wette das Leben ein. Er wettete, in einer Gastwirtschaft zehn rohe Eier mit der Schale verzehren zu können. Tatsächlich wetteten seine Freunde mit ihm. Nachdem er die zehn Eier mit Hilfe eines Liter Weines hinuntergespült hatte, fühlte er heftige Magenschmerzen und starb wenige Minuten darauf.

Panflavin-PASTILLEN (Acridiniumderivat) Zum Schutz gegen Grippe Erkältungskrankheiten, Mandel- u. Halsentzündungen

Badisches Landestheater:

Italienische Buffonerie.

Erstaufführung: „Angelina".

Komische Oper von G. Rossini.

Für die deutsche Bühne bearbeitet und umgestaltet von Hugo Röhr.

Das ist eine heitere Spieloper. Sie bringt den Hörer in sympatische Gefühlswallung. Er unterhält sich und sieht und erlebt wie die Tugend und die Güte des Herzens zum Schluß über böse Mächte den Sieg davonträgt. Er kann dabei lächeln und lachen und sich an der leichten, eleganten, von sinnlichem Wohllaut erfüllten Musik erfreuen.

Angelina, der Hauptperson unseres Stückes, wird das Leben recht schwer gemacht. Der Stiefvater, Baron von Fiascone, und die beiden Stiefschwestern, Tisbe und Clorinde, sorgen dafür und lassen ihre Launen, ihre Bosheiten, ihre Eifersucht und ihren Haß an ihr aus. Doch Angelina begehrt nicht auf, stellt sich nicht zum Kampfe; sie läßt alles über sich ergehen mit einer wahren Engelsgeduld, und träumt und singt das Lied von einem König, der bei der Wahl seiner Lebensgefährtin nicht von der Pracht gelockt wurde oder von dem äußeren Schein, sondern von der Unschuld und der Güte Macht.

In diesem gleich zu Anfang gesungenen Liede liegt die ganze Handlung eingeschlossen, die das deutsche Märchen Aschenbrödel in eine romanische Buffooper umformt und mit typischen Szenen, Situation und Typen aus diesem Gebiete ausstattet.

Dabei ist nicht viel von dem sinnigen und gemütlichen deutschen Märchen übriggeblieben, von einem Märchen, das die Jugend entzückt und die Erwachsenen nachdenklich stimmt. Nur die Tugend, die Liebe, die Unschuld, das Vergeben böser Taten sind Aschenbrödel, die hier Angelina heißt, geblieben. Alles andere, also der deutsche Märchenzauber, ist durch ein oberflächliches und fades Spiel, durch vertauschte Rollen, durch Verkleidungen und Situationskomik ersetzt und durch Typen vorgeführt, die wir aus der Commedia dell' Arte kennen.

Wahrlich, es ist dem als Diener verkleideten Prinzen nicht schwer gemacht, die Rechte zu erkennen. Die Liebe ist sozusagen auf den ersten Blick da; denn Natürlichkeit, Schönheit, Herzensgüte steht gegen Affektiertheit, Eifersucht und Streitsucht. Die Werbung läuft hin und her, wird durch Verwechselung unterbrochen, scheint erfolglos, und kommt doch zum Ziel.

Rossini, der Meister der italienischen Buffo-Oper, hat 38 Werke für die Bühne geschrieben. Was ist geblieben, was ist lebendig? Nur der geniale, unserem Opernspielplan zur Zeit fehlende „Barbier von Sevilla"; selbst der „Tell", der unsere Eltern noch erfreute, ist in Vergessenheit geraten und mußte den Melodienstrauß seiner Ouverture in Unterhaltungskonzerte abgeben. Und „Angelina"? Rossini hat gelegentlich zu seinen Freunden über seine Opern gesagt: „Wer eine davon gehört hat, kennt sie alle". Hinter diesem scherzhaft gemeinten Ausspruch steckt viel Wahrheit. Fast möchten wir sagen, wer den „Barbier von Sevilla" kennt, wird durch „Angelina" immer wieder an ihn erinnert. Nur ist der künstlerische Abstand unserer Oper von jenem Meisterwerk ein großer. Die Handlung hat nicht die Wirkung. Der Musik fehlt die strömende Fülle. Sie bleibt aber doch das beste des Werkes.

Natürlich ist bei dem Italiener Rossini für deutschen Märchenzauber kein Platz. Ein deutscher Komponist hätte ein sinniges und inniges Werk aus „Aschenbrödel" gestaltet, voll feiner liederhafter Lyrik. Rossini kommt mit dem betörenden Zauber italienischer Buffonerie. Er lacht und schreibt mit leichter Hand ein unbeschwertes Orchester, läßt die Streicher die Melodien spielen, die Holzbläser kichern und das Blech Farbe geben. Er sorgt für sprudelnde Lebhaftigkeit, hat Witz und Geist, ist elegant, und gibt den Singstimmen dankbare Aufgaben. Die Bravour-Arie der Angelina hat unmittelbare Wirkung. Sie ist ein glänzendes Vortragsstück. Und ein Sextett mit Chor zeigt Rossinis Meisterschaft in der Behandlung des Buffostils. Dagegen fällt die Gewitterszene gegen die gleiche im „Barbier" ab. Schwach ist auch das Rondo-Finale. Dafür wird man aber durch eine ganze Reihe von Arien und Duette, auch durch ein schön gestaltetes Quintett entschädigt.

Im Ganzen genommen will diese Musik unterhalten; angenehm, witzig, leicht, geistreich. Sie gibt kein Seelentheater, wie etwa die von Mozart, sondern, wenn man so sagen darf, Kehltheater.

Unser Landestheater scheint eine Vorliebe für solche alte, vergessene, durch Bearbeitungen vorübergehend aufgefrischte Opern zu haben. Ohne Zweifel gehen die Meinungen über diesen Kunstweg auseinander. Doch sei gerne zugestanden, daß Rossinis „Angelina" sich besser und würdiger dem Spielplan einfügt als Offenbachs „Briganten" . . .

Die Erstaufführung raffte alle Spielmöglichkeiten zusammen, sparte nicht an prachtvollen Bühnenbildern, an Farbenpracht der Gewänder, an Belebung, und holte sich einen freundlichen Erfolg. Wir haben über eine sehr gute Besetzung zu berichten: In der Titelrolle Kammersängerin Mary Esselsgroth. Sie konnte in der oben genannten Bravour-Arie ihre gesangliche Virtuosität zeigen und ein reich bedanktes Kabinettstück daraus formen. Kammersänger Franz Schuster, ein vertrottelter Papa, Kammersängerin Else Blank und Else Seyfert-Grünwald, die beiden Stiefschwestern, Karlheinz Löser, ein spielgewandter Diener, Kammersänger Wilhelm Nentwig, Liebhaber mit leuchtendem Tenor, Victor Hosbach, Freund des Prinzen, und der präzis singende Chor gaben ein flottes Ensemble voll frischer Spielfreudigkeit, ein Ensemble, das durch eine den Buffo-Stil glücklich auffangende Regie von Hans Esdras Mutzenbecher geleitet wurde.

Kapellmeister Rudolf Schwarz hat für diese Musik die leichte Hand und den Sinn für noble Klangbehandlung. In unserem ausgezeichneten Orchester fand er alle Unterstützung.

Chr. Hertle.

Münchener Uraufführung. In alleiniger Uraufführung hob die Münchener Staatsoper des Augsburger Arthur Piechler jüngstes Werk „Der weiße Pfau" (erschienen bei Adolf Fürstner-Berlin) aus der Taufe. Den Text der recht alltäglichen Handlung hat Franz Adam Bayerlein, bekannt durch „Jena oder Sedan" und „Zapfenstreich", geschaffen. Corrina, die Diva des Kabaretts „Der weiße Pfau", umwirbt mit Erfolg Alfred, den Orchestermusiker, der darob seine Freundin Viola im Stich läßt. Victor, Corrinas verlassener Galan, will Schicksal spielen, indes, die Alfred bestimmte Kugel trifft tödlich Viola, unter all den Larven dieser Stätte des Leichtsinns das einzig fühlende Herz. Also eine Banalität um Eintagsgeschöpfe, die uns kein Gefühl abringen können. Piechlers Musik erhebt sich nicht sonderlich über diese dramatische Belanglosigkeit, sie versucht Lebensernst und Leichtfertigkeit in Lied und Jazz, Arie und Tanz einander gegenüberzustellen. Auch Melodram, Sprechgesang und ein tonales Quartett von gut moderner Gesinnung fehlen nicht, aber Unbeholfenheit und Naivität im äußeren Aufbau, szenische Analogien, lähmen die musikdramatische Entwicklung. Piechler weiß auch geschickt persönlich zu instrumentieren, es nützt nichts, Langatmigkeit und endlich Langeweile stellen sich ein. Die Hingabe der Staatsoper unter der musikalischen Leitung von Paul Schmitz verdient vorbehaltslose Anerkennung, sie weckt aber gleichzeitig das Bedauern eines Fehlgriffes. Indes, Arthur Piechlers elementare Musikalität läßt erwarten, daß er unter besseren dichterischen Voraussetzungen erfolgreicher wieder auferstehen wird. Der äußere Erfolg, der nicht ohne den Widerspruch einzelner Zischer blieb, erhob sich nicht über eine freundliche Begrüßung des anwesenden Komponisten Piechler.

Dr. Eduard Scharrer.

Die ersten Bibeldrucke. Nachdem auf Grund der Textvergleichung von Dziatzko der Beweis erbracht war, daß von den beiden großen Bibeldrucken, die aus der Frühzeit des Buchdrucks stammen und nach der Zahl der Zeilen als die 36- und 42zeilige Bibel bezeichnet werden, die erstere im wesentlichen ein Nachdruck der letzteren sei, stand man vor der Frage, wie das Verhältnis Gutenbergs zu diesen Drucken sei. Man beantwortet im allgemeinen die Frage dahin, daß die frühere, die 42zeilige Bibel, das Buch sein müsse, das Gutenberg, wie das Helmaspergsche Notariatsinstrument erweise, mit Fustschem Gelde gedruckt habe. Sie sei, so meint man, das einzige Werk, das mit urkundlicher Sicherheit als Gutenbergdruck in Anspruch genommen werden könne und müsse daher den Maßstab abgeben für die Zuweisung anderer Frühdrucke an den Erfinder des Buchdrucks. Wie der Oberbibliothekar Prof. Dr. Zedler (Wiesbaden) in „Forschungen und Fortschritten", Jg. VI. Nr. 12, S. 167 ausführt, beweist jedoch das bekannte Helmaspergersche Notariatsinstrument, die Urkunde, die uns über den Prozeß Fusts mit Gutenberg Auskunft gibt, keineswegs, daß das gemeinsame Unternehmen, zu dem sich Gutenberg und Fust verbunden hatten, die 42zeilige Bibel gewesen ist. Es deutet vielmehr alles darauf hin, daß Gutenberg im Sinne hatte, ein Missale zu drucken. Dazu mußte sich Gutenberg verschiedene Typen, darunter auch die 42zeilige Bibeltype verschaffen. Der Plan, ein Missale zu drucken, kam jedoch nicht zur Ausführung, da Fust seinen Teilhaber Gutenberg aus dem Geschäft drängte. Fust brachte Gutenbergs Schüler Peter Schöffer auf seine Seite und verlangte das Gutenberg geliehene Geld mit Zinsen und Zinseszinsen zurück. Da dieser zahlungsunfähig war, erwarb Fust den gesamten ihm verpfändeten Druckapparat Gutenbergs und setzte das Geschäft mit Schöffer, der sein Schwiegersohn wurde, allein fort. Nur ein kleiner Rest von Typen, mit denen Gutenberg schon früher gedruckt hatte, blieb in der Hand Gutenbergs. Mit ihm setzte er eine Reihe kleiner Drucke in die Welt und fristete damit kümmerlich sein Leben. Fust und Schöffer brachten nun nicht den Plan Gutenbergs, ein Missale zu drucken, zur Ausführung, sondern machten sich alsbald an die Lösung praktischerer Aufgaben, indem sie zunächst die Missalchoraltype zum Druck der 42zeiligen Bibel verwendeten. Diese ist also keine Gutenbergbibel, aber sie ist mit der von Gutenberg geschaffenen Type gedruckt. Sie ist der erste größere Druck, der mit Hilfe der neuen Erfindung zustande gekommen ist und mit Recht die Bewunderung aller Kenner erregt.

Angekurbelt /

Von **Rudolf Jeremias Kreutz**

„Bobby, paß auf!“ sagte die Frau des Generals eines Tages gegen Monatsende, als der Pensionsrest dahingeschmolzen war. „Hör mich an, Bobby, der Roda hats zusammengebracht, der Bartsch, der Ginzley treffen es auch, es muß nicht viel dabei sein. Du warst immer ein heller Kopf — „wirkt belebend“ steht in deiner Qualifikationsliste — warum also solltest du nicht etwas Interessantes aus deiner Vergangenheit verfassen für die Zeitung — weißt du: dann kämen wir gleich leichter aus. Alle besseren Abgebauten schreiben, warum denn nicht auch du? Deine Liebesbriefe an mich seinerzeit waren direkt druckreif. Hab' ich nicht recht? Was meinst du?“

Der General meinte, daß Zeitungsschriftstellerei doch immerhin etwas anderes sei, als Liebesbriefe schreiben, und daß vorerst reiflich zu erwägen wäre, ob überhaupt eine Chance — sein Gesicht mit den Schrammen und Falten, den sklerotischen Aederchen an den Schläfen nahm einen nachdenklichen Ausdruck an.

„Lächerlich! Hast du dein Attackieren reiflich überlegt, erwogen beim Angehen? Hast du mich zögernd genommen?“ Die vergilbte, nervöse Frau errötete im Nachempfinden der federnden Kraft, die sie getragen hatte bis — bis in das graue Elend hinein. „Bobby . . .!“

Der Mann im abgeschabten Fauteuil sah blinzelnd auf. Sein müder Blick schwankte über dem Umriß der überschlanken Dame, hing lange an ihrem grauen Haar, sank langsam, haftete unstät fragend in ihren Augen: „Du glaubst . . . wirklich?“

„Natürlich glaub' ich. Du mußt dich bloß ankurbeln. Scharf nachdenken. Das andere geht bei einem gebildeten Menschen ganz von selbst.“

„Dann schreib' doch selbst, Irene!“ Der General lächelte sauer.

Die Lebhafte plauderte hastig weiter: „Ich? Ach, ich — bin zu gestehen. Hab' nur ein Sprechkonzept; beim Schreiben wirbelt alles durcheinander. Du bist die Ruhe selbst, hast immer Haltung gehabt für uns beide. Weißt du übrigens, was mir da unlängst ein bekannter Schriftsteller verraten hat? Die Hauptsache beim Schaffen ist, hat er gesagt, den Motor in sich anwerfen. Dann lauft's.“

„Was soll den laufen?“ fragte der General und kraute den kahlen Kopf.

„Das Werk, selbstverständlich. Wenn erst der Motor rennt, hat mir der berühmte Schriftsteller versichert, reiht sich fast mühelos Wort an Wort, Satz an Satz; und plötzlich, auf eins, zwei, ist das Ganze fix und fertig. Man schickts der Zeitung, sie druckts, man bekommt Honorar, und wir können doch wieder einmal in ein Konzert gehen oder wenigstens ins Kino. Heraus aus der grauen Hölle, heraus, heraus!“ Die Frau, hektisch dünn, schwirrte mit gerungenen Händen um den Tisch. „Heraus!“

„Mit der Hölle hast du recht, Irene. Ich werde also deinen Wunsch.“ Er straffte die Wangenmuskeln und sah strenge nach dem Samtkissen an der Wand, darauf seine Orden gespießt waren wie Schmetterlinge. „Wie ich Leutnant war und dich kennen gelernt hab' auf dem Exerzierplatz in Tarnopol . . . das dichte ich. Spazieren bist du geritten — erinnerst du dich? — mit deinem Papa knapp an mir vorbei und hast mich nicht bemerkt. Ich um so besser, denn Brauner war weiß gefesselt, links vorn, und ist stark hinter der Hand gegangen. Das war mir gleich nicht recht. Ich hab' mir gedacht: Berritten ist der Gaul, ein Weib im Damensitz hat halt keine Einwirkung. Du selbst hast dafür um so stärker gewirkt auf mich, und ich hab' gefühlt: Teufel — die oder —“

„Eine andere,“ zirpte die Generalin bittersüß und löste die gerungenen Hände.

„Nein, nein,“ beteuerte der General lebhaft, „wenn ich schon dichten soll, muß die reine Wahrheit heraus, ein Bekenntnis für die Ewigkeit nach fünfunddreißig Jahren. Jawohl!“

Die beiden alten Menschen maßen einander. Die Frau huschte fahrig zum Gatten hin, der den Schnurrbart kaute: „Siehst du, wie es geht. Meine Idee, Bobby!“ Und sie küßte ihn aufmunternd.

„Abwarten,“ murmelte der General unsicher.

„Nur keine Angst, Bobby! Wär' nicht schlecht, du, ein absolvierter Kriegsschüler! Du mit deiner Qualifikationsliste. Fontane soll sechzig Jahre alt gewesen sein, ehe er seinen ersten Roman geschrieben hat; du bist kaum neunundfünfzig, da wirst du doch mindestens eine Novelle zusammenbringen. Hab' ich nicht recht?“

„Immer!“ rief der General gehorsam, klappte ritterlich die Hacken zusammen und pfiff das Signal „Appell“ zwischen den Zahnlücken.

*

Der Mokka duftete, Zigaretten und Bleistifte lagen bereit, ein Stoß Schreibpapier schimmerte auf der Tischplatte. Die Frau hatte sich in das Schlafzimmer zurückgezogen. Die Uhr tickte. Sie zeigte neun. Der General saß aufrecht vor dem Tisch und nahm einen Schluck Kaffee. Er war ausgezeichnet, um hundert Prozent besser als gewöhnlich. Gute Irene! Er entzündete eine Zigarette, sog den Rauch energisch ein, blies über das Papier, sah den zerwirbelnden Wölkchen nach und dachte: Schön still ist es ohne Irene. Und trank wieder vom schwarzen Gebräu. Wärme haschte nach seinem Herzen, in seinem Kopf rauschte und raunte es. Er griff nach einem der sorgsam gespitzten Bleistifte — beste Irene! — wog das Hölzchen zwischen den Fingern und stützte den Kopf in die Rechte.

„Nun aber ankurbeln!“ Er sagte es laut, schroff, befehlend. Rauchte angestrengt, eine Steilfalte zwischen den Brauen. Das Papier grellte unangenehm, braun schattete das Zimmer, die Politur des Wandschrankes spiegelte in verwirrtem Schein. „Motor anwerfen!“ kommandierte der General. „Denken, wie es damals war! Dichten!“ Er umkrampfte den Bleistift, die Linke hob die Schale, goß ihren Inhalt in den Mund. Schnell ging das Herz des alten Soldaten, zu blauem Dunst zerrann die Zigarette. Mit strotzenden Stirnadern sann der General: Tarnopol. Der Motor ratterte: Tarno-pol. Und in die rinnende Stille, die durchqualmt war von Tabakdunst, zerhackt von dem Ticktack der Uhr, liefen mit wilden Sprüngen die Gedanken. Der Motor lief: Tar-no-pol. Neugebackener Leutnant der Ulanen. Fahrt im Schnellzug, zwölf Stunden, Sumpf, Wälder, Hutweiden, Dörfer, Städte, die nach Kotbürste schrien. Tarnopol. Juden im Kaftan, Kameraden, die Kaserne. Der Faktor Leib Messerspitz beim Tor. Wie er sich wiegt, wie ihm die Ringellöckchen schaukeln, wie der ganze Mensch schwingt, krumm wird und verbogen, gerade . . . wie er sich zeigt und krächzt in flehentlicher Beschwörung: „Alles macht Messerspitz. Wenn Se bedürfen zu broochen, gnädigster Herr Leitnant . . . frische Mädels, Geld, Pferd, Buch, Badewann' . . . Messerspitz macht alles.“

Ein junges Lächeln im verwitterten Gesicht, ließ der General den Zigarettenstumpf in der Untertasse verzischen, griff den Bleistift hart an, zückte ihn wie eine Lanze: „Los!“ Die Linke hob die volle Schale, der Kaffee gluckste schwer und süß in die Gurgel. Schweißperlen krochen dem General aus der heißen Stirn. Sein Herz schlug mächtig. Zwischen zwei Schlägen erzitterte es. Die erste Zeile sprang grau auf weiß. Stand stramm: „Es war im Jahre 1885, als ich ein junger Leutnant war, und —“

Der General steckte den Bleistift zwischen die Zähne, biß in das weiche Holz. Verfluchtes Und! Das spannte sich nicht als Steg über das Vergangene; wie ein Schlagbaum lag es quer davor. Drüben wartete Leib Messerspitz, bettelte ojenernd um Aufnahme in die Gegenwart. Und kam nicht herüber. Gewimmel von Erscheinungen drängte gegen das Und. Getümmel balgte um Vortritt, hatte kein rechtes Gesicht, trug Fetzen von Gesichtern — bloß Leib und Messerspitz stand überdeutlich im Chaos. Er lugte ängstlich zwischen Pferdeköpfen hervor. Rosige Nüstern, schaumumflockt, schieben sich vor . . . Finish hinter den Hunden . . . Sonja . . . Irene und der selige Herr Papa sind überhaupt noch gar nicht vorhanden. Warten im Ungeborenen. Scheußlich!

Der General, dessen Herz nach der siebenten Schale Mokka mit ehernem Klang hämmerte, glotzte nach dem Licht, rauchte wütend und strich das Und. „Ordnung muß sein“, brüllte er in den schwarzen Schacht des Zimmers, und mit einem Male war in ihm nichts als die Bewußtheit einer leichten Uebelkeit und des Tickens der Uhr. Sie wies zehn Minuten vor Mitternacht. Er wischte den Angstschweiß von der Glatze, an den Schläfen quollen wie kleine gemästete Schlangen die sklerotischen Adern. „Ordnung muß sein“, wiederholte der General kleinlaut und knirschte: „Disziplinlose Horde! Eins, zwei schön in der Reih . . . daß mir nichts Unwesentliches vorprellt! Sonst kann ich nicht dichten, und ich muß doch, meint Irene.“

Bedürfen zu broochen Dichter? Meier, Müller, Goethe, Schiller?“ sprach Leib Messerspitz. „Goldschnitt oder broschiert? Jeder werd effektuiert, jeder steht zu Gebot, lebendig oder tot. Tot . . .“

„Abtreten“, lallte der General, „nach meinem Willen wird gedichtet über Tarnopol“. Er strich den begonnenen Satz ganz und diktierte in die zitternde Hand: „1885. Ich war Leutnant und jung, und ausgemustert zu Trani-Ulanen, als eines Tages meine jetzige Frau über den Exerzierplatz geritten kam, auf dem ich Rekruten longierte. Dieselbe —“ Der General hieb die Schenkel hinter den Stuhl, als wollte er sich die Sporen geben. „Vorwärts! Nicht stecken bleiben! Irene hat's befohlen!“ Und er schrieb: „Dieselbe trug ein schwarzes Reitkleid, das mir sogleich wegen seiner engen Anlage sehr gut gefiel, so daß ich wie gebannt hinschaute. Und salutierte ich. Sie dankte. Punkt!“ kommandierte der General und schmunzelte. „Es wird so gewiß. Jetzt nur noch die ersten Worte, die wir zusammen gesprochen haben. Müssen die reine Wahrheit sein.“

Der General stützte den dröhnenden Kopf schwer in die Faust und goß die achte Schale Mokka hinter die Binde. Der Notar lief mit Fehlmündung. Setzte aus, raste, setzte aus.

Plötzlich mußte der General den Mund öffnen. Er schnappte nach Luft: „Wie? Was? Ich kommandiere! Zigarette, Freundin in jeder Bredouille . . .“ Sie qualmte golden. Seidiger Nebel umfloß den Dichter, hob ihn wie Flaum. Er flog. In seinem Hirn sprengten wohlgeformte Sätze. Exerzierte Sätze. Einer hinter dem andern. Alle ordentlich aufgezäumt, exzellent zugeritten. Nur fangen die Biester . . . einfangen.

Der General jagte mit eingelegtem Bleistift dem wunderbar Deutlichen nach, das er fühlte. Er atmete schnell und schwer. Höllenpace! — Luft pfiff in dünnem Strähn aus seinem klaffenden Mund, fegte den Schreibtisch leer, blies das Zimmer fort. Kreisender Saus, wirbelndes Grau.

Der Motor stand, sprang tosend an, donnerte ein Weilchen . . . tickte leise.

Der General stierte nach der Uhr auf dem Schreibtisch. Er sah sie nicht, hörte nur, daß sie irgendwo ging. Unerhört fern. Und wollte das Seltsame niederschreiben.

Der Bleistift entfiel ihm, die Hand, der Arm, die ganze rechte Seite fiel von ihm fort. Weggeblasen.

Halb zu Boden gesunken, umkrampft er mit der gehorsamen Linken die Lehne des Sessels. Die sklerotischen Aederchen an den Schläfen strotzten nicht mehr.

Gemächlich kam die Ruhe geschritten. Sie glitt sacht aus wirbelndem Rund, schwang, neigte, wand sich und fragte mit der Stimme des Leib Messerspitz: „Bedürfen zu broochen ä Sterbehemd?“

Der General wollte entrüstet abwehren, aber da schlief er schon.

Badische Kommunalfragen.

Brettener Kaleidoskop.

-o- **Bretten,** 13. April. Im Gemeinderat blieb die Frage, ob die Oberrealschule in ein Realgymnasium umgewandelt werden soll, vorläufig noch unentschieden. Gerade für eine Grenzstadt wie Bretten ist die Schulform der einzigen höheren Lehranstalt von einschneidender Bedeutung; schon aus wirtschaftlichen Gründen muß die Form mit der breitesten Basis gewählt werden.

Wie beim Holzverkauf, blieb auch der Ertrag der Biersteuer mit 758.08 Reichsmark hinter dem Voranschlag zurück. Von der Instandsetzung des Spazierweges zum Enzbrunnen im Ruitertal muß Abstand genommen werden, da eine Anliegerin den Uebergang über ihr Anwesen nicht gestattet. Aus Mangel an Mitteln muß auch der Ausbau der Industriestraße vorläufig unterbleiben. — Der Fleckviehzuchtgenossenschaft wurde, wie in den letzten Jahren, zur Abhaltung einer genossenschaftlichen Zuchtschau ein Betrag von 800 Reichsmark bewilligt.

Die Schulen schlossen größtenteils vorgestern ihre Tore. Am Freitag nachmittag hatte die Oberrealschule Eltern und Freunde zu einer würdigen Schlußfeier eingeladen. Die Veranstaltung stand unter dem Leitmotiv: der Mensch und die Elemente. Alle Darbietungen fügten sich gut in den gewählten Rahmen ein. Vor allem überraschte der neugegründete Sprechchor. Was hier Professor Peter mit seiner leider noch so kleinen Schar bot, berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Direktor Jehle schloß das Schuljahr mit einer Ansprache, die die Ziele der höheren Schule aufzeigte.

Der Abend war der Volksschule vorbehalten. Vor einem übervollen Saale zeigten die Schüler ihr schauspielerisches Können in dem Märchenspiel „Die silberne Glocke". Die kleinen Spieler entledigten sich ihrer Aufgabe mit viel Geschick und Verständnis. Den Entlassungsschülern gab Rektor Lilli beherzigenswerte Mahnungen mit auf den Lebensweg. Zum ersten Mal trat auch das Schülerorchester vor die Oeffentlichkeit.

Der Tod hielt diese Woche reiche Ernte in der Stadt. In Baden-Baden verstarb nach kurzer Krankheit der Gründer der Kühlerfabrik W. Schmidt, Wilhelm Schmidt. Jahrzehntelang hat der Verstorbene die Industrie Brettens maßgebend beeinflußt. Im vorigen Jahr konnter er auf ein 50jähriges Bestehen seines Werkes zurückblicken. Die Sanitätskolonne verlor in Herrn J. Jung ihren langjährigen, verdienstvollen Führer.

*

— **Bauerbach** (Bez. Bretten), 14. April. **(Ratschreiber-Wahl.)** Für den Posten des verstorbenen Ratschreibers haben sich insgesamt 10 Bewerber gemeldet. Gewählt wurde der bisherige Hilfs-Ratschreiber, der Rechner der Spar- und Darlehnskasse, Anton Müller.

— **Wiesloch,** 11. April. **(Die Last der Reparationsleistungen.)** Im ersten Jahr ist die Stadt Wiesloch an Reparationsleistungen mit 208 100 Mark belastet und wenn man die Durchschnittssumme der Reparationen überhaupt nimmt, so muß die Stadt bis zum Jahre 1987 nicht weniger als 238 000 Mark jährlich aufbringen. Erst diese Zahlen lassen erkennen, wie der Einzelne zu sparen hat, um die Reparationsschuld mit tilgen zu helfen.

gk. **Oberweier** (Amt Rastatt), 11. April. **(Bürgermeisterversammlung.)** Die Bezirksvereinigung Rastatt des Verbandes badischer Gemeinden hielt in Oberweier zu Ehren des Bürgermeisterjubilars Strolz eine Tagung ab, an der außer den Bürgermeistern auch die Vertreter des Bezirksamts, des Arbeitsamts und des Bad. Wasser- und Energiewirtschaftsverbandes teilnahmen. Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Grathwohl (Kuppenheim) wurde zu der Aenderung des badischen Steuerverteilungsgesetzes, des Straßengesetzes und zum Anbauverbot von Amerikanerreben Stellung genommen und über die beantragte Erhöhung der Gemeindeverwaltungsgebühren, über Schätzung von Grundstücken und Haftung der Gemeinderäte als Schätzungsbehörden gesprochen. Syndikus Dr. Schneider referierte über die gegenwärtige Versorgung der Gemeinden mit elektrischer Energie, wobei sich eine anregende Aussprache über Gasversorgung und Elektrizität ergab. Direktor Dr. Sutter vom Arbeitsamt Rastatt referierte über Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung. Nach Schluß des offiziellen Teils vereinigte man sich zu Ehren von Bürgermeister Strolz zu einer kleinen Feier, wobei Bürgermeister Grathwohl dem Jubilar eine Radierung überreichte und Landrat Tritscheler und Oberbürgermeister Renner (Rastatt) Glückwünsche aussprachen.

ch. **Oppenau,** 11. April. **(Aus der Gemeinderatssitzung.)** Die Steuerliste für die Gebäudesondersteuer wird im Hinblick auf den Beginn des neuen Steuerjahres 1930 durchgegangen und die Veranlagung der einzelnen Steuerpflichtigen daraufhin geprüft, ob und inwieweit die Voraussetzungen zur Gewährung von Ermäßigungen und Befreiungen für das Steuerjahr 1930 gegeben sind. Die Badische Gebäudeversicherungsanstalt in Karlsruhe ist durch das Bezirksamt an die Gemeinden wegen Anschaffung einer Motorspritze herangetreten. Es werden dafür im Interesse der wirksamen Brandbekämpfung verschiedene Vergünstigungen in Aussicht gestellt. Es wird festgestellt, daß für die hiesige Stadtgemeinde das Bedürfnis für eine Motorspritze nicht besteht, da die vorhandene sehr gute Hochdruck-Wasserleitung allen Anforderungen der Brandbekämpfungstechnik vollauf gerecht wird. — Immer wieder kommt es vor, daß Anschlußstellen an die städtische Wasserleitung nicht angemeldet werden. Eine Kommission soll daher in den nächsten Wochen eine Nachprüfung der Anschlußstellen und des Wasserverbrauchs vornehmen. Wo unangemeldete Anschlußstellen betroffen werden, ist mit ganz empfindlicher Bestrafung zu rechnen. Nach Sachlage werden die Anschlüsse überhaupt gesperrt.

— **Säckingen,** 11. April. **(Bürgerausschußsitzung.)** Der Bürgerausschuß genehmigte die Aufnahme verschiedener Darlehen in der Gesamthöhe von 76 500 RM. zur Schuldentilgung bereits genehmigter Ausgaben. Von der Gesellschaft für Bandfabrikation wird Gelände erworben, zum Preise von 31 509 RM. Zur Abdeckung des Kaufpreises wird ein Darlehen von rund 30 000 RM. aufgenommen. Weiter wurde genehmigt, mit einem Aufwand von 3200 RM. die Erweiterung der städtischen Wasserleitung und Erstellung einer Entwässerungsanlage. Schließlich wurde noch die Einführung eines Grundgebührentarifs für Abgabe von elektrischer Energie beschlossen.

Buggenried (Amt Waldshut), 11. April. **(Wiederwahl.)** Mit 38 von 41 Stimmen wurde Bürgermeister Emil Kaiser, der seit 30 Jahren als Ratschreiber, bezw. Bürgermeister, im Dienste der Gemeinde steht, zum Ortsoberhaupt wiedergewählt. Sämtliche 38 abgegebenen Stimmen fielen auf Kaiser.

⊻ **Tiengen,** 11. April. **(Aus dem Gemeinderat.)** Die Ausführung des Umbaues des alten Finanzamtsgebäudes wird endgültig festgelegt. — Vergeben werden: die Anlegung der Hausgärten bei den städtischen Neubauten in Allmenden, die Instandsetzung des Waschplatzes an der Schlücht (Tische und Pfähle) und die Herrichtung der Bretter zur Abdeckung der Dunglege auf dem Schulplatz. — Der Mietzins für die vier Wohnungen im zweistöckigen, städtischen Neubau in Allmenden wird auf monatlich 50 RM. festgesetzt und die Wohnungen zugewiesen. — Der Boden der bereits ausgebauten Fläche der städtischen Kiesgrube im Kammerwald soll teilweise dieses Jahr noch vorbereitet und nächstes Frühjahr wieder angepflanzt werden. — In Anerkennung seiner während 30 Jahren der Stadt geleisteten treuen Dienste wird Ratschreiber Pius Beck auf sein Ansuchen krankheitshalber zum 31. Mai 1930 pensioniert. Die erste Ratschreiberstelle wird Ratschreiber Fritz Maier übertragen. Die Neubesetzung der zweiten Ratschreiberstelle (Verwaltungssekretär) soll ausgeschrieben werden. — Die künftige Bürgermeisterwohnung im alten Finanzamtsgebäude erhält einen besonderen Telephonanschluß, getrennt von jenem über das Rathaus. — Bezüglich Einkleidung verschiedener Erstkommunikanten bedürftiger Eltern wird beim Bezirksfürsorgeverband Waldshut die Gewährung entsprechender Beihilfen befürwortet. — Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses erhält die Kath. Pfarrpfründe hier für ihr verkauftes Grundstück gegen entsprechende Vergütung als Tauschgrundstück eine Teilfläche eines städtischen Grundstücks.

Heidelberger Kreisversammlung.

Um die Uebernahme der Kreisstraßen in den Landstraßenverband.

ot. **Heidelberg,** 13. April Im Bürgerausschußsaal des Rathauses fand gestern die Kreisversammlung des Kreises Heidelberg statt. Der Kreisvorsitzende, Oberbürgermeister a. D. Dr. Walz, konnte neben zwei neuen Kreisverordneten als Vertreter der Regierung Landeskommissär Hepting-Mannheim, Oberbürgermeister Reinhaus-Heidelberg, die Landräte Dr. Kiefer-Heidelberg, Strack-Sinsheim und Naumann-Wiesloch, sowie Vertreter des Straßenbauamts begrüßen. Zum Vorsitzenden der Kreisversammlung wurde Fabrikant Neuhaus-Heidelberg gewählt. Zunächst erteilte die Kreisversammlung der Angestelltenordnung für den Kreis Heidelberg ihre Zustimmung. Drei Zusatzanträge der sozialdemokratischen Fraktion wurden abgelehnt. Dem Zinkbergwerk der Bergbau A.-G. zu Stollberg wurde für die Grube Ernst bei Wiesloch eine Steuererleichterung gewährt, um den Betrieb aufrecht zu erhalten. In gleicher Weise ließen auch die Gemeinden Wiesloch und Baiertal dem Werk Steuern nach. Der Tilgungsplan für das zur Verbesserung des Kreiswegs 11 (Heidelberg-Kleingemünd) aufgenommene Darlehen in Höhe von 60 000 RM. wurde genehmigt. Eine rege Aussprache löste die geplante Uebernahme von Kreisstraßen in den Landstraßenverband aus. Im Kreisgebiet Heidelberg soll vorerst nur die Kreisstraße 9 (Heidelberg—Schwetzingen) übernommen werden. Die Kreisversammlung forderte die Uebernahme weiterer Straßen. Der Anteil für die Herstellungskosten der zu übernehmenden Kreisstraße müsse erlassen und dem Kreis Mittel aus dem Erträgnis der Kraftfahrzeugsteuer überwiesen werden. Ein Kreisweg auf der Gemarkung Sinsheim wird mit Wirkung vom 1. April 1930 aus der Kreisunterhaltung ausgeschieden. Der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1930/31 mit einer Einnahme von 859 800 RM. und einer Ausgabe von 1 579 200 RM. wurde gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Der Kreisrat wurde ermächtigt, den zur Deckung des Fehlbetrags erforderlichen Kreissteuerfuß festzusetzen, sobald die Kreissteuerwerte für 1930 vorliegen. Die Kreisumlage wird nicht erhöht. Bei den Einzelberatungen über den Voranschlag wurde der Sparsamkeitswille der Kreisverwaltung hervorgehoben, die an zahlreichen Positionen, namentlich an der Straßenunterhaltung, starke Abstriche vornahm, um eine Erhöhung der Kreisumlage zu umgehen. Die Frage der Errichtung einer dritten Kreiswinterschule wurde dem Kreisrat zur näheren Prüfung überwiesen. In den erweiterten Verwaltungsrat der badischen Gebäudeversicherungsanstalt, an der starke Kritik geübt wurde, wurden als Vertreter des Kreises Heidelberg, Bürgermeister Eugen Menges-Rotenberg und Stadtrat Pfisterer-Heidelberg, als Ersatzmänner, Bürgermeister Sigler-Sinsheim und Landgerichtsrat a. D. Dr. Engelhardt gewählt. Da im Spätjahr wieder Kreiswahlen stattfinden, dürfte diese Sitzung die letzte in vierjähriger Periode gewesen sein.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

gm. **Weingarten** (bei Durlach), 13. April. **(Todesfall.)** Gestern früh verschied unerwartet schnell der langjährige Kantor und Lehrer der hiesigen israelitischen Gemeinde, Jakob Ehrlich, nach 34 Jahren treuester Pflichterfüllung.

ep. **Pforzheim,** 11. April. **(Kreditoren-Verein.)** In der letzten Hauptversammlung der Organisation entwarf in seinem Geschäftsbericht Syndikus Dr. Neumeyer ein Bild über die gegenwärtige Geschäftslage, die er als geradezu tragisch bezeichnete. Wie nicht anders zu erwarten war, wirkte sich die wirtschaftliche Lage für den Kreditoren-Verein dahin aus, daß die Zahl der in den verschiedenen Abteilungen behandelten Aufträge einen neuen Rekordstand der Tiefe erreichte, wie er in dem 35jährigen Bestehen des Vereins noch nicht beobachtet worden war.

r. **Odenheim,** 12. April. **(Hohes Alter.)** Einer der ältesten Einwohner der Gemeinde, Leopold Pfeiffer, konnte seinen 80. Geburtstag begehen. Der Jubilar erfreut sich noch großer Rüstigkeit.

Bruchsal, 11. April. **(Pfalzfahrt des Bruchsaler Automobil-Clubs.)** Am letzten Sonntag eröffnete der BAC. seine diesjährige Saison mit einer Tagesfahrt in die Pfalz. Nach den wohlgelungenen bisherigen Veranstaltungen fanden sich 22 Autos mit zusammen über 70 Teilnehmern ein. Das aus den Vortagen wenig Hoffnung versprechende Wetter änderte sich gänzlich zugunsten der Veranstaltung, so daß die Pfalzfahrt den vollen Genuß brachte.

r. **Obergrombach,** 11. April. **(Verschiedenes.)** Zwei Gemeindebeamte sowie der Rechner des Konsumvereins wurden dadurch empfindlich geschädigt, daß ihnen Traubenstöcke ausgehackt bezw. junge Bäumchen abgeschnitten wurden. Es handelt sich offenbar um Racheakte. — Bei der Hauptversammlung des Kleinkaliberschützenvereins wurden gewählt: Exzellenz von Bohlen und Halbach zum 1. Vorsitzenden, Emil Butterer zum Schatzmeister, Albert Müller zum Schriftführer und August Hannich zum Hauptschießleiter. — Dem Gründer der Freiw. Feuerwehr, Franz Josef Morlock wurde zu seinem 65. Geburtstag durch den Musikverein ein Ständchen gebracht, während die Feuerwehr durch Hermann Ernst ihre Glückwünsche aussprechen ließ.

Kreis Heidelberg.

ß. **Meckesheim,** 11. April. **(Aus dem Elsenz- und Lobachtal.)** Da der Zuckerrübenbau zur Zeit dem Landwirt eine verhältnismäßig annehmbare Rente abwirft, ist der Anbau der Zuckerrüben in unserer Gegend in erfreulicher Weise im Aufblühen begriffen. Gegenwärtig ist der Zuckerrübenpflanzer mit den Vorbereitungsarbeiten (Düngung, Pflügen usw.) der dazu bestimmten Aecker beschäftigt und aufs peinlichste besorgt, alle Vorbedingungen, die man an einen säreifen Acker stellt, gewissenhaft und mustergültig zu erfüllen. Zur gesunden Entwickelung und Verhütung von Wurzelbrand gehört aber auch das Beizen des Rübensamens vor der Aussaat. Während dieses Verfahren bei Getreide mehr oder weniger Gemeingut geworden ist, ist die Frage der Rübenbeizung zum Teil noch gewissermaßen umstritten. Vielleicht deshalb, weil der Wurzelbrand der Zuckerrüben nicht allein durch das Saatgut, sondern auch durch den Boden seine Uebertragung findet. Vielleicht sind es auch die technischen Schwierigkeiten, die sich beim Naßbeizen des Samens durch das langwierige Zurücktrocknen u. a. m. zeigen. Letztere sind nunmehr durch die Trockenbeize, deren Anwendung viel bequemer ist, behoben. In wenigen Minuten kann das Einstäuben des Samens mit einem Trockenbeizapparat geschehen; ein Zurücktrocknen ist in diesem Falle nicht mehr nötig. Auch die Nachwirkung der Naßbeize im Boden ist relativ gering und hat wenig Einfluß auf die im Boden vorkommenden Wurzelbranderreger.

r. **Sinsheim,** 12. April. **(Hohes Alter. — Ortskrankenkasse.)** Frau Witwe Hagenlocher, die älteste Einwohnerin der Stadt, wurde gestern 93 Jahre alt. Sie erfreut sich noch guter Gesundheit. — Am 1. April betrug die Zahl der Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse 7 047, hiervon waren 4 304 männlich und 2 743 weiblich. Versicherungspflichtig waren 5 825, freiwillig versichert 1 222. Die Zahl der arbeitsunfähigen Kranken betrug am Stichtag 238. Gegenüber dem Vormonat ist die Zahl der Mitglieder zurückgegangen.

Kreis Mosbach.

$ **Mosbach,** 13. April. **(Viehmarkthalle.)** Die Rohbauarbeiten für die Erstellung der Viehmarkthalle wurden in Höhe von etwa 120 000 Mark vergeben.

▲ **Lauda,** 13. April. **(Das neue Postgebäude.)** Mit dem Bau des neuen Postgebäudes und des Autoschuppens wurde dieser Tage begonnen. Die Baukosten belaufen sich auf 123 000 Mark. Der Bau soll noch in diesem Jahr bezogen werden.

Kreis Baden.

() **Baden-Baden,** 11. April. **(Städtische Schauspiele.)** Der Spielplan der Karwoche gestaltet sich wie folgt: Dienstag, 15. April, kleines Theater, „Traumulus"; Mittwoch, 16. April, kleines Theater, „Die andere Seite"; Donnerstag, 17. April, kleines Theater, „Die Falle"; Samstag, 19. April, kleines Theater, „Die Affäre Dreyfus". An den Festtagen zu Ostern sind zwei Volksvorstellungen vorgesehen, nämlich Ostersonntag nachmittags auf der großen Bühne „Der Raub der Sabinerinnen" und Ostermontag, ebenfalls auf der großen Bühne „Hurra — ein Junge!" Am Ostersonntag gelangt im kleinen Theater abends 20 Uhr „Olympia" und am Ostermontag „Vater sein dagegen sehr!" zur Aufführung. Die Gastspiele Max Adalbert mit Ensemble finden Ostersonntag und Ostermontag jeweils 20¼ Uhr auf der großen Bühne statt. Zur Aufführung kommt „Der Walzer von heute Nacht", eine Begebenheit von Heinrich Algenstein. Die zur Handlung gehörende Musik schrieb Franz Lehár.

⊻ **Baiersbronn** (Murgtal), 13. April. **(Stillegung einer Spinnerei.)** Wie berichtet wird, mußte die seit 50 Jahren hier bestehende Leinenspinnerei und Weberei Langbein & Bühler infolge des Niedergangs des Flachsanbaues stillgelegt werden. Das große Lager in Leinen und Halbleinen ist zum Totalausverkauf ausgesetzt.

Kreis Offenburg.

)(**Hilsbach** (Kr. Offenburg). 13. April. **(Hohes Alter.)** Am heutigen Sonntag feiert Frau Marie Muth Witwe, seit 30 Jahren eine treue Leserin der „Badischen Presse", ihren 80. Geburtstag, zu dessen Feier sich alle noch lebenden Kinder und Enkel einfinden werden.

= **Schnellingen** (bei Wolfach), 13. April. **(Betriebseinstellung.)** Die Zündholzfabrik Bauer & Schönenberger A.-G. hat den Betrieb für einige Wochen eingestellt. Von dieser Arbeitseinstellung werden etwa 50 Arbeiter betroffen.

Kreis Freiburg.

:-: **Freiburg i. Br.,** 10. Apri. **(Ueberfüllung des Gefängnisses.)** Infolge andauernder Ueberfüllung der Gefängnisse müssen eine Anzahl Gefangener in die Bezirksgefängnisse der Umgebung übergeführt werden.

— **Freiburg** i. Br., 12. April. **(Schauinslandstraße gesperrt.)** Auf der Schauinslandfahrstraße sind zur Zeit mehrere Dampfwalzen mit dem Verbringen und Heraufwinden der Tragseile für die Schwebebahn beschäftigt. Die Straße ist deshalb täglich mehrere Stunden gesperrt. Ueber Ostern vom 18. bis einschl. 21. April ist die Straße befahrbar.

Kreis Lörrach.

)(**Müllheim,** 6. April. **(25 Jahre Genossenschaft.)** Im Anschluß an ihre Generalversammlung feierte die Genossenschaft der Vereinigten Schreiner und Tapezierer des Bezirks Müllheim ihr 25jähriges Bestehen.

Mysteriöser Unfall.

Ein Mosbacher Rechtsanwalt stürzt aus dem Zug.

mtt. **Mosbach,** 13. April. Der hiesige Rechtsanwalt August Kapferer, der in Wörishofen zur Kur weilte, ist das Opfer eines noch ungeklärten Unglücksfalles geworden. Auf der Rückreise von Wörishofen begab Kapferer sich in Bruchsal zur Toilette. Als er in Heidelberg noch nicht zurückgekehrt war, wurden die Mitreisenden aufmerksam und meldeten sein Verschwinden. Bei einer sofort angestellten Nachsuche hat man zwischen Bruchsal und Langenbrücken den Rechtsanwalt tot aufgefunden. Nähere Einzelheiten stehen noch nicht fest, doch dürfte es sich um keinen Selbstmord, sondern um einen Unglücksfall handeln.

*

Stockach, 14. April. **(Unglücklicher Schuß.)** Der 36 Jahre alte Gendarmeriewachtmeister Asal, schoß sich vorgestern beim Hantieren mit seinem Dienstgewehr in die rechte Hand. Wahrscheinlich muß ihm der ganze Arm abgenommen werden.

Beuron, 12. April. **(Geborgene Leiche.)** Unterhalb des Elektrizitätswerks wurde die Leiche des bei einer Kahnfahrt verunglückten Klosterbruders Bruno Lämmler aus Herwangen geborgen.

Verzicht auf die erhöhte Altersgrenze.

In einer sozialdemokratischen Parteiversammlung in Karlsruhe teilte der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Landtagsfraktion, Staatsrat Maier, mit, daß auch die im Finanzgesetz geplante Heraufsetzung der Altersgrenze für das Dienstalter der badischen Beamten (von 65 auf 67 Jahre) fallen werde.

Die Bakterien sind überall die Feinde unserer Gesundheit, das ist allgemein bekannt. Unbekannt ist aber, daß die Qual der Hämorrhoidalerkrankungen durch die Darmbakterien verursacht wird. Das ist das Ergebnis der neuesten bakteriologischen Forschungen. Wer sich diese Entdeckung zunutze macht, wird bei Hämorrhoidalbeschwerden jeder Art nur das Posterisan anwenden. Dieses enthält die spezifischen Gegengifte gegen die Darmbakterien und bewirkt schon nach kurzer Anwendungsdauer eine wesentliche Besserung des lästigen Leidens. Aufklärende Broschüre über das Posterisan ist in allen Apotheken kostenlos erhältlich. — Originalpackung Posterisan-Salbe 1.75 RM.; — Posterisan-Zäpfchen: 2.65 RM.

SCHORPP wäscht Pfundwäsche

Berechnung nach Gewicht trocken gewogen. Abholen und bringen kostenlos. Verlangen Sie Preisliste. Läden in allen Stadtteilen. Briefanschrift Kaiserallee 37. Telefon 725.

Bei 20 kg weiß 18 BÜGELRECHT

Bei 20 kg weiß 28 TROCKEN

Bei 20 kg weiß 38 PRESS

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 14. April 1930.

Die Ergänzungsbauten der Kant-Oberrealschule

Der diesjährige Schlußakt der Anstalt.

Der diesjährige Schlußakt der Kant-Oberrealschule war zugleich eine Art nachträglicher Eröffnungsfeier für die bereits jeweils nach ihrer Fertigstellung bezogenen Räume des Neubaues. Er wurde von dem sauber, exakt und hingegeben spielenden Schülerorchester mit Franz Schuberts klangprächtiger Rosamunde-Ouvertüre festlich begonnen. Die rhythmisch genaue, dynamisch überlegte, umsichtige und anspornende musikalische Leitung des schwierigen Tonstückes durch den Abiturienten H. Wagner bekundete eine verheißende Begabung. Darnach brachte Abiturient E. Gillauer Schillers kulturdeutenden „Spaziergang" in sinnvoller, von stärkster Wirkung begleiteter Deklamation zum Vortrag.

Hieran schloß sich die Ansprache des Oberrealschuldirektors Dr. Hans Cramer. Sie gab zunächst einen Ueberblick über die Entstehungsgeschichte des nunmehr nach etwa zweijähriger Arbeit zum Abschluß gelangten Ergänzungsbaues der Kantschule, die bekanntlich als Stammschule sämtlicher hiesiger Realanstalten ihren Ursprung bis zum Jahre 1873 zurückdatieren kann. Nicht allein der unhygienische Zustand von Turnhalle und Singsaal, sowie die nach dem Kriege rasch wachsende Klassenzahl und die 1919 erfolgte Wiederanfügung der Primen machten eine Raumerweiterung nötig. Mehr noch ließen die Wandlungen der pädagogischen Anschauungen und die Erhebung der Oberrealschule zum Range einer den andern höheren Lehranstalten gleichgestellten allgemeinen Bildungsschule den Anbau unentbehrlich erscheinen. Deshalb erfuhren gemäß ihrer vorwiegend naturwissenschaftlichen Einstellung gerade die dem selbständigen Beobachten und Experimentieren der Schüler gewidmeten Räume, besonders die für Physik, eine allen modernen Anforderungen entsprechende Vermehrung und Ausstattung. Und in der neuen, wesentlich vergrößerten, mustergültig eingerichteten, mit einem geräumigen Schülerbad versehenen Turnhalle wurde eine segensreiche Uebungsstätte für körperliche Ausbildung und Gesundheitspflege geschaffen, die, da die Geräte leicht in Nebengelassen verborgen werden können, gleichzeitig auch den lang entbehrten Festsaal abgibt. Für diesen großzügigen und zweckhaften Ausbau des Schulgebäudes stattete Direktor Dr. Cramer der einsichtigen und weitblickenden Karlsruher Stadtverwaltung und den daran beteiligten Beamten des Städtischen Hochbauamtes den herzlichsten Dank der Schule ab. Planbereitung und Oberleitung lagen in den Händen des Stadtoberbaurats Amann. Seine Mitarbeiter waren Amtsrat Lang, Architekt Ranis, Baumeister Göhringer und Bauoberinspektor Bender, der letztgenannte als örtlicher Bauleiter. Warme Dankesworte zollte der Redner endlich der Vermittlertätigkeit von Professor J. Dörr. Die auch auf Einzelheiten der Baugestaltung eingehenden Darlegungen des Direktors schlossen mit dem Wunsche einer ferneren glücklichen Entwicklung der durch den Raumzuwachs entscheidend geförderten Schulgemeinde.

Gesangsdarbietungen des von Lehrer Grimm präzis dirigierten und sinnig abgetönten Schülerchors (u. a. Chr. G. Glucks „Festgesang") und des in diesen Programmnummern ebenfalls seiner feinen, energischen und wohlausgleichenden Stabführung unterstellten Schulorchesters („Tanz der Lehrbuben" und „Aufzug der Meister" aus Rich. Wagners „Meistersingern"), außerdem die von Abiturient H. Wagner gebotene, in der Auffassung gereifte Wiedergabe der Rhapsodie G-Moll von J. Brahms leiteten zur Preisverteilung und Entlassung der Abiturienten über, die Direktor Dr. Cramer mit tiefempfundenen Zukunftswünschen vornahm. Mit dem frisch-fröhlich gesungenen F. G. Klanerschen Chor „Morgenwanderung" klang die stimmungsreiche Feier ferienselig aus.

*

† **Todesfall.** Im 70. Lebensjahr ist hier Kunstmaler Karl Dussault gestorben. Dussault war ein bekannter Kunstmaler. Seine letzten Lebensjahre verlebte er im Altersheim am Kaiserplatz.

Förderung des Wohnungsbaues 1930. Der Stadtrat hat die geldliche Förderung weiterer Bauvorhaben zugesagt. Es handelt sich um 37 Wohnungen in 14 Wohngebäuden mit Bauhypotheken von insgesamt 133 500 RM. und Zinsbeihilfen aus einem Förderungsvertrag von 339 800 RM. Unter den 14 Wohngebäuden befinden sich 10 Einfamilienhäuser in der Gartenvorstadt Grünwinkel; die übrigen 4 Wohngebäude sind Mehrfamilienhäuser an der Kronen-, York-, Hohenzollern- und Graf-Eberstein-Straße. Von den 37 Wohnungen sind 27 Dreizimmer-, 6 Vierzimmer- und 4 Zweizimmerwohnungen.

Erstellung einer Wartehalle bei Schloß Rüppurr. Der Badischen Lokal-Eisenbahnen-Aktiengesellschaft wurde zum Zwecke der Erstellung einer Schirmhalle bei der Haltestelle Karlsruhe — Schloß Rüppurr ein Stück städtischen Geländes mietweise überlassen.

Rheinstrandbad Rappenwört. Der geordnete Badebetrieb im Rheinstrandbad Rappenwört wird am Karsamstag, den 19. April wieder aufgenommen.

Großtankstelle auf dem Karlsplatz. An den deutschen Benzolverband G. m. b. H. in Bochum wird ein Geländestück auf der westlichen Seite des Karlsplatzes zur Errichtung einer Großtankstelle vermietet.

§ **Körperverletzung.** Eine 24 Jahre alte Frau in der Weststadt gelangt zur Anzeige, weil sie im Streit einer 46 Jahre alten Gegnerin eine Bierflasche auf den Kopf schlug, sodaß jene eine stark blutende Wunde am Hinterkopf davontrug.

= **Unfallhilfe über die Osterfeiertage.** Die Unfallhilfsstation der Bergwacht auf der Hornisgrinde ist über Ostern besetzt.

S **Drillinge.** In der Landesfrauenklinik wurde eine Frau von Drillingen entbunden. Mutter und Sprößlinge — drei Mädchen — befinden sich wohl.

Der Kampf um die Schaffer-Gilde. Um der Oeffentlichkeit Gelegenheit zu geben, sich über die beabsichtigte Siedlung der Schaffergilde ein Urteil zu bilden, stellt die Schaffergilde die bereits seit 1½ Jahren bewohnten Probehäuser, so, wie sie von den beiden Besitzern — zwei Arbeiterfamilien — möbliert sind, zur Besichtigung aus. Die Bewohner selbst geben Auskunft über die 1½jähr. Erfahrungen, insbesondere über die Heizungsverhältnisse während des strengen vorigen Winters, bei dem sie ausgesprochen warme Wohnungen hatten. Die Ausstellung findet vom 12. bis 27. April 1930 statt. Das Ausstellungsgelände liegt etwa 1 Kilometer hinter dem Schützenhaus an der Landstraße nach Eggenstein. Autobusverbindung ab Handelskammer.

Ausbau der Volksschule zur Berufsschule.

Der Stadtrat beschäftigte sich mit der Aenderung der Volksschulorganisation. Dazu hatte das Stadtschulamt eine eingehende Denkschrift vorgelegt, die an Hand von zahlreichen graphischen Darstellungen in einem Vortrag durch den Stadtoberschulrat erläutert wurde.

Ursachen verschiedenster Art sind es, die zu dieser Aenderung drängen. Der starke Andrang zur höheren Schule, die im letzten Jahre 35 Prozent betrug, führt dieser auch Ungeeignete zu und gefährdet die Leistungshöhe. Für den Weniger-Befähigten bedeutet diese Bildungsbahn heute nicht mehr den Weg zum wirtschaftlichen und sozialen Aufstieg.

Die Ueberfüllung der höheren Schulen steht im Mißverhältnis zu dem wirklichen Bedarf an wissenschaftlich geschultem Nachwuchs. Dem Volksschüler werden die gehobenen Laufbahnen nahezu völlig verschlossen; sogar die höhere Handelsschule ist ihm nicht mehr zugänglich. Der Ausbau der Volksschule soll daher Volksschule und Berufsschule in engere Verbindung bringen und den Schülern eine bessere Bildung fürs Leben vermitteln. Hierzu wird von Wirtschaftsführern, Kaufleuten, Handelslehrern die Vorbereitung einer Fremdsprache für die sprachlich befähigten Schüler gefordert, um dann die kaufmännische Berufsbildung durch die Handelsschule höherführen zu können. Dazu kommt andererseits die Schaffung beweglicherer Schulformen, um bei den Schülern praktische, künstlerische und handwerkliche Anlagen zu pflegen. Der freiwillige Handfertigkeitsunterricht, der heute noch außerhalb des Schülerdeputats liegt, wird zu diesem Zweck in die wöchentliche Unterrichtsverpflichtung der Schüler eingegliedert und in enge Verbindung mit anderen Fächern gebracht.

Die neue Organisation der Oberstufe in der Volksschule hält die Schüler in einem gemeinschaftsbildenden Unterricht zusammen, ermöglicht ihnen aber für vier Wochenstunden die Wahl zwischen fremdsprachlichem (französischen) Unterricht und einem Förderungsunterricht in den Elementarfächern mit Werkunterricht.

Die Umänderung der Organisation soll nach Genehmigung des Unterrichtsministeriums vorerst nur versuchsweise in einigen Schulabteilungen durchgeführt werden. Der Versuch dient der Gewinnung von Erfahrungen zwecks späterer Uebertragung auf das ganze Volksschulwesen der Stadt.

Tödlicher Verkehrsunfall.

Am Samstag nachmittag kurz vor 6 Uhr wurde die 42 Jahre alte Frau Waffenschmidt beim Ueberschreiten der Westendstraße in der Nähe des Kaiserplatzes von einem Lastkraftwagen überfahren. Sie erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch, eine Wirbelsäulenquetschung und Quetschungen an beiden Knien. Die Verletzte wurde mit dem Krankenauto ins Städtische Krankenhaus verbracht, wo sie am Montag morgen ihren schweren Verletzungen erlag.

*

§ **Unfälle.** Ein vierzehnjähriges Mädchen wurde am Samstag vormittag in der Werderstraße von einem Ball spielenden Knaben getroffen, wodurch sie zu Boden fiel und sich den rechten Unterschenkel brach. — In einem Musikhaus in der Kaiserstraße erlitt eine 16 Jahre alte Verkäuferin dadurch einen Unfall, daß ihr beim Aufschneiden von Postpaketen das Messer ausglitt und in den Handballen drang. Sie zog sich eine erhebliche Schnittwunde zu.

§ **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Sonntag brach ein unbekannter Täter in ein Verkaufshäuschen in der Rüppurrerstraße ein. Er entwendete Zigaretten und sonstige Sachen im Wert von 20 Mark. — In der Sedanstraße wurde am Samstag ein vierräderiger Handwagen eines Kupferschmieds mit fünf Säcken Altmetall im Gesamtwert von 250 Mark entwendet. — Aus einem Vorgarten in der Westendstraße wurden im Wege des Einsteigens neun Rosenstöcke im Wert von 10 Mark entwendet.

§ **Diebstähle.** Am Samstag nachmittag wurde in der Kaiserstraße der Wagen eines Arztes gestohlen. Es handelt sich um ein Zweisitzer-Opelcabriolet, blau lackiert mit roten Streifen; polizeiliches Kennzeichen IV B — 19 893, Motornummer 91 684. Sämtliche Papiere befinden sich im Wagen. An beiden Wagentüren befinden sich die Buchstaben Dr. Sch.

§ **Fahrraddiebstähle.** Ein Damenfahrrad im Wert von 40 Mark aus einem Hausflur in der Renkstraße; ein Herrenrad im Wert von 100 Mark in der Kaiserpassage, ein weiteres Herrenrad im selben Wert vor einer Wirtschaft in Grünwinkel. In der Gartenstraße wurde ein Damenrad im Wert von etwa 40 Mark gefunden, desgleichen ein Herrenrad in der Adlerstraße. Da die Räder vermutlich gestohlen worden sind, wurden sie der Staatsanwaltschaft übergeben.

Konzert des Männergesangvereins „Postalia"

Der Männergesangverein „Postalia" Karlsruhe hatte für sein Frühjahrskonzert ein sehr unterhaltsames Programm vorbereitet. Man hörte neben chorischen Darbietungen, die natürlich im Mittelpunkt des Interesses standen, eine talentierte Sängerin und die Karlsruher Orchestervereinigung. Die Reihe der Chöre eröffnete Felix Mendelssohn mit dem „Morgengebet", das durch den klangvollen vierstimmigen Satz und die Romantik im Ausdruck immer dankbare Hörer findet. Nach einem Naturlied von Ed. Köllner erklang das „Frühlingsnetz" von Karl Goldmark, der zur Vertiefung der Stimmung vier Hörner und Klavier heranzieht und dadurch einen weichen instrumentalen Klangteppich unter die Vokalstimmen legt. „Die Linde" von Spickert und ein Abschiedslied von Karl Isemann sind volkstümlich, besonders das zweite ist sehr ansprechend und fand den stärksten Beifall, da es wundervoll ausgeglichen dargeboten werden konnte. Den Schluß machte der liebliche Walzer „Rosen aus dem Süden" für Männerchor mit Orchester. Diese frische Musik fand eine ganz hervorragende Wiedergabe. Chor und Orchester waren fest zusammengeschlossen und durch den musikalischen Leiter, Chormeister Martin Greulich, klanglich sorgsam abgewogen. Der Beifall hielt nach diesem Gesangswalzer an und forderte die Sänger zur Wiederholung auf.

Der Chor des Vereins konnte in den genannten Liedern seine Singefertigkeit zeigen. Er besitzt in allen vier Gruppen klangschöne und geschulte Stimmen, die sich unter der musikalischen und geschmackvollen Führung des verdienten Dirigenten Martin Greulich auf einen lebendigen, reich schattierten, rhythmisch exakten Vortrag verstehen. Die tadellosen Wiedergaben ließen eine sorgfältige Einstudierung erkennen. Die Hörer bereiteten den Sängern einen vollen, herzlichen Erfolg, auf den sie mit Stolz zurückgehen können.

Konzertsängerin Julia Müller nennt einen hübschen Sopran von heller Färbung ihr eigen und besitzt eine weit vorgeschrittene Schulung und eine besonders den Liedern von Max Reger und Franz Schubert zugute kommende Vortragsweise. Den übrigen Teil des Programms bestritt die Karlsruher Orchestervereinigung. Unter der überschauenden Leitung von E. Wettach hörte man Werke von Mendelssohn, Flotow, Verdi und Strauß. Das Orchester ist gut eingespielt, läßt Einheitlichkeit im Vortrag erkennen und musiziert unter E. Wettach frisch, rhythmisch genau, technisch klar, ohne die Zeitmaße zu überhetzen. Wie die Solisten, mußte auch diese Spielvereinigung Dreingaben geben. Als Begleiter wirkte Willy Breis sehr verlässig. Ein Hornquartett spielte den Instrumentalpart bei Goldmark schmiegsam und klangschön.

Wie werden die Zeiten?

So fragt jeder, der in der Wirtschaft steht. So fragt besonders die Geschäftswelt, die jetzt vor dem Osterfest und zu Beginn des Frühlings mit einem zufriedenstellenden Saisongeschäft rechnen muß.

Die Zeiten werden bestimmt nicht schlechter, sondern können für jeden Geschäftsmann nur besser werden, wenn er durch Aktivität in der Bearbeitung der Verbraucherschaft die Ausfälle auszugleichen sucht, mit denen bei der augenblicklichen Wirtschaftslage gerechnet werden muß.

Aktivität meistert jede Lage. Nur kräftiges Ausschreiten bringt über den Berg. — Aktivität heißt in erster Linie Werbung. Planmäßige und wirtschaftliche Werbung ist niemals ein Wagnis, am wenigsten, wenn sie über die größte, einflußreichste und populärste Zeitung in Karlsruhe sowie ganz Badens geleitet wird!

Die 52.259 festen Abonnenten der Badischen Presse bedeuten nicht mehr und nicht weniger als eine Organisierung aller Karlsruher Verbraucherkreise. Wer an diese und an die kaufkräftige Bevölkerung der engeren und weiteren Umgebung von Karlsruhe herankommen will, muß die Badische Presse zum Sprachrohr für seine geschäftlichen Ankündigungen machen.

steht vor der Tür. Sie denken an eine Frühlingsfahrt. Aber nicht eingeengt im überfüllten Massenverkehrsmittel, an die Minute gebunden. Nein, unabhängig und bequem, über Zeit und Raum souverän gebietend. Brennabor führt in reicher Auswahl, was Sie suchen. In jeder Preisklasse, offen und geschlossen, für jeden Geschmack das Passende. Lassen Sie sich den Wagen Ihrer Wahl unverbindlich vorführen. Auch Sie werden begeistert sein.

Brennabor-Ideal	Brennabor-Juwel-Extra	Brennabor-Alpensieger
1,65 Ltr. — 30 PS — 4 Cyl.	2,5 Ltr. — 45 PS — 6 Cyl.	3 Ltr. — 55 PS — 6 Cyl.
ab RM. 3980,—	Luxus-Lim. RM. 5650,—	ab RM. 6650,—

Welche Type interessiert Sie am meisten? Fordern Sie dafür illustr. Sonderprospekt! Das Brennabor-Kreditsystem macht Ihnen überdies den Kauf erträglich und bequem!

Platzvertreter: U. Kautt & Sohn, Karlsruhe, Waldhornstraße 14—16, Tel. 291.

Schuljahrbeginn und Ferienordnung.

Das Badische Ministerium des Kultus und Unterrichts hatte Handelskammer Karlsruhe ersucht, sich vom Standpunkt der betroffenen Wirtschaftskreise zu den Fragen zu äußern, die mit dem Zeitpunkt des Schuljahrbeginns und mit der Ferienordnung zusammenhängen. Die Handelskammer hat daraufhin in ihrer letzten Vollversammlung nach einem Bericht von Herrn Dr. Koch zu diesen Fragen, soweit sie den Interessenbereich von Industrie und Handel berühren, wie folgt Stellung genommen:

Hinsichtlich der Frage des Schuljahrbeginns würde es die Handelskammer begrüßen, wenn in Baden der alte Zustand wieder eingeführt würde, wonach das Schuljahr bei den Volksschulen nach den Osterferien und bei den höheren Schulen nach den großen Ferien im Herbst begann, da diese Regelung für die Wirtschaftskreise vorteilhafter gewesen ist, als die heutige Einrichtung mit einheitlichem Schuljahrbeginn an Ostern für sämtliche Schulgattungen. Die Vorteile bestanden vor allem darin, daß die Firmen aus Handel und Industrie zweimal im Jahre Lehrlinge einstellen konnten, was mit dem Vorzug namentlich für die größeren Betriebe verbunden war, daß sich die Einarbeitung der Lehrlinge auf zwei Zeiträume im Jahre verteilte; der eine Teil der Lehrlinge war schon etwas eingearbeitet, wenn der andere Teil eintrat. Als unzweckmäßig empfindet die jetzige Regelung insbesondere auch der Einzelhandel, für den sich der Beginn des Schuljahres nach den Osterferien insofern sehr ungünstig ausgewirkt hat, als dadurch die Anlernung der Lehrlinge in die Zeit des lebhafteren Geschäftsganges, in die Saisonmonate Mai-Juni, fällt und dann natürlich schwieriger durchzuführen ist, als dies in den ruhigeren Geschäftsmonaten September-Oktober möglich wäre. Außerdem bezeichnet auch der Einzelhandel das Sommertertial als zu kurz, insbesondere wenn man noch berücksichtige, daß es sich hier um die heißesten Monate im Jahre handle; kaum begonnen, würde der Schulunterricht durch die großen Ferien eine zu große Unterbrechung erleiden.

Was die Frage der Ferienverteilung anlangt, so ist die Handelskammer Karlsruhe der Auffassung, daß im Interesse des Hotelgewerbes und Fremdenverkehrs die Ferien in den einzelnen Teilen des Reiches zu verschiedenen Zeiten beginnen sollten, um auf diese Weise eine Verlängerung der Saison für die ohnehin schon schwer kämpfende Hotelindustrie zu erreichen und eine Ueberfüllung der Bäder- und Kurorte in einzelnen Wochen zu vermeiden. Sie hat deshalb der Badischen Regierung dringend empfohlen, eine einheitliche Regelung der Ferien, die auch schon aus dem Grunde nicht in Frage komme, weil die Verhältnisse in den einzelnen Ländern zu verschieden liegen, nicht zu befürworten.

Die Kammer hat schließlich noch die Notwendigkeit einer Festlegung des Osterfestes betont, um auf diese Weise auch zu einer einheitlichen Einteilung des Schuljahres zu gelangen.

*

Cosima Wagner-Gedenkfeier. Die Ortsgruppe Karlsruhe des Bayreuther Bundes veranstaltet am Mittwoch, den 16. April ds. Js., abends 8½ Uhr im Konzertsaale der Bad. Hochschule für Musik eine Cosima Wagner-Gedenkfeier mit auserlesenem Programm. U. a. wird die Trauer-Sinfonie, welche Richard Wagner im Jahre 1844 in Dresden anläßlich der Ueberführung der Asche Carl Maria von Webers nach Melodien dessen Oper „Euryanthe" für Blasmusik besonders zusammengestellt hatte, erstmals in Karlsruhe durch die Harmonie-Kapelle unter Leitung des Herrn Hugo Rudolph zu Gehör gebracht. Die Konzertsängerin Hilde Paulus wird die Erzählung der Waltraute aus der „Götterdämmerung" und „In questa tomba" von Beethoven singen, während die Pianistin Frau Emma Lorenz zwei Consolations von Liszt spielen wird. Die Gedenkrede hält der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe, Christian Lorenz. Zu dieser stimmungsvollen Feier jener großen deutschen Frau, welche auch mit unserer Stadt s. Zt. lebhafte Beziehungen unterhielt, sind neben den Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden zahlreiche Ehrengäste geladen worden. Ab Dienstag sind in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Einlaßkarten in beschränkter Zahl erhältlich, welche an Interessenten unentgeltlich abgegeben werden.

Postbeförderung mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin".

Zur Beförderung auf den demnächst beginnenden Fahrten des Luftschiffs „Graf Zeppelin" können gewöhnliche Briefe und Postkarten nach beliebigen Bestimmungsorten aufgeliefert werden. Das Gewicht der Briefe darf 20 Gramm nicht überschreiten. Die Gesamtgebühr beträgt für eine Postkarte 1 RM., für einen Brief 2 RM., und zwar sind die Sendungen durch Luftpost- oder andere Freimarken freizumachen. Nicht oder unzureichend freigemachte Sendungen werden zurückgegeben. Ferner müssen die Sendungen den Vermerk tragen „Mit Luftschiff Graf Zeppelin" und dem Postamt in Friedrichshafen (Bodensee) in einem freigemachten Umschlag (Gebühr für den innerdeutschen Verkehr) übersandt werden. Auf dem Umschlag ist anzugeben: „Sendungen für das Luftschiff Graf Zeppelin — Postamt Friedrichshafen (Bodensee)".

Es ist geplant Mitte April eine Fahrt nach Spanien mit voraussichtlicher Landung in Sevilla, Ende April eine Nordseefahrt, ferner Tagesrundfahrten über Süddeutschland und dem Voralpengebiet (Schweiz, Vorarlberg).

Die Deutsche Reichspost behält sich vor, die Sendungen mit dem Luftschiff bis zu einem Landungsort, einer Abwurfstelle oder nach Friedrichshafen (Bodensee) zurückzubefördern. Die Sendungen erhalten den Abdruck eines Zusatzstempels „Mit Luftschiff Graf Zeppelin befördert". Die Freimarken der bei der Posthilfsstelle an Bord des Luftschiffs während der Fahrt eingelieferten Luftpostsendungen erhalten den Aufgabestempel der Hilfsstelle mit der Ortsangabe „Luftschiff Graf Zeppelin".

Im Amtsblatt des Reichspostministeriums wird bekanntgegeben, wann die einzelnen Fahrten mit Postbeförderung stattgefunden haben und an welchen Orten Post vom Luftschiff abgegeben worden ist.

Schlußfeier des Lehrinstituts für Dentisten.

In den Räumen des Instituts fand am Samstag vormittag das Wintersemester 1929/30 des Lehrinstituts für Dentisten in Karlsruhe einen würdigen Abschluß mit einer feierlichen Abschiedsstunde. Der große Hörsaal des Instituts bot in seinem reichen Blumenschmuck einen stimmungsvollen Hintergrund für die Veranstaltung.

Direktor Emil Kimmich, an der Spitze des Lehrkörpers, hielt an die zur Entlassung kommenden Dentisten-Praktikanten eine aus tiefstem Herzen kommende Ansprache. Es waren Worte des Dankes an den Lehrkörper für die eifrige Lehrtätigkeit im vergangenen Semester an die Praktikanten für ihren Eifer und ihre tadellose Führung im Institut. Es waren aber auch ermahnende Worte an die scheidenden Praktikanten, mit dem gleichen Pflichtgefühl, von dem höchsten Verantwortungsbewußtsein getragen, nun die Arbeit draußen im Dienste der Erhaltung der Gesundheit des deutschen Volkes, in der Mitarbeit an der Gesundung unseres Vaterlandes fortzusetzen. Immer solle das vom Verantwortungsbewußtsein getragene Pflichtgefühl das Handeln bestimmen und nicht etwa ein schnöder Erwerbstrieb. Die Aufgabe der Mitarbeit im Dienste der Volksgesundheit verlange eine ideale Gesinnung. Ein solches Streben und Tun schaffe dem Stande immer neue Freunde und Gönner, immer größere Anerkennung allüberall, gebe aber auch gleichzeitig Befriedigung in der Erkenntnis, daß diese Tätigkeit letzten Endes dem Vaterland zum Wohle gereichen werde.

Der Dentistenpraktikant Winkelmann dankte im Namen seiner Kolleginnen und Kollegen darauf dem Herrn Direktor und dem Lehrkörper für die Kenntnisse, die sie auf dem Lehrinstitut erworben haben. Er knüpfte daran das Versprechen, die Ermahnungen des Direktors zu treuester Pflichterfüllung, getragen vom tiefsten Verantwortungsbewußtsein, stets beherzigen zu wollen.

Neuschnee im Gebirge.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 15. April: Unbeständig und kühl mit strichweise Regenschauern. Höhere Gebirgslagen weiterer Neuschnee.

Schulpreis 1930 des Deutschen Scheffelbundes.

Mit dem jährlich wiederkehrenden Schulpreis, den der Deutsche Scheffelbund e. V. Karlsruhe aus seiner Schulpreisstiftung dem Gymnasium in Karlsruhe zugeteilt hat, wurde in diesem Jahre der Abiturient Walter Stern ausgezeichnet.

Zur Erläuterung sei über Zweck und Ziel der Schulpreisstiftung des Deutschen Scheffelbundes folgendes mitgeteilt: Nach Maßgabe eines beim Deutschen Scheffelbund bestehenden und auszubauenden Kapitalfonds werden an Mittelschulen (neunklassige Anstalten mit Abiturreife) für hervorragende Leistungen eines Abiturienten im Schulfach „Deutsch" jährlich wiederkehrende Preise zuerteilt. Die Zuteilung solcher alljährlicher Preise bedeutet für die Schulen eine außerordentliche Anregung und Wertbetonung des Deutsch-Unterrichts. Die Preise bestehen aus der lebenslänglichen Mitgliedschaft beim Deutschen Scheffelbund, wodurch den Preisträgern der dauernde kostenlose Bezug der jährlichen Veröffentlichungen des Bundes gesichert ist. Da die Veröffentlichungen des Bundes zukünftig neben dem noch unbekannten kulturgeschichtlich wertvollen Nachlaß Scheffels selbständige Arbeiten lebender Autoren aufnehmen werden, bieten diese Buchgaben den Preisträgern als literarisch Interessierten und Begabten immer erneute Anregung. Außerdem kann aber der Bund seinen durch die lebenslängliche Mitgliedschaft dauernd mit ihm verbundenen Preisträgern später, durch honorierte Uebernahme reifer Arbeiten in die Mitgliedergaben, wiederum Hilfe leisten. Andererseits sollen die Preisträger den Bund auf ihnen bekanntwerdende wertvolle Arbeiten Dritter hinweisen, sodaß die dauernde gemeinsame Bemühung vieler wahrhaft Interessierten, gestützt auf die Hilfsmittel des Bundes, dazu führen wird, die Schwierigkeiten zu überwinden, die heute der Feststellung und Bekanntgabe echter Leistungen noch unbekannter Autoren vielfach entgegenstehen.

Schon konnte zahlreichen Anstalten der verschiedensten Gegenden Deutschlands jeweils auf Grund spezieller Stiftungen der dauernde, jährlich wiederkehrende Preis gewährt werden. Mit der Zahl der bedachten Schulen wird die Bedeutung des begonnenen Hilfswerkes wachsen.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**IX. Sinfoniekonzert des badischen Landestheaterorchesters.** Ueber Edwin Fischer, der von der Generaldirektion des Bad. Landestheaters al Solist des vorletzten Sinfoniekonzertes am kommenden Montag, den 14. April, verpflichtet wurde, ist nach den früheren Eindrücken, die dieser bedeutende Pianist auch hier wiederholt hinterlassen hat, kaum noch etwas zu sagen notwendig, es sei denn, daß er nach seinen großen Erfolgen mit klassischen Werken (Beethoven, Mozart) diesmal Brahms und zwar dessen d-moll Klavierkonzert spielen wird. Diese Schöpfung ist in dem von Generalmusikdirektor Josef Krips dirigierten Programm einer sinfonischen Dichtung von Richard Strauß vorangestellt, der selten gehörten Vertonung zu Nietzsche's „Also sprach Zarathustra". Als würdiges Seitenstück zu der neulich aufgeführten dritten Sinfonie G. Mahlers darf zweifellos auch dies weit über seine Entstehungszeit hinaus epochale Werk dem Abend die ganz besondere Beachtung aller musikalisch irgendwie interessierten Kreise sichern.

× **Munzinges Konservatorium, staatl. anerk. Musiklehranstalt.** Wiederbeginn des Unterrichts Montag, den 28. April. Aufnahme neuer Schüler und Beginn des neuen Semesters im Seminar Donnerstag, den 1. Mai.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Montag, den 14. April.

Landestheater: 9. Sinfoniekonzert, 8—10 Uhr.
Badische Lichtspiele — Konzerthaus: Faust, ½9 Uhr.
Colosseum: Gastspiel der Berliner Sensations-Bühne: „Der Mann, der seinen Namen änderte", 8 Uhr.
Feuerbestattungsverein: Jahres-Mitglieder-Versammlung im kl. Rathaussaal, ½7 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Neues Attraktionsprogramm.
Rest. Elefanten: Konzert der Lipsianer.
Kaffee Grüner Baum: Tanzkapelle Henry Schaefer.
Union-Theater: Die Docks von Newyork.
Residenz-Lichtspiele: Simba, der König der Tiere.
Gloria-Palast: Die Prinzessin und der Narr. — Der Kriminal-Kavalier.
Palast-Lichtspiele: Der Sturm auf den Golderpreß. — Besondere Kennzeichen.

Pädagogium NEUENHEIM Heidelberg
Kl. Gymnas.- u. Realklass.: Sexta-Abitur. Seit 36 Jahren bewährte Einrichtung für geistige u. körperliche Erziehung. Arbeitsstunden. Einzelbehandlg. Umschulung. Chem.-physikal. Praktikum. Rudern. Sport. Einzelzimmer. Eigene Landwirtschaft. Gute Verpflegung. Erfolge u. Drucksachen.

Offene Stellen

Gesucht noch einige Hausierer(innen), für reellen, lohn. Artikel. Angebote unter R4475 an die Bad. Presse.

Arbeitslose
Männer oder Frauen, welche etwas verdienen wollen, wenden sich unter Nr. 39992 an die Badische Presse.

Schneider
junger, zur Mithilfe auf Großstück sofort gesucht. (10647) Amalienstraße Nr. 26.

Kräftiger, junger
Bursche
welcher Lust hat, das Metzgerhandwerk zu erlernen, kann eintreten bei (6646a)
Karl Kurrus, Metzgermeister, z. Löwen, Endingen a. K.

Intellig., größerer
Schuljunge
für leichte Arbeit nachmitt. ges. Meld. nachm. 3—4 Viktoriastr. 6, III.

Marmorhauer u. -Säger
Suche für mein Marmorgeschäft f. dauernd einen tüchtigen Marmor-Hauer für Hand- und Maschinenbetrieb.
K. Göffel, Karlsruhe Kriegsstr. 97. (10608)

Tücht. Friseuse
oder Damenfriseur sof. gesucht. Angebote unter Nr. D10573 an die Badische Presse.

Zum 1. Mai gesucht eine selbständige
Köchin
zwischen 35 u. 40 J. für einen kl. Villenhaushalt in Baden-Baden. Etwas Hausarbeit muß übernommen werden. Gehaltsansprüche u. Zeugnisse wolle man richten: Hausverwaltung Mariahalden, Baden-Baden. (6633a)

Suche jung., ehrliches
Mädchen
auf 1. Mai f. Hausarbeit. Koch. wird erlernt. Angebote unter J4484 an Bad. Presse.

Suche für 1. Mai älteres, gut empfohlen.
Mädchen
oder einfache Stütze, das gut bürgerlich kochen kann, u. ein jüngeres saub. Mädchen für Hausarbeit. Große Wäsche außer Haus. Offerten mit Bild u. Zeugnis-Abschr. an Metzgerei Zorn, Pforzheim, Bahnhofstraße Nr. 16.

Suche zum 1. Mai ein gewissenhaftes, kinderliebes, mit allen Hausarbeiten vertrautes
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, gute Zeugnisse Beding. Frau G. Marin, Bruchsal, Reserveallee Nr. 2a.

Mädchen
mit gutem Leumund, bis 20 Jahre, f. mech. Schießhalle, Sommersaison, gesucht. Zu erfragen unter F.W.6782 in der Bad. Presse.

Durchaus perfektes
Alleinmädchen
für kleinen Haushalt per sofort gesucht. Kitinger, Marienstr. 101, parterre. (10632)

Sauberes, junges
Mädchen
wird tägl. von 8—10 Uhr gesucht. Zu erfrag. M4487 in d. B. Presse.

Beff. Fräulein
für nachm. zu 2 Kind. sofort gesucht. (10762) Händelstraße Nr. 5.

Für bessere Tochter, 19 Jahre, gut ausgebildet in Haushalt u. Küche, wird Stelle als
Stütze
für bess. Familie mit Familienanschluß ges. Taschengeld erw. Off. u. F.H.2426 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Wir suchen Lehrmädchen
für folgende Berufe:
Stickerin — Drogistin
Damenschneiderin mit Nähkenntnissen — Verkäuferin m.höh. Handelsschule
Putzmacherin mit Nähkenntnissen — Buchhändlerin m. höh. Schulbildung
Friseusen — Röntgenassistentin
Pelznäherin — Kochfräulein.
Meldungen umgehend erbeten an: (10640)
Arbeitsamt Karlsruhe,
Abt. Berufsberatung, Zähringerstraße Nr. 45.
Sprechstunden: Mont. — Freit. nachm. ½3—6 Samstag vorm. 8—12

Stellengesuche

Suche für meinen Sohn, 15½ Jahre alt (kräft. Junge), mit gt. Schulbildung, eine
Lehrstelle
in einem Baugeschäft Aug. Bronner, Architekt, Bretten, Telefon 226. (6710a)

Perfekte
Stenotypistin
mit achtjähriger Praxis in Großbetrieb, sucht per sofort Stellung als
Privat-Sekretärin
oder in ähnlicher Position.
Off. u. F. H. 2508 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Staatlich geprüfte
Säuglings- u. Kleinkinder-Pflegerin
mit guten Zeugnissen, kath., 24 Jahre alt, sucht Stelle b. 15. Mai oder 1. Juni. Angebote unter Nr. 86696a an die Badische Presse.

Alleinsteh. bess. Witwe würde gerne nachmitt. ein Kind in Aufsicht nehmen, evtl. auch den ganzen Tag. Angebote unter Nr. T4494 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch.
Ger. 3 Zimmerwohn. m. Zubehör, part., b. Karlstor, geg. 3—4 Z.-Wohn. zu tausch. gesucht. Angebote unter P4490 an Bad. Presse.

Zu vermieten

Umzüge
Autoumzüge
zuverlässig und billig.
Rudolf Schwarz
Kaiserstr. 111. Tel. 6514

Wohnungsbüro Herbst, Kaiserstraße 42. III., Telefon 2371,
1 Zim., Küche 30—40, 2—3 und mehr in allen Lagen. (B718)

Garagen
neuzeitl., preisw. zu v. Marienstraße 63, part. Telefon 5233. (10332)

Eckladen
Karlsruhe, Kaiserstr. 247 (Ecke Leopoldstr.), zu verm. Näheres zu erfrag. bei J. Kastner, ebendaselbst. 2. Stock.

Laden
61 qm, Zähringerstr. 82, zu verm., auch als gewerbl. Raum. (B691) Näheres im 3. Stock.

Laden mit Wohnung
beschlagnahmefrei, für jedes Geschäft passend, auf sofort billig zu vermieten. Angebote unter Nr. J10000 an die Badische Presse.

Büro-Räume
Rondellplatz, sofort zu vermieten. Näheres: (9172) Kaiserstraße 181. Goldfarb.

Die PRALINEN der Konditorei Schwarz sind am beliebtesten.
Konditorei Schwarz
am Karlstor. Filialgeschäft Kaiserstr. 183

Büro, Lager,
1 großer Lagerraum mit Büro, 1. Stock, ca. 180 qm zu vermieten. Die Räume eignen sich für jed. Unternehmen. Vermittler erhalt hohe Provision. (L16490 Gastag A.-G., Waldhornstr. 21. Tel. 6519.

Herrschafts-Wohnung
am Haydnplatz, feinste Lage, hochparterre, v. 8 Zimm., große Diele, Warmwass.-Etagenhz., Warmwass.-Versorg., ist per 1. Juli zu vermieten. Näh.: (7617 Telephon Nr 7432.

Werkstatt od. Magazin zu vermieten. (B701) Gerwigstraße 20.

Schön. Zimm.
mit Küche und Garten in der Albsiedlung auf 1. Mai zu vermieten. Angeb. unt. F.H.2498 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zimmer

Möbl. Zimmer
mit Veranda, Zentralheizg., elektr. Licht, zu vermieten. (FH2275) Wendtstr. 13, 3. Stock.

Einf. möbl. Mansarde, 1 od. 2 Bett., el. Licht u. Pens., sof. bill. zu vermieten. (FW6760 Ettlingerstraße 21, pt.

Zim., schön möbl., el. L., 1—2 Bett., a. vorübergeh. zu vm. Leopoldstr. 15, 1 Treppe. (FH2458)

STRÜMPFE
Burchard's Spezial-Strumpf Flor mit Kunstseide plattiert, mit vierfacher Sohle, schwarz und viele Modefarben . . . . Paar **2.90**
BURCHARD

Herrschaftliche
Wohnung
Nähe Schloß u. Schl.-Garten, bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehörden, auf 1. Juli od. später zu vermiet. Anzusehen von 10—4 U. Näheres: (9153 Waldhornstr. 5, 1. St., Büro oder Seitenbau.

4 Zim.-Wohnung
in Körnerstraße 50, mod. eingerichtet, mit reichl. Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten. Preis 160 Mk. Näh. b. Otto Walder, Hirschstr. 101, Tel. 912.

Herrschaftliche
4 Zim.-Wohnung
Diele, Bad, Warmwasserheizung, Mädchenk., Loggien, Klosestraße 9, II., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Ruf. Rüppurrerstr.25, Tel. 2276.

Elegant möbl. Zimmer
Herrschaftshaus, beim Hauptbahnhof, an berufstät. Herrn zu vermieten. (10208) Kurfürstenstraße 18, 3 Treppen, rechts.

Gut möbl. Zimmer, el. Licht, an bess. sol. Herrn zu vermieten. Hirschstraße 28. 3. St.

Mühlburger Tor. Gut möbl. Zim. in ruh. H. z. 15. Apr. o. 1. Mai z. vm. Westendstr. 57, 2. Stock. (FH 2441)

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. (F10705 Karlstraße 92. 3. St.

Einf. möbl. Zimmer, auch Mansarde, mit Kochgelegenheit, oder Küchenbenützung von Ehepaar gesucht. Ang u FW. 6781 an Bad. Presse, Fil. Werderpl.

Staatslotterie!
Die **Lospreise** der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie bleiben **unverändert.** Ziehung der I. Klasse der 35./261. Lotterie am 25. u. 26. April 1930. Bestellungen werden prompt erledigt.

	1/8	1/4	1/2	1/1
Lospreis:	RM 3.—	6.—	12.—	24.—

Holz
Staatl. Lotterie-Einnahme
Karlsruhe i. B. — Karlstraße 64
Telefon 3524 - Postscheckkonto Karlsruhe 11118

Geschäftsräume
zu vermieten — Kriegsstraße 21 — 106 qm Werkstatt, einschl. einem abgetrennten Büroraum. In Verbindung hiermit 138 qm Kellerräume. Zu erfragen: (10602) Gebr. Himmelheber, Möbelfabrik, Kriegsstr.25.

3 u. 4 Zimmerwohnungen
Ecke Gebhard-Welfenstr. (Bahnhofnähe), gute Sonnenlage, schöne große Zimmer mit Bad, Mansarde, Speisekammer, Etagenheizung, a. Wunsch eingerichtetes Bad m. Warmwasserversorgung, Autogarage, auf 1. Mai oder später zu vermieten. (9156)
Näheres Klauprechtstr. 15 l. Büro, Tel. 3151.

Zu vermieten bessere beschlagnahmefreie
zwei 4 und eine 3-4 und eine 2-Zimmerwohnung
Westst. u. Bahnhofnähe, teilw. sof. u. 1. Mai. Anton Saas, Herrenstr. 54, Telef. 4131.

Dauermieter
gesucht. In gut. Hause, bester Lage, Südseite, zwei schöne Zimmer mit gut. Oefen, elektr. Licht, leer od. möbl., zu vermieten. Anzusehen zw. 10 u. 5 Uhr. Tel. 979. Kriegsstr. 176, 2. Stock. (FH2281)

Gut möbl. Zimmer, sonn., heizb., el. Licht, Nähe Hauptpost, auf 15. April z. vermiet. Hirschstraße 21, 3. St. (B558)

Gut möbl. Zimmer m. 1—2 Bett sof. z. vm. Durl.-Allee 24, 2 St. (B488)

Gemütl. Zimmer, gut möbl., mit el. Bel., sofort zu vermiet. B59 Gerwigstr. 2, II., lks.

Kaiserstr. 135, 1., gemütlich, gut möbliert. Zimmer auf 15. April abzugeben. (B559

Schönes Zimmer
2 Betten, an Freunde od. Brüder zu verm. Lammstraße 6, II., r.

G. möbl. Z., m. el.L., z. vm. Amalienstr. 77, 1 Tr., Kaiserplatz. (FH 2421)

Gut möbl. Zimmer z. verm. Kaiserstr. 115, I. Eing. Adlerstr. (B670)

Gut möbl. Zimmer, el. Licht, sof. zu verm. Zähringerstr. 34, III. (B677)

Alleinsteh. bess. Dame als Mitbewohner ges. Kaiserstr. 237, 3. St. (FH2503)

Möbl. Zimmer, el. Licht, in gut. Hause zu vermieten. (FH2500) Akademiestr. 51, 3. St.

Fasanenstr. 2, 1 Tr. r. Ecke Kaiserstr., gut möbl. Zimmer, el. L., auf sof. od. spät. zu verm. Auch vorübergeh. (B732)

Gut möbl. Zimmer, a. 2 Bett. u. Küchenben u. 1 kl. Zimmer sof. zu vermieten. (B733) Markgrafenst. 45, 3 Tr.

Schön möblierte
Mansarde
(Bahnhofsnähe), elektr. Licht, Wasser, an nur berufst. solide Frau oder Fräulein ohne Bedienung sofort zu vermieten. Zu erfrag. unter R4492 in der Badischen Presse.

Gut möbl. Mans.
an Herrn sof. zu verm. Kufer, Waldstr. 74, I.

Schön möbl. Zim.
in ruhig. Weststadtlage zum 1. Mai an bess., sol. Herrn (Dauermieter) zu verm. Off. u. O4489 an Bad. Presse oder Tel.-Anruf 4224.

Am Mühlb Tor
gut möbl. Zimmer sof. zu verm. Anzuf. von 1—4 U. Amalienst.93,p.

Gut möbl. Zimmer m. v. Pens., auch an ält. Herrn, evtl. pflegebedürftig, sof. zu verm. Gartenstr. 8, II., bei Seufert. (B731)

Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn billig zu vermieten. (FH2447 Erbprinzenst. 28, 4Tr.l.

Groß. sonn., gut möbl. Zimmer, 2 Bett., Klavier, Schreibt., evtl. Küchenbenütz., sof. zu verm. Kriegsstr. 208.

Douglasstr. 4, 3. Stock, n. Post, sch. Zimmer an sol. Herrn sof. zu vermieten. (FH2463)

Kreuzstr. 10, 3. Stock, gut möbl. Zimmer auf sof. zu verm. (B723)

Gut möbl. Zimmer an sol. berufst. Herrn zu vermieten. (FH2485 Hirschstraße 72, 2. St.

Möbl. frdl. Zimmer an sol. Frl. zu verm. Herrenstraße 62, 3. St.

Gut möbl. hell. Zimm. an sol. Herrn sof. zu vermieten. (FW6783) Schützenstr. 34, 3. St.

Schönes Erkerzimmer 1 od. 2 Betten, el. L., ab 1. Mai frei. FH2496 Sofienstr. 148, II., lks.

Möblierte, freundliche
Mansarde
mit gut. Kochofen, geg. 1—2 Std. Hausarbeit. Erfrag. b. Dauwalter, Spez.-Hdl., Schillerst.25

Gut möbl. Zimmer sofort zu verm. (B736) Wilhelmstr. 47, II., r.

Per sofort gut
möbliertes Zimmer
(sep.) im Zentrum der Stadt gesucht. Ang. m. Preisang. erb. u. F. H. 2502 a. d. Bad. Presse.

Wilhelmstr. 16, 1 Tr. hoch, ist 1 schön möbl. Zimmer, el. L., ev. m. Klavierben. sof. zu vermieten. (10671)

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn od. Frl. zu vermiet. (FH2505) Herrenstraße 27, 3. St.

Schön. Zimmer
separat. Eingang, pt., mögl. el. Licht, Preis 30 Mk. sof. zu verm. Werderstraße 87, part. (10764)

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (10763) Roonstraße 2, 3. Stock.

Mietgesuche

Leerer Raum
20—30 qm, el. Licht, leichte Wasserbeschaff., ruh. Lage. Preisangebote unter Nr. X4473 an die Badische Presse.

3—4 Zimmer-Wohnung
(evtl. mit Bad), elektr. Licht usw., von kinderloser Familie zu miet. gesucht. West-, Südwest- oder Mittelstadt. Angebote mit Preis unter Nr. 10759 an die Bad. Presse erbeten.

2—3 Z.-Wohnung
v. jung., wohnberecht. Ehepaar, sich. Zahler, sofort od. spät. gesucht. Evtl. auch 2 Zimmer mit Neubau. Offerten mit Preis unter M4497 an die Badische Presse.

CHRISTIAN SPANAGEL ZUCKERWAREN- UND SCHOKOLADENHAUS, Kronenstraße Nr. 48
vormals Ebersberger & Rees • Klein-Verkauf
Oster-Ausstellung in Schokolade-Hasen u. -Eier Milch u. Schmelz
Zucker-Hasen rot und braun Karamell in allen Größen
Marzipan- und Nugat-Eier und -Hasen
Creme-, Dessert- u. Trinkeier m. verschiedener Füllung
Pralinen- und Bonbon-Eier
Atrappen-Hasen und -Eier
reichhaltigste Auswahl - Allgemeine Rabattmarken

Fahrräder Nähmaschinen und Herde Ia Marke
unter seit günstigen Teilzahlungen abzugeben.
Gebrauchte Fahrräder u. Nähmaschinen v. 25 Mk. an
Fahrrad-Kunzmann Zähringerstr. 46

Für die Festtage nur
Kölnblatt-Butter
in jedem einschlägigen Geschäft erhältlich!

Schöne, preiswerte
Oster-Geschenke

Porzellan u. Glas
Kaffeeservice 6 Personen 7.50 6.-
Tafelservice 6 Personen ... 48.50 40.- 36.-
Tafelservice 12 Personen .. 108.- 85.- 67.-
Moccatassen ..... 1.20 1.10 -.90 -.50
Kinderservice 4 teilig 2.25
Kontektservice 7 teilig 3.80
Eierservice 7.60 5.- 3.-
Porzellan- und Glasvasen in größter Auswahl 3.70 2.20 1.50 1.-
Aga-Glas-Vasen 1.75 / Schalen 1.50

Bestecke
Ia. versilberte Tafellöffel, Gabel, Stück 3.-
Ia. Chrom-Alpacca-Tafellöffel, Gabel St. 1.55
Ia. Alpacca-Tafellöffel, Gabel 1.-
Obstbestecke / Dessertbestecke

C. F. Otto Müller, Kaiserstr. 138
ältestes Spezialgeschäft am Platze für Glas, Porzellan, Keramik

F. Wilhelm Doering
Spielwaren- und Korbwaren-Geschäft
Zähringerstraße 114 Gegründet 1881 — KARLSRUHE empfiehlt zu — Ecke Ritterstraße Fernruf 5159
OSTER-GESCHENKEN
Frühjahrs- u. Sommerspiele, Leiterwagen u. Sandwagen, Schubkarren, Gartengeräte, Turn-Apparate, Schaukeln, usw. in großer Auswahl

KARLSRUHE KAISERSTR. 104
FRIEDR. BLOS
empfiehlt zu den kommenden Festtagen
für den gedeckten Tisch
Porzellane, schöne preiswerte Service, reichgeschliffenes Kristall, Gläser-Garnituren schon zu billigsten Preisen
Viele Geschenkartikel für Ostern und die Kommuniontage
BADEN-BADEN FILIALE LICHTENTALERSTR. 7

Damentaschen
Reißverschlußtaschen
Beuteltaschen
Lederkoffer
Schulranzen
Schülermappen
Aktenmappen
Musikmappen
Größte Auswahl — Billigste Preise
G. Dischinger
Spezialgeschäft für Reise-Artikel und Lederwaren
vorm. B. Klotter
Karlsruhe, Kaiserstr. 105 zwischen Adler- und Kronen-Str. / Telefon Nr. 2618

Die Eierspende.

VON F. A. FAHLEN

In der Eifel besteht noch die schöne Sitte, daß am Ostersamstag die Pfarrei eine Gesandtschaft zu allen Mitgliedern der Gemeinde schickt und eine Gabe an Ostereiern einsammelt, je nach Vermögen — der einzelnen Wirtschaft.

In Herchemich besorgten das Geschäft ein Paar tüchtige Frauen, Agathe und Annelies, von denen die erste ebenso knochig und lang wie die zweite gemütlich, breit und rundlich war, ohne daß dabei ihre Behendigkeit gelitten hätte. Denn es ist ein Stück Arbeit, einen Waschkorb und zwei Henkelkörbe voll Eier anderthalb Stunden weit durch den Wald zurück nach dem Pfarrhaus zu tragen.

Sie schritten mit ihrer wertvollen frischen Last in den sonnigen Nachmittag hinein, und Agathe, die eine Stimme wie ein Mann hatte, begann zur Würze des weiten Weges das schöne Lied vom „Ritter Ewald mit seiner Lina" zu singen, während Annelies weich und zierlich die erste, hohe Stimme dazu erklingen ließ.

Die blauen Kuppen der Eifelvulkane grüßten, im Tal schaukelten sich die langen Kätzchen an den Erlenzweigen und in den Birken war schon ein grüner Schimmer. Der Wald nach Herchemich ist sehr einsam, man begegnet meistens keinem Menschen. Agathe bemerkte, daß in der Mulde am alten Bergwerk die Veilchen blühen würden und daß sie dort jede einen ordentlichen Strauß pflücken wollten für den Osteraltar.

„Und Seidelbast blüht auch schon, den nehmen wir auch mit für den Marienaltar!" bekräftigte die dicke Annelies das fromme Vorhaben.

So kamen sie mitten in den Wald, wo die Straße die Biegung macht und fühlten schon die Last der Eierkörbe und die Müdigkeit der Arme.

„Halloh", rief da eine Stimme und zugleich sprangen auch zwei Kerle aus dem Graben auf die Beine, zwei Zigeunermenschen.

„Das isse' laufender Eierladen!" grinste einer der beiden Zigeuner, „esse ich gerne Eier!"

„Eier sind auch was Schönes!" bemerkte Annelies mit einem genießerischen Lächeln harmlos.

„Eier esse ich so!" rief der andere der Strolche und nahm mit schnellem Griff aus Agathes Henkelkorb zwei Stück, klopfte sie, roh wie sie waren, mit iltishafter Geschicklichkeit aneinander auf und verschlang den Inhalt beider auf einen Schluck.

Agathe und Annelies blieben, ohne die Körbe hinzusetzen, stehen, und in Agathes dürrem Gesicht funkelte es gefährlich und kriegerisch.

„Ich auch!" rief der erste Zigeuner wieder und machte es mit Anneliesens Korb ebenso.

„Jetzt marsch aus dem Weg, ihr Räuber!", rief Agathe mit ihrem tiefen Baß.

Aber in diesem Augenblick geschah etwas, das geeignet war, die Schlachtordnung der beiden biederen Frauen aufs schwerste zu

Der neue
Elektrolux-Staubsauger
mit doppeltem Hygiene-Filter und die
Elektrolux-Bohnermaschine
mit masch. Einwachsvorrichtung sind für jede Hausfrau
unentbehrlich!
Ueber eine Million zufriedene Kunden sind die beste Empfehlung!
Verlangen Sie kostenl. Vorführung in Ihrem Heim!
Elektrolux
Kaiserstr. 205 G. m. b. H. Telefon 1704

Paula Müller Ludwig-Wilhelmstr. 7 Telefon 7485
empfiehlt Frühjahrs- u. Sommerneuheiten in
Damen-Hüten
Guter Geschmack. Billigste Preise
Umformen von Damen-Hüten

Mit grellem Lachen und dem unziemlichen Ruf „Dummes Menschen" rissen die Gauner zu gleicher Zeit an dem rechten und linken Flügel die Henkelkörbe an sich und entsprangen mit der Beute links in den Wald.

Nun hatten die Zigeuner aber nicht mit Eifelfrauen gerechnet. Der Waschkorb mit Eiern stand eine Weile verwaist auf der Lichtung und wartete, ob jemand sich weiterhin seiner annähme. Sodann ging eine unvermutete Hetzjagd durch den Wald mit Lärm und Geschrei, aber nach ein paar Minuten und einem zwiespältigen männlichen Wehgeheul erschien zuerst Agathe, die wegen der Fürrheit doch die Schnellere war, und dann Annelies — und hatte ihren Zigeuner zugleich mit den Henkelkörben am Ohr und führte ihn zum Waschkorb.

„So, los, angefaßt! Und wenn nur ein einziges Ei Schaden hat, dann gibts was, Gesindel!"

So trugen jetzt die zwei Zigeuner, die ehemals frei waren, den Korb in der Mitte, die Henkelkörbe an den freien Seiten, und hinter wanderten frei und gemächlich die beiden ehrbaren Frauen. Mitten sich aus dem Gehölz am Rande mächtige Knüppel, die sie führten, und Agathe konnte es nicht lassen, zu diesem Siege das schöne Lied vom Ritter Ewald und seiner Lina fortzusetzen. Als aber, kurz vor Ausgang des Waldes, in der Mulde des alten Bergwerks stand alles blau von Veilchen und gelb von Himmelschlüssel und dazwischen duftete der rosenfarbene Seidelbast. „Halt" rief Agathe, leise sprach sie ein paar Worte mit ihrer Genossin, dann erfolgte ein neuer, etwas seltsamer Befehl: „Die Röcke aus, marsch, flink, wir haben keine Zeit zu verlieren!"

Die Zigeuner wollten aufmucken, aber Agathe bedreute sie mit dem Knüppel, da legten sie ihre Röcke hin. Sachlich und ohne Schwierigkeit nahm die weibliche Agathe den beiden eingeschüchterten Mannspersonen die Hosenträger fort und auch die Röcke, trug beides zu den Veilchenfeldern, und dann knieten die Frauen und pflückten Veilchen, Himmelschlüssel und Seidelbast für die Kirche. Als sich einer der Zigeuner, die ihre Hosen festhalten mußten und nicht fliehen konnten, freiwillig anbot, beim Pflücken zu helfen, entgegnete Agathe: „Da sei Gott vor, daß Ihr mit Euren Diebsfingern die Blumen für den Altar anfaßt!"

Endlich war auch das erledigt, die Frauen brachten die dicken Sträuße mit, legten sie in den Waschkorb auf die Eier und gaben den Zigeunern ihre Hosenträger wieder. „Marsch, angezogen, und dann vorwärts!" lautete der barsche Befehl.

So trugen die zwei Schächer die Eierspende bis kurz vor Herchemich, dann wurden sie mit einem derben Stoß aus dem unfreiwilligen Dienst entlassen, und Agathe warf dem Frechsten noch ein Ei nach, das wie eine Granate an seinem Schädel platzte.

„Das gute Ei!" bedauerte die mildere Annelies.

„Nee, nee", antwortete Agathe, „das war nicht mehr gut, das kluckerte schon!"

So langten die beiden stolz mit ihrer Ostergabe im Pfarrhaus an.

An unsere sehr geehrten Mitglieder! Bei Bedarf an Schuhwaren empfehlen wir unser reich sortiertes Lager in
Damen-, Herren- und Kinder-Schuhen
Die Frühjahrs-Neuheiten sind eingetroffen!
Unser SCHUHWAREN-SPEZIALGESCHÄFT befindet sich HERRENSTRASSE 14
Lebensbedürfnisverein Karlsruhe e. G. m. b. H.

Sprung in den Luxuszug

15

Roman von Franz Xaver Kappus

„Auch ich lege selbstverständlich an, was ich nur kann", versicherte Marieluise, die Asche ihrer Zigarette auf den verschlissenen Teppich streuend. „Sonst besorgt Alfred das immer für mich, doch diesmal ist es mit der Zeit nicht mehr zusammengegangen." In demselben leichten Ton setzte sie hinzu: „Leider habe ich auch ansonsten Pech. Denken Sie nur: noch heute muß ich nach Bremen verreisen."

„Das macht doch nichts", warf Lilli ein. „Auch in Bremen gibt es wahrscheinlich Wettbüros. Und wenn wir wissen, auf welche Pferde wir zu setzen haben —" Plötzlich verstummte sie. Jetzt erst war ihr eingefallen, daß sie die Namen dieser Pferde noch gar nicht kannte.

„Darum handelt es sich ja eben", erriet Marieluise ihre Gedanken. „Wie immer wird mein Bruder auch diesmal erst im letzten Augenblick ein klares Bild haben. Sie müssen sich nämlich vorstellen, was da alles mitspielt: die Verfassung der Gäule, wie sie die Nacht verbracht haben, der Zustand der Bahn, ob leichtes oder schweres Geläuf, die Witterung, ob Regen, Sonnenschein oder Wind — kurz, unzählige Einzelheiten sind gerade zum Schluß zu berücksichtigen, wenn man ganz sicher gehen will."

Das leuchtete Lilli ein. Trotzdem fragte sie, schlecht verhehlte Besorgnis in der Stimme: „Wenn es sich aber so verhält — wie erfahre ich dann die Tips?"

„Nur keine Angst, Kindchen", lächelte Marieluise wohlwollend und deutete nach dem Telephon auf dem Schreibtisch. „Dazu habe ich Sie ja in diese Räuberhöhle geschleppt."

„Soll Ihr Bruder vielleicht jetzt anrufen?"

„Nein, das nicht — aber übermorgen. Und da ich, wie schon erwähnt, leider verreisen muß, werden Sie vielleicht die Güte haben, sich heraufzubemühen — Punkt zwei Uhr am besten. Wenn es nicht Alfred ist, wird es einer seiner Freunde sein, der anklingelt."

„Aus Manchester?"

„Selbstredend — von wo denn sonst!"

Auf einmal war Lilli unfähig, stillzusitzen. Während sie ein paarmal durch das Zimmer schritt, flogen ihr hunderterlei Gedanken durch den Kopf. „Und dann gleich in das nächste Wettbüro?" lachte sie laut und unmotiviert. Sie brachte eine Sportzeitung zum Vorschein und las die Namen der Pferde vor, die für das Handicap genannt waren. „Fast auswendig weiß ich die alle schon. Welches das Rennen wohl machen wird? Origon, Beatrice oder König Lear? In der Reihenfolge stehen sie hier. Doch darauf ist nicht viel zu geben, wie?"

Marieluise war an das Fenster getreten. „Da drüben — sehen Sie? Weit haben Sie es in das nächste Wettbüro also nicht."

„Wirklich — das ist ja herrlich!"

„Einen Vorteil muß die Bude da doch haben."

„Und Sie?" fragte Lilli, sich plötzlich auch der anderen besinnend. „Ebenso wie hierher könnte ja auch nach Bremen telephoniert werden. Ja, nach Bremen in erster Linie, denn Sie gehen doch vor. Ich will bei Gott nicht schuld sein —"

„Nein, nein — Sie sollen Ihre Freude haben! Aber vielleicht erweisen Sie mir den Gefallen, und setzen drüben auch für mich — denn zweimal anzurufen, dazu wird die Zeit wahrscheinlich zu knapp sein. Schon früher wollte ich Sie darum bitten."

„Von Herzen gern natürlich!"

„Sehr lieb von Ihnen." Die Zigarette im Mundwinkel, schloß Marieluise ihr Täschchen auf und begann mit lässiger Bewegung Banknoten auf den Schreibtisch zu zählen. „Erschrecken Sie vor den Papierchen nicht", meinte sie dazwischen. „Wenn man spielt, muß man vergessen können, daß das da Geld ist. So — fünf Mille! Und noch einmal: eins, zwei, drei, vier, fünf."

„Stimmt", nickte Lilli am Ende. Ganz benommen vom Anblick der hohen Scheine, brachte sie kein weiteres Wort hervor. Nie im Leben hatte sie eine so hohe Summe in der Hand gehabt, geschweige denn bei sich getragen. Dennoch zwang sie sich zur Ruhe, während sie die Banknoten versorgte: nur ihr Atem flog.

„Das bißchen Geld regt Sie doch nicht auf?" scherzte Marieluise, aber zwei kleine Steilfalten standen zwischen ihren hochgewölbten Brauen. „Vielleicht setzen Sie sich noch einen Augenblick," schlug sie vor. Eine Weile beobachtete sie Lilli schweigend, mit ihrem gewohnten Lächeln sagte sie dann: „So — das ist das richtige Gesicht! Genau so unbefangen müssen Sie übermorgen im Wettbüro dreinschauen. Denn glauben Sie mir: den Leuten dort drüben imponieren die paar braunen Lappen wirklicht nicht."

„Ohne Sorge, es war nur im ersten Moment —"

„Na, ja, versteht sich." Nachsichtig streichelte Marieluise der anderen die Wange. „Bis dahin sind Sie längst kaltblütig wie ein Fisch. Die Hauptsache bleibt ja, daß Sie pünktlich um zwei da sind, sich die Tips genau einprägen und dann sofort hinüberflitzen, denn jede Sekunde ist kostbar." Schärfer betont fragte sie nach kurzer Pause: „Darauf kann ich mich doch verlassen?"

„Aber vollkommen! Ich bin ja kein Kind."

„Und alles weitere wissen Sie vom letztenmal." Vorsichtshalber faßte Marieluise trotzdem nochmals zusammen, wie man sich in einem Wettbüro zu verhalten hatte, eingehend ließ sie sich später wiederholen, von welchen Grundsätzen Aufträge entgegengenommen, gebucht und im Gewinnfall honoriert werden.

Sehr gut bestand Lilli das Examen.

Dennoch verbrachte sie die nächsten achtundvierzig Stunden wie auf glühenden Kohlen.

Eben eine Woche war es nun her, daß sie nach langem Hangen und Bangen bei Professor Dürr vorgesprochen hatte. Ueberraschend kurz war die Audienz verlaufen. Kaum hatte sie mit den Sonaten-Rondos von Schubert noch recht begonnen, als der Meister schon Einhalt gebot. „Sie sind begabt, Fräulein! Wenn sich mal Gelegenheit ergibt, hören Sie Artur Schnabel an. Sie kennen ihn nicht, das habe ich gleich gemerkt. Immerhin, ich unterrichte Sie gern." Wie es mit dem Honorar stünde? hatte sie stockend gefragt. Darüber würde man schon einig werden. „Kommen Sie Dienstag um fünf wieder, wir beginnen dann gleich."

Nun lag die erste Stunde schon hinter Lilli, doch mit keinem Wort war vom Honorar die Rede gewesen.

Aber sie machte sich keine Gedanken darüber.

Noch allem, was sie von Marieluise und Alfred wußte, war bestimmt damit zu rechnen, daß aus den fünfundachtzig Mark, die sie jetzt besaß, zweihundert, dreihundert, oder gar vierhundert würden. Und was bedeutete ein solches Vermögen für sie! Nicht nur, daß sie damit den Unterricht bei Professor Dürr fürs erste bestreiten konnte, auch für den Besuch von Konzerten, der dringend notwendig schien, blieb gewiß noch etwas übrig. Und später vermehrte sich das Geld, ja, den ganzen Winter über gab es Rennen im Ausland, bei denen man ebenso mittun würde. Dabei wollte es Lilli schon so einrichten, daß man daheim nichts merkte. Uebrigens setzte der Vater ihren häufigen Fahrten nach Berlin immer geringeren Widerstand entgegen, denn wenn er es auch nicht offen zugab, so sah er im Stillen wahrscheinlich doch ein, daß die Abwesenheit der Mutter eine neue Lage für die Tochter geschaffen hatte.

Zum hundertstenmal ging Lilli das durch den Kopf, als sie das nüchterne Zimmer in der Königgrätzer Straße wieder betrat.

Regungslos saß sie dann vor dem leeren Schreibtisch, das Herz hoch im Hals, alle Sinne gespannt. Nur ihre Blicke flogen wie im Fieber hin und her — zwischen Armbanduhr und Telephon auf und ab, immer ungeduldiger, immer rascher.

Drei wurde es so, halb vier.

Was sollte das heißen — stimmte da etwas vielleicht nicht?

Lilli sprang auf und durchmaß den Raum mit langen, federnden Schritten.

An der Wand über dem Sofa fiel ihr ein welliger Oeldruck auf, der eine mittelalterliche Jagdszene darstellte. Lange verweilte sie davor, jede Einzelheit erfassend, ohne es zu wollen: die stolze Haltung der Reiterin mit dem Falken auf der Faust, das bunte Volk zu Fuß, die drängende Meute an der Koppel, die hochragende Burg im Hintergrund. Irgendwo fing ein Lautsprecher zu krähen an, kläglich wimmerte ein Kind hinter dem Schrank an der Seitentür, dumpf brauste das Leben der Straße zu den Fenstern herauf.

Und wieder verstrichen endlose Minuten.

Da, endlich, rasselte das Telephon los.

Erst vernahm Lilli nur ein fernes Sausen und Schwirren. Sekundenlang war ihr, als ob jemand „Bremen" gerufen hätte, gleich hinterher meldete sich eine weibliche Stimme: „Sie, Kindchen, ja? Marieluise spricht hier. Wie — Sie ängstigen sich? Lächerlich, kein Grund vorhanden. Nur etwas Geduld noch — ja, es ist eben anders gekommen. Von mir werden Sie hören, von mir — so verstehen Sie doch! Nein, momentan weiß ich selbst noch nichts. Ganz ungewiß ist das Befinden der Tante. Zwar geben die Aerzte Hoffnung, aber das hohe Fieber, ihre schwächliche Konstitution, der Herzknax dazu —"

Hemmungslos ging das so weiter, ohne daß Lilli wieder zu Wort kam. Immer mehr riß sie die Augen auf, ganz wirr wurde ihr im Kopf, je länger das Gespräch währte. Ein paarmal unterbrach das Fräulein vom Amt, sofort sprudelte Marieluise dann aufs neue los.

Plötzlich klang es, als ob auch eine Männerstimme mitredete. „Jerome macht die Sache — alles auf Sieg!" Gleich darauf wiederholte Marieluise: „Jerome — verstanden? Also vorwärts jetzt, Wiedersehn, Schluß!" Kein Laut scholl mehr aus dem Apparat.

Wie erstarrt stand Lilli.

Nun — war das nicht deutlich genug? Als Außenseiter, der möglicherweise überraschend in Betracht kam, hatte die Sportzeitung Jerome getipt. Und nun hieß es: Alles auf Sieg!

Und immer noch rührte sich Lilli nicht.

Aber mit aller Kraft riß sie sich dann zusammen, lächelnd betrat sie zwei Minuten später das Wettbüro.

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater

Josef Woll

Eisenbahn-Oberschaffner a. D.

öfters gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 62 Jahren, nach langer, schwerer Krankheit zu sich in die ewige Heimat abzurufen. [B735

Karlsruhe, den 13. April 1930.

In tiefer Trauer:

Frau Marg. Woll Wwe., geb. Kühn
Hermann Splitt u. Frau Therese, geb. Woll
Wilhelm Bäumler u. Frau Margarete, geb. Woll
Frau Berta Woll Wwe. u. Sohn Alfred
Max Kistner.

Beerdigung: Dienstag mittag 2 Uhr.
Trauerhaus: Baumeisterstraße 7, III.

Danksagung

Es ist uns leider unmöglich, den überaus zahlreichen Beweisen aufrichtiger Teilnahme an unserem schmerzlichen Verlust einzeln gerecht zu werden, und bitten wir auf diesem Wege auch für alle Ehrungen, die unserem teueren Verstorbenen dargebracht wurden, unseren herzlichsten Dank entgegennehmen zu wollen.

KARLSRUHE, den 14. April 1930.
Waldstraße 37. (10643)

Frau Amelie Kasper Wwe.
und Kinder

Dr. Gustav Bender u. Frau Thekla geb. Gärtner
zeigen die glückliche Geburt ihrer Tochter
GERDA ERIKA
an.
MANNHEIM, den 12. April 1930. 10770
Richard Wagnerstraße 29.
z. Zt. Städt. Krankenhaus, Abt. Prof. Dr. Holzbach.

Todes-Anzeige

Sonntag früh 9 Uhr ist unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Ur-Großmutter [10650

Bertha Schneider Ww.

geb. Diebold

im Alter von 82 Jahren sanft entschlafen.
Karlsruhe, 14. April 1930.
Kaiserstraße 167.

Familien:
Hugo Bauer — Fritz Deck
Franz Eilers Wwe. — Rich. Klebe

Beerdigung: Dienstag, ½3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Statt Karten — Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste meines lieben Gatten, meines guten Vaters, unseres unvergeßlichen Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Leopold Fräßle

Hauptlehrer in Reiselfingen

sowie für die zahlreichen Kranzspenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagen wir innigen Dank. Besonderen Dank dem Hochw. Herrn Pfarrer Albiez in Hörden und Herrn Bürgermeister Vogt in Reiselfingen für ihre trostreichen Worte am Grabe des Entschlafenen, sowie den Herren Lehrern und dem Kirchenchor für den erhebenden Grabgesang.

Reiselfingen und Gausbach, den 12. April 1930.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Leonie Fräßle, Wwe., geb. Kammerer
Leop. Fräßle, Ratschreiber.

Kluge Frauen wissen,

daß reizvolle Frisuren dem Gesicht schmeicheln und den Gesamteindruck fördern. Deshalb sorgen sie dafür, daß ihr Haar immer schön onduliert ist.

„ELMA" (D.R.P.a.), der einzige wirklich brauchbare Apparat, ondulliert den ganzen Kopf gleichzeitig und erzielt **durch Selbstondulation garant. prachtv. Haarwellen** tiefe, moderne Wasserwellen, die dauerhafter als gebrannte sind. „Elma" ist gleichzeitig Haarwell- und Ondulierapparat! Kinderleichte Anwendungsweise: Einfach aufsetzen und durch Fingerdruck am Gitter Apparat in Tätigkeit setzen. „Elma" arbeitet für Sie automatisch, formt selbsttätig alle gewünschten Wellen und verteilt sie harmonisch über den Kopf, ohne Friseur, ohne fremde Hilfe überhaupt, ohne Vorkenntnisse und ohne besondere Geschicklichkeit, ohne Brennschere, ohne elektrischen Strom, ohne Wickler und ohne Lockenwasser.

Erfolg notariell beglaubigt! „Elma" spart Zeit und Geld — schont das Haar — ist immer gebrauchsfertig — jahrelang verwendbar!

Eine von vielen begeisterten Anerkennungen:
„Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß ich mit Ihrem Haarwell-Apparat „Elma" ganz außerordentlich zufrieden bin. Noch kein Friseur hat mich so restlos zufriedengestellt, wie dieses kleine und preiswerte Hilfsmittel."

● Aerztlich empfohlen! ●

„Elma" eignet sich für jede Frisur, für Bubikopf, für langes und für glattes Haar! Unentbehrlich für die Sommerreise. Billigste Preise durch Lieferung direkt an Privat.
„Elma-Komplett" Nr. 1 für nach hinten gekämmtes Haar RM. 4.85
„Elma-Komplett" Nr. 2 für Scheitelfrisur (Scheitelsitz angeben) RM. 5.—
„Elma-Klein", ondulliert Teilpartie, a. f. Herren geeignet RM. 4.85
zuzüglich Versand- und Nachnahmespesen
Jede Käuferin erhält genaue Gebrauchsanweisung und kostenlos die Schrift: „Wie erzielt man durch Selbstondulation auf kaltem Wege dauerhafte Haarwellen?" (N5811)

ELMA-WERK, Berlin W 30/189, Viktoria-Luise-Platz 6

Ihre Federbetten
werden wieder leicht und luftig in der
Bettfedern-Reinigung
mit Kraftbetrieb. Bestes Verfahren. Freier Transport. Billige Preise. Nur Karlstr. 20, Telephon 2158. (FS 2105) P. Perschmann.

Trauerbriefe u. Danksagungskarten
werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

Reparaturen an Uhren und Schmuck
sorgfältig, rasch, billig bei
Gelmann
Zähringerstraße 36 (9944)

Damen- u. Herren-HÜTE
reinigen, färben und fassonieren
G. BURLEFINGER
Westendstraße 29b und Passage 46.

Hund entlaufen
Samstag, 12. April, Schnauzerrüde, grau, auf den Namen „Seppel" hörend. Abzugeben gegen gute Belohnung im Brenners Kurhof, Baden-Baden.

Kaufgesuche

Zahle beste Preise für getragene Kleid., Schuhe Wäsche. — Postk. genügt. Komme i. Haus. Mangel, Werderstr. 21. (FW6759)

Gebrauchte, kleine
Eisen-Hobelmaschine
200—250 mm Hub, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. T6694a an die Badische Presse.

Herren-Kleider
nur gut erh., geg. gute Bez. z. kauf. ges. Off. u. P23637 an Bad. Pr.

Haben Sie
getr. Kleider, Schuhe etc. zu verkf.? Höchstpreise zahlt Stieber, Markgrafenstraße 19. (9561)

Büfett, Diplomat, Küchenbüfett, Spiegelschrk. weiß, zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 10645 an die Badische Presse.

Gut erhaltener
Kohlen-Badeofen
evtl. ganze Einrichtg., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. F.H.2484 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zu kaufen gesucht:
Werkbank m. Schubladen
Werner, Schützenstr. 59

Kapitalien

7000 bis 10 000 Mk.
auf beste Hypothek zu 10 % Zins bei monatl. Zinszahlung gesucht. Angeb. u. Nr. E10554 an die Bad. Presse.

Für Küfermeister
ist i. Murgtal gute Existenz geb m. einigen 1000 ℳ Bargeld. Off. u. W6695a a. Bad. Pr.

Unterricht

Klavier-, Harmonium-
Unt. ert. Herta Krüger, Weltzienstr. 15. FO2429

Schlechtes Zeugnis?
Individ. Nachhilfe in allen Fächern, Ueberwachung der Hausaufgaben durch Lehramts-referendar. Angebote u. F.H.2506 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Bad. Tuberkulosefürsorge
GELD-LOTTERIE
Ziehung garantiert 25./26. April
12500 6000 5000
Höchst- u. Hauptgewinn auf 1 Doppell.
Preis 50 Pfg. Doppell. 1.- Porto u. Liste 30 Pfg.
STÜRMER MANNHEIM O 7, 11 Karlsruhe
Postscheckkonto: 17043
Alle Lotterie-Einnahmen z. Verwendung

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 14. April 1930

Fußball-Ergebnisse vom Sonntag.

Runde der Meister

FC. Freiburg — Wormatia Worms 4:2

Runde der Zweiten und Dritten

Abteilung Süd-Ost:

ASV. Nürnberg — Karlsruher FV. 0:4
Union Böckingen — 1860 München 0:2
Jahn Regensburg — Phönix Karlsruhe 1:3

Abteilung Nordwest:

Rot-Weiß Frankfurt — VfL. Neu-Isenburg 1:0
FSpV. Frankfurt — VfL. Neckarau 3:1
Sportfreunde Saarbrücken — Phönix Ludwigshafen 1:5

Privatspiele

Germania Brötzingen — FSpV. 05 Mainz 3:4
FV. Kehl — FV. Rastatt 3:2
FC. Konstanz — FC. Brühl St. Gallen 4:1
VfB. Bühl — FC. Baden Karlsruhe 1:2
St. Georgen — Haslach 5:0
VfR. Konstanz — Villingen 1:2
SpV. Meßkirch — FC. Villingen 1:3

Entscheidungsspiel um den Ufa-Pokal:

VfR. Heilbronn — Sportklub Freiburg 4:1
Frankonia Rastatt — FV. Bischweiler 6:5
FV. Oos — FV. Niederbühl 3:2

Runde der Meister.

	Spiele	gew.	une.	verl.	Tore	Pkte.
Eintracht Frankfurt	13	10	2	1	42:24	22
Bayern München	13	8	0	5	53:27	16
FC. Pirmasens	13	7	2	4	35:41	16
SpVgg. Fürth	13	7	1	5	40:19	15
VfB. Stuttgart	14	5	2	6	39:39	12
SV. Waldhof	14	4	2	7	30:33	10
Wormatia Worms	14	5	0	9	23:39	10
FC. Freiburg	14	2	1	11	29:69	5

Runde der Zweiten und Dritten.

	Spiele	gew.	une.	verl.	Tore	Pkte.
FC. Nürnberg	13	11	1	1	53:16	23
1860 München	14	10	0	4	44:18	20
Karlsruher FV.	13	7	2	4	30:18	16
VfR. Heilbronn	13	7	1	5	33:34	15
ASV. Nürnberg	13	5	0	8	27:36	10
Phönix Karlsruhe	13	4	1	8	25:46	9
Jahn Regensburg	13	4	1	8	19:35	9
Union Böckingen	12	1	0	11	16:44	2

Um den Aufstieg in die Bezirksliga.

VfB. Karlsruhe — FC. Rheinfelden 2:0 (0:0).

Zirka 1000 Zuschauer hatten sich zu diesem ersten Aufstiegsspiel eingefunden. Es war nicht gerade überwältigend, was man an Fußballkost vorgesetzt bekam. Den weit besseren Eindruck machte noch in der ersten Hälfte die Rheinfelder Mannschaft, die durch ihre größere Schnelligkeit, Energie, ganz ansprechende Ballbehandlung und gediegenere Zusammenarbeit gut zu gefallen wußte. Ihre Stärke liegt in der Hintermannschaft, wo zwei schlagsichere Verteidiger den Strafraum reinigen, auch die Läuferreihe genügte, ohne groß hervorzustechen. Im Sturm war der Linksaußen die gefährlichste Waffe. All dies aber nur in der ersten Hälfte, nach der Pause fiel die Mannschaft auseinander, spielte planlos und zerrissen. Der Sturm konnte nicht besonders imponieren. Vor der Pause war die Abwehr sehr schwach, nur die Hintermannschaft befriedigte während der 1½ Stunden durch ihre Zerstörungsarbeit, während der Aufbau seitens der Läufer der Genauigkeit entbehrte. Der Sturm fand sich vor der Pause überhaupt nicht. Es war nur Stückwerk, was zu sehen war. In den zweiten 45 Minuten wurde es etwas besser, man sah wenigstens hin und da Ansätze zu besserer Zusammenarbeit und immer ging diese von der das ganze Spiel über besseren linken Seite aus. Sie war es auch, resp. der sehr gute Linksaußen, der in der siebenten Minute nach Halbzeit durchbrechend den ersten Treffer schoß. Sieben Minuten später diktierte der Schiedsrichter gegen Rheinfelden einen sehr harten Elfmeter, der von VfB. zum 2:0 verwandelt wurde.

Kreisliga.

Kreis Mittelbaden:

FC. Mühlburg — FV. Beiertheim 2:2
FV. Knielingen — VfB. Grötzingen 4:1
Germania Forst — SpVg. Bretten 1:2 (Privatsp.)

Kreis Südbaden:

FV. Kuppenheim — Sportfreunde Forchheim 2:1

Kreis Oberbaden:

FC. Waldkirch — Kickers Freiburg 3:0
PolSpV. Freiburg — FV. Emmendingen 1:3
FV. Lahr — PolSpV. Waldshut 3:2
FC. Wehr — FC. Grenzach (Aufstiegsspiel) 3:2

Kreisliga in Mittelbaden.

Die beiden Spiele am gestrigen Sonntag verliefen programmgemäß, denn das Mühlburger Spiel endete mit einem 2:2-Unentschieden, und Knielingen brachte den erwarteten Sieg gegen Grötzingen, das mit 4:1 verlor.

Mühlburg — Beiertheim 2:2.

Dieser Kampf bewegte sich nicht auf der erwarteten spielerischen Höhe. Beiertheim hatte im gesamten mehr vom Spiel und einen knappen Sieg verdient gehabt. Anfänglich hatte Mühlburg Tore nichts zu bestellen und konnte trotzdem bis zur Pause durch Tore in Führung gehen. Bei ausgeglichenem Feldspiel geht es bis die Pause. Die 2. Halbzeit brachte beiderseits eine Hinausdehnung, bis wieder etwas Ruhe einkehrte. Beiertheim gelingt es, durch seinen Linksaußen bezw. Rechtsaußen den verdienten Ausgleich zu erzielen. Beiertheim hat damit seine Verbandsspiele beendet, während Mühlburg noch 2 Spiele hat.

Knielingen — Grötzingen 4:1.

Auch dieser Kampf brachte viele Ausschreitungen trotz des unbedeutenden Charakters des Spieles. Knielingen war die bessere Mannschaft und hat verdient gewonnen. Bereits nach 10 Minuten gelingt Knielingen das erste Tor und nach weiteren 10 Minuten der zweite Treffer. Auf eine Flanke von rechts fällt das dritte Tor, und noch vor der Pause durch den Halbrechten das vierte. Nach der Pause kann Grötzingen besser, der Sturm kann sich jedoch selten durchsetzen und vermag nur einmal einzusenden.

Germania Durlach erzielte in einem Privatspiel gegen FC. Pforzheim ein 1:1 Unentschieden.

Oesterreichs Fußball-Revanche.

Niederösterreich schlägt Süddeutschland 3:0 (1:0). — 50000 Zuschauer auf der Hohen Warte.

Wien, 13. April. (Eig. Drahtber.) Wieder einmal standen sich die Repräsentativen von Niederösterreich und Süddeutschland gegenüber. Die Leute von der Donau hatten Revanche zu nehmen für ihre letzte hohe Niederlage im Vorjahre von 5:0 Toren in Nürnberg und die Revanche glückte. Das Treffen war für Wien ein großes fußballsportliches Ereignis. Es bildete das Tagesgespräch der Sportbegeisterten. Spaltenlange Vorbesprechungen füllten die Tageszeitungen. In diesen Artikeln schon klang die Zuversicht auf einen Sieg der Oesterreicher wieder und die Propheten, die den Süddeutschen eine klare Niederlage voraussagten, sollten Recht behalten. Denn während Oesterreichs Elf eine außerordentlich starke Vertretung darstellte, die auch ein recht gutes, wenn auch nicht ihr bestes, Spiel lieferte, wies die süddeutsche Elf deutliche Schwächen auf. Diese traten am augenfälligsten in die Erscheinung bei dem Innentrio, das auf der ganzen Linie versagte. Die Oesterreicher hatten fast durchweg etwas mehr vom Spiel und waren den Gästen vor allem in Bezug auf Zusammenarbeit, Schußkraft und Taktik überlegen. Bereits bei der Pause hatten die Wiener einen Vorsprung von 1:0 Toren durch Wesselik herausgearbeitet. Nach dem Wechsel stellten Horvath und Wessely (Händeelfer) den Sieg sicher. Schon 5 Minuten vor dem Abpfiff setzte der Beifall der Massen ein und dieser Beifall hielt noch an, als das Spiel längst vorüber war.

Der Auftakt.

Schon am Sonntag vormittag begann der Zustrom der Massen nach der „Hohen Warthe". Um 2.30 Uhr waren bereits 30 000 Menschen auf dem Platz, obwohl der Kampfbeginn erst auf 4.30 Uhr angesetzt war. Ein Fußballspiel der Polizeimannschaft von Berlin und Wien füllte die Wartezeit; dieses Treffen nahm mit 2-2 einen unentschiedenen Ausgang. Immer neue Massen strömten herbei, sodaß bis zum Kampfbeginn 50 000 Menschen das Spielfeld umsäumten. Der hochoffizielle Anstrich des Spieles offenbarte sich in der Anwesenheit hoher Persönlichkeiten. Neben dem Bundeskanzler Schober sah man den deutschen Gesandten Grafen v. Lerchenfeld, den Berliner Polizeikommandeur Oberst Heimannsberg und viele andere Behördenvertreter in den Logen.

Die Mannschaften

standen sich wie vorgesehen gegenüber:

Süddeutschland: Stuhlfauth (1. FC. Nürnberg); Hagen (Fürth), Stubb (Eintracht-Ffm.); Schäfer (München 60), Hergert (FK. Pirmasens), Mantel (Eintracht-Ffm.); Huber (FV. Rastatt), Scherm (ASV. Nürnbg.), Schmitt (1. FC. Nürnberg), Frank (Fürth), Kellerhoff (Eintracht-Ffm.)

Niederösterreich mit: Hiden (WAC.); Rainer (Vienna), Blum (Vienna); Braun (WAC.), Hofmann (Vienna), Luef (Rapid); Brosenbauer (Vienna), Wesselik (Rapid), Schweidl (Vienna), Horvath (Wacker), Wessely (Rapid).

Der Spielverlauf:

Die süddeutsche Elf erfüllte nicht die in sie gesetzten Erwartungen und mußte eine völlig verdiente Niederlage hinnehmen. Dabei versagten nicht etwa die neu eingestellten Kräfte, sondern lediglich die „Standard"-Spieler. Am meisten versagte der Innensturm. So fehlte dem Sturmführer Schmidt jegliche Uebersicht. Er reichte bei weitem nicht an internationales Format heran. Scherm verfiel in seinen alten Fehler: er dribbelte mit dem Ball, bis ihm der energische Blum das Leder abgenommen hatte. Franks gefürchtete Torschüsse blieben völlig aus. Durch den Ausfall der Halbstürmer hatten auch die schnellen Außenstürmer Kellerhoff und Huber sehr zu leiden; sie wurden auch zu wenig bedient. In dieser Hinsicht versagte auch Hergert, der nur im Zerstören Gutes leistete. Auch Schäfer war nervös, vor allem verstand er sich nicht mit Hagen. Der beste Läufer war der Frankfurter Mantel. Bester Mannschaftsteil war das Schlußtrio. Hier überragte der junge Stubb, er lieferte ein ganz großes Spiel und stellte sogar den alten Routinier Hagen in den Schatten. Stubb war der beste Mann der Süddeutschen. Stuhlfauth hielt sich gut, die drei Treffer konnte er nicht verhindern. Neben mangelnder Taktik fehlte der Elf die Zusammenarbeit.

Gerade in taktischer Beziehung waren die Oesterreicher den Süddeutschen um eine Klasse voraus, auch technisch waren sie besser. Obwohl die Elf nicht ihre beste Form aufwies, zeigte sie doch hin und wieder die vollendete Wiener Schule. Der Sturm hatte in Horvarth und Wessely die besten Leute, während in der Läuferreihe Hofmann eine ganz große Leistung bot. Das Verteidigerpaar Rainer-Blum erwies sich als sehr schlagsicher. Der Wiener Tormann Hiden bekam nur ganz selten einen wirklichen Schuß zu halten. — Man hätte zu diesem Spiel keinen deutschen Schiedsrichter nehmen sollen. Denn Birlem (Berlin) mußte sich trotz größter Korrektheit die Pfeifkonzerte des fanatischen Publikums gefallen lassen. Und dadurch ließ er sich — wohl wider besseres Wissen — im späteren Verlaufe zu Konzessionen hinreißen.

Wie die Tore fielen . . . .

Gleich zu Beginn setzte ein gefährlicher Vorstoß der Oesterreicher ein, Stubb rettete, indem er Schweidl den Ball vom Fuß nahm. Wie selbstverständlich lief Wiens Kombinationsmaschine. Auch Härten stellten sich sogleich ein. In der 5. Minute prallten Hagen und Horvarth so zusammen, daß beide am Boden liegen blieben. Sie spielten dann weiter, Hagen hinkte. Süddeutschlands Sturm konnte kaum einen Ball halten, Frank verstand es nicht, zu stoppen, Schmidt spielte nur an seine Halbstürmer. Einen in der 9. Min. von Hagen unnötig verschuldeten Eckball klärte Mantel. Wenig später streifte ein scharfer Schuß Hubers die Querlatte. Die Oesterreicher waren überlegen, allerdings mit dem Wind im Rücken. In der 23. Min. kam Wessely durch, seine Flanke erwischte Wesselik an der Strafraumgrenze und jagte das Leder unhaltbar in die obere linke Torecke, 1:0 für Wien. Süddeutschland erwiderte mit einigen kräftigen Gegenstößen. Zwei Ecken von Kellerhoff und Huber erzwungen, brachten nichts ein. In der 43. Min. verfehlte Horvarth eine Vorlage Hofmanns. Der Ball, den auch Stuhlfauth nicht erreichte, rollte ins Aus. Noch eine Ecke für Wien klärte Hagen. In der 2. Halbzeit nahm das schon vorher nicht weiche Spiel noch an Härte zu. Das völlig einseitig eingestellte Publikum pfiff des öfteren auch den korrekten Schiedsrichter Birlem aus.

Gleich nach Wiederbeginn standen die Oesterreicher vor dem süddeutschen Tor, Hagen ließ Wesselik frei laufen, doch in letzter Minute rettete der schnelle Stubb zur Ecke. Dann kam in der 6. Min. die größte Chance für die Gäste. Kellerhoff gab eine vorbildliche Flanke, aber Scherm schoß, nachdem er einen Verteidiger umspielt hatte, neben das Tor. In der 15. Min. Strafstoß für Oesterreich, Wesselik verscherzte die totsichere Gelegenheit. Zwei Min. später fiel dann doch der zweite Treffer. Horvath und Wesselik spielten sich in feinster Manier durch. Drei Meter vor dem Tor schob Horvath an Stuhlfauth vorbei ein. Dann gab es wieder ein Pfeifkonzert, als Stubb Schweidl das Leder völlig einwandfrei vom Fuß nahm. Schweidl kam zu Fall und Birlem entschied Elfmeter, den Wesselik sicher verwandelte. Süddeutschland zog zu einem kräftigen Endspurt an, Erfolge stellten sich jedoch nicht ein. Nun begann die Begeisterung — 5 Minuten vor dem Ende — helle Flammen zu schlagen: die fast demonstrativen Beifallskundgebungen überdauerten sogar den Schlußpfiff.

Karlsruher Siege in der Trostrunde.

Der KFV. in Nürnberg siegreich.

Nürnberg, 13. April. (Eig. Drahtber.) Bei leichtem Regen ging dieses Treffen vor knapp 1000 Zuschauern vor sich. Die Karlsruher Gäste konnten dabei einen sehr verdienten, überraschend hohen Sieg erringen. Wenn auch in Karlsruhes Reihen zwei Ersatzleute mitwirkten, so paßten diese doch sehr gut in den Rahmen, während sich bei Nürnberg das Fehlen der beiden besten Leute Appis und Scherm nur allzu stark bemerkbar machte. Für diese beiden Spieler war bei weitem kein vollwertiger Ersatz zur Stelle. Wenn trotzdem die Nürnberger Elf eine offene Partie lieferte, so war die hohe Niederlage in erster Linie dem Versagen des Sturmes zuzuschreiben, der zahlreiche Chancen nicht auszunutzen vermochte. Anders bei Karlsruhe. Der Sturm legte eine große Schußfreudigkeit an den Tag, die den Sieg sicherstellte. Schon bei der Pause lagen die Gäste mit 3:0 Toren klar in Front und stellten nach dem Wechsel mit einem vierten Erfolg den Sieg endgültig sicher.

Nürnberg hatte Anstoß und konnte in den ersten Minuten etwas drängen, doch fehlte dem Sturm jegliche Durchschlagskraft. Eine todsichere Gelegenheit verstebte der Rechtsaußen. Erst von der zehnten Minute an kamen die Karlsruher besser auf und konnten dem Nürnberger Tor gefährlich werden. Ein Fehlschlag des Verteidigers Brunhuber gab Siccard in der 13. Minute Gelegenheit, unhaltbar zum Führungstreffer einzusenden. Ein erneutes Versagen Brunhubers verhalf den Gästen schon zwei Minuten später zum zweiten Treffer. Reeb war der glückliche Torschütze. Nürnberg ließ sich nicht verblüffen und leitete Angriff auf Angriff ein. Der Sturm zögerte indes immer wieder zu lange, sodaß die Karlsruher Deckung stets rechtzeitig klärend dazwischenfahren konnte. In der 32. Minute gelang dem Karlsruher Sturm wieder ein Durchbruch, den Reeb mit dem dritten Erfolg krönte. Ein sieben Minuten später aus Abseitsstellung erzieltes Tor der Karlsruher wertete der Schiedsrichter nicht. Nach der Pause war Karlsruhe mit Ausnahme einiger Minuten fast ständig im Angriff. Nürnbergs Hintermannschaft erwies sich aber jetzt als sehr ballsicher, sodaß die Gäste zunächst zu keinem Erfolg kamen. Erst in der 37. Minuten buchte Nagel den vierten Treffer für seine Farben. Damit war das Spiel entschieden.

Phönix-Sieg in Regensburg.

Jahn Regensburg — Phönix Karlsruhe 1:3 (1:1).

Regensburg, 13. April. (Eig. Drahtb.) Nach den in diesem Spiel von seiten der Jahnelf gezeigten Leistungen läßt sich die hohe Niederlage in Böckingen wohl verstehen. Die Regensburger spielten völlig unter ihrer gewohnten Form. Nur drei Spieler der Einheimischen genügten: Weinzierl, Eichhammer und Fuchs. Auch Jakob im Tor enttäuschte. Die Mannschaft konnte nicht einmal die Chance eines Elfmeters ausnützen. Die Karlsruher errangen den Sieg verdient, obwohl sie mit 4 Ersatzleuten den Kampf aufnehmen mußten. Die größere Entschlossenheit und die solidere Abwehrarbeit entschied das Treffen zu ihren Gunsten.

In den ersten 20 Minuten hatten die Regensburger das Kommando. Dem unentschlossenen Sturm gelang es aber nicht, die gebotenen Chancen in Torerfolge umzusetzen. In der 37. Minute verschuldete Jakob ein Eigentor, Karlsruhe führte 1:0. Dei Minuten später brachte ein geschlossener Angriff durch Gahr den Ausgleich. In der zweiten Halbzeit war der Kampf ausgeglichen, stellenweise hatte Karlsruhe sogar mehr vom Spiel. Der zweite Treffer für die Gäste fiel durch den Linksaußen Vogel nach einem Fehler der Regensburger Verteidigung. Die Gelegenheit zum abermaligen Ausgleich verscherzten sich die Jahnleute, indem sie durch Gahr einen Elfmeter verschossen. Zwei Minuten vor Schluß kam der Phönixsturm gut vor, der Mittelstürmer sandte unhaltbar zum dritten Erfolg ein.

Die Fußball-Länderkämpfe des Sonntags.

Schweiz — Ungarn 2:2 (1:1).

Auf durchweichtem Platz trugen die Schweiz und Ungarn in Basel vor 15 000 Zuschauern ihren zehnten Fußball-Länderkampf aus. Die Ungarn waren technisch und taktisch klar überlegen, jedoch vermochten die Schweizer durch ihren Rieseneifer ein schmeichelhaftes Unentschieden herauszuholen. Die Eidgenossen übernahmen bereits in der sechsten Minute durch ihren Halbrechten Baumeister die Führung. Die Ungarn drängten daraufhin stark, hatten aber mit ihren Torschüssen großes Pech. Erst in der 35. Minute fiel durch den Halblinken Toldi der längst verdiente Ausgleich. Derselbe Stürmer konnte kurz nach dem Wechsel den Magyaren durch ein zweites Tor die Führung einbringen. Da die Ungarn weiter überlegen waren, schien ihr Sieg sicher, die Schweizer hatten aber Glück. Sie erhielten durch den englischen Schiedsrichter Prince Cox einen Handelfmeter zugesprochen, den der bekannte Verteidiger Ramseyer sicher zum Ausgleich verwandelte.

Frankreich unterliegt Belgien 1:6 (1:5).

Nach den letzten schönen Erfolgen mußte Frankreichs Nationalmannschaft im 23. Fußballkampf gegen Belgien am Sonntag eine schwere Niederlage hinnehmen. Vor 15 000 Zuschauern kam es im Stade de Colombes zu einer wahren Katastrophe, die umso schwerer wirkte, weil man in Paris ziemlich siegessicher gewesen war. Die französische Elf spielte auffallend unlustig, ohne jeden Zusammenhang und hatte außerdem noch in dem sonst so guten Torhüter Lozes einen krassen Versager. Unter diesen Umständen fiel es den Belgiern nicht allzu schwer, einen hohen 6:1-Sieg anzubringen, der schon bei der Pause mit einer 5:1-Führung sichergestellt war. Erschwert wurde der Sieg allerdings dadurch, daß die Sieger meist nur mit zehn Mann im Felde standen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Rüstet für die Kampfspiele.

Von Dr. Th. Lewald, Präsident des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen.

Die Stadt Breslau hat die Deutschen Kampfspiele des Jahres 1930 übernommen. Die deutsche Turn- und Sportwelt wird mit Freuden die schlesische Hauptstadt aufsuchen, um dem deutschen Osten ihre Treue zu bekunden. Die schöne Anlage des Stadions in Leerbeutel wird ein vorbildlicher Schauplatz der Kämpfe sein, die alle Deutschen ohne Unterschied ihrer Vereins- und Verbandszugehörigkeit und ohne Rücksicht auf die Landesgrenzen zu frohen Wettspielen zusammenruft.

Die Deutschen Kampfspiele, mit denen ein seit langen Jahrzehnten von Führern des deutschen Gedankens und des deutschen Volkstums gehegter Wunsch verwirklicht wird, wurden in schwerster Zeit Deutschlands ins Leben gerufen. Die ersten Kampfspiele 1922 in Berlin fanden noch unter politischen Erschütterungen durch die ruchlose Ermordung des deutschen Außenministers Walter Rathenau, und unter dem immer stärker werdenden Druck der Inflation statt. Die herrlichsten Spiel des Jahres 1926 galten der Befreiung des schwergeprüften Kölns von fremder Besatzung, und gewannen trotz wirtschaftlicher Nöte hierdurch ihren inneren Schwung und ihr mitreißendes Leben, das allen, die ihnen beiwohnten, unvergessen bleiben wird.

Die nunmehr zum dritten Male gefeierten Spiele leiden unter der sich verstärkenden wirtschaftlichen Not, fallen aber in eine Zeit, in der der letzte fremde Soldat den teuren Boden der Heimat verläßt, und in der wir Deutschen alle aufatmen über diesen so bedeutungsvollen Fortschritt in der inneren Aufrichtung unsere Vaterlandes. So wollen wir die Tage der Kampfspiele im Sinne des herrlichen Mahnrufs unseres allverehrten Herrn Reichspräsidenten begehen, als Tage innerer Gemeinschaft, festen Zusammenschlusses, freudigen Glaubens an eine bessere Zukunft. Wir wollen der Stadt des deutschen Ostens zeigen, daß wir an ihren Nöten teilnehmen und daß die deutsche Turn- und Sportbewegung das Beste und Höchste, was sie zu vergeben hat, die Deutschen Kampfspiele, vertrauensvoll in die Hände Breslaus legt.

Ich wünsche der Arbeit, die von der Stadtverwaltung Breslau und der Breslauer Turn- und Sportwelt geleistet wird, den schönsten Erfolg. Auf frohes Wiedersehen!

Die Deutsche Fußballmeisterschaft.

Neun von 16 Bewerbern ermittelt.

Nach den Endspielen des 13. April stehen nunmehr von den 16 Mannschaften, die am 18. Mai mit der Vorrunde den Kampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft aufnehmen sollen, neun fest. Es sind das: Süddeutschland: Eintracht Frankfurt (Meister); Westdeutschland: Schalke 04 und VfL. Benrath; Brandenburg: Tennis-Borussia und Hertha-BSC.; Südostdeutschland: Beuthen 09 (Meister) und Sportfreunde Breslau; Baltenverband: VfB. Königsberg (Meister) und VfB. Stettin. Es fehlen noch die Vertreter Mitteldeutschlands (zwei Vertreter von den drei Kandidaten Dresdener SC., VfB. und Wacker Leipzig), die beiden Vertreter des Norddeutschen Sportverbandes, der westdeutsche Dritte, sowie der Zweite und Dritte aus Süddeutschland.

Kreisgruppenmeisterschaften der D.T.

In Südwestdeutschland: Handballmeister TV. Friesenheim, Fußballmeister TV. 46 Mannheim.

Die Kreisgruppenmeisterschaft der DT. brachte in der Gruppe Südwestdeutschland bei den in Mannheim ausgetragenen Spielen die erwarteten Ergebnisse. Im Fußball besiegte der TV. 46 Mannheim den TV. Friesenheim knapp mit 3:2 Treffern, im Handball holte sich der TV. Friesenheim den Titel durch einen 3:1 Sieg über den Pol.SV. Karlsruhe.

F.Vgg. Weingarten Meister des 1. Bezirks.

Sp.-Vg. Wöschbach I. — FVgg. Weingarten I. 0:1 abgebrochen.

Mit dem gestrigen Spiel in Wöschbach fanden die Verbandsspiele in der A-Klasse, Gau Karlsruhe, ihren Abschluß. Der favorisierten Mannschaft von Weingarten ist es damit gelungen, die Meisterschaft zu erringen. Diese wurde in einwandfreier Weise ohne Niederlage erkämpft, denn die Mannschaft hat von ihren 20 Spielen 14 gewonnen und 6 unentschieden gespielt. Das einzige Tor des Tages fiel in der 12. Minute durch den Linksaußen. Leider mußte das Spiel 13 Minuten vor Schluß durch den Schiedsrichter abgebrochen werden, da sich außerhalb des Spielfelds unliebsame Vorfälle abspielten, die ein Weiterführen des fairen Kampfes unmöglich machten.

Deutschlands Davispokal-Training.

Frenz schlägt Najuch.

Die Trainingsspiele der deutschen Vertretung für den Davispokalkampf gegen England wurden am Samstag auf den Plätzen des Berliner Schlittschuhklubs bei starkem Besuch wieder aufgenommen. Professionalmeister Roman Najuch lief in den Spielen nicht zu seiner gewohnten Form auf, er litt an Luftmangel, und diese Indisposition kam natürlich seinen Amateurgegnern Frenz und Dr. Dessart zu statten. Frenz trat zuerst gegen Najuch an und konnte 6:2, 6:4 gewinnen. Anschließend fertigten Dr. Dessart/Dr. Kleinschroth, die wahrscheinlich das deutsche Doppel im Davispokalkampf bilden werden, zunächst die junge Komdiese Indisposition kam natürlich seinen Amateurgegnern Frenz nach interessantem Kampf mit 3:6, 6:4, 2:6 zu unterliegen. Im Spiel zwischen Dr. Dessart und Najuch gewann Dessart den ersten Satz 7:5, den zweiten brachte Najuch mit 6:4 an sich. Das Spiel wurde dann abgebrochen. — Nebenher zeigte sich Eichner (Rot-Weiß) dem Leipziger Heine 6:4, 7:5 überlegen. Eichner bestritt dann zusammen mit seinem Klubkameraden Dr. Zander ein Doppel gegen Jänicke/Hartz (BSC), die sich 6:3, 7:5 beugen mußten. Die beiden Rot-Weißen wurden dann von Frenz/Heine erst nach Gegenwehr 5:7, 7:5, 5:7 geschlagen.

Die deutsche Davispokal-Mannschaft für das Spiel gegen England ist mit Prenn, Dr. Landmann, Dr. Kleinschroth und Dr. Dessart besetzt worden. Prenn und Landmann bestreiten die Einzelspiele.

Englands Daviscup-Team.

Austin/Collins/Gregory/Lee.

England hat für die erste Runde der europäischen Zone um den Davis-Pokal, die vom 24. bis 26. April im Queensklub in London zwischen Deutschland und England zum Austrag kommt, die folgende Mannschaft aufgestellt: Austin, Collins, Dr. Gregory und H. G. N. Lee.

In dem am Samstag in Wimbledon beendeten Spiel für die Auswahl der Mannschaft kam es zu zwei sehr interessanten Einzelspielen, in denen Lee Dr. Gregory mit 8:6, 6:3, 5:7, 3:6 6:3 und Austin Olliff mit 2-6, 4:6, 6:0, 8:6, 6:4 schlugen.

Die deutschen Spieler werden am Mittwoch unter der Führung des Bundesdelegierten von Diergardt die Reise nach London antreten. Dort ist ihnen auch während der Osterfeiertage ausnahmsweise vom englischen Lawn-Tennis-Verband das Training gestattet worden. Die Zusammenstellung für das Doppel erfolgt erst nach Bestreitung der Einzelspiele am ersten Tag. Der Deutsche Tennisbund hat gleichzeitig seine Teilnehmer dem Organisations-Komitee des Daviscups nach Paris und dem englischen Lawn Tennis-Verband gemeldet.

*

Eine neue k.o.-Niederlage mußte der deutsche Schwergewichtsmeister L. Haymann in Duluth (Minnesota) gegen den Amerikaner Retzlaff einstecken, der ihn bereits in der ersten Runde k.o. schlug.

Waldlaufmeisterschaften.

Süddeutsche Waldlaufmeisterschaft.

Helber I-Stuttgart verteidigt seinen Titel.

Der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletikverband veranstaltete am Sonntag seine Waldlaufmeisterschaften in Darmstadt. Die Organisation unter Leitung des Gausportwarts Lindner war mustergültig. Man hatte vom Platze aus Telefonverbindungen mit verschiedenen Teilen der Strecke und konnte so die auf dem Sportplatz versammelten Zuschauer, denen im gleichen Rahmen das Damen-Handballspiel um die süddeutsche Meisterschaft zwischen Eintracht Frankfurt und 1. FC. Nürnberg und das Städtespiel Darmstadt—Frankfurt geboten wurden, laufend über den Stand auf der Strecke unterrichten.

Die Strecke war zum Teil sehr schwierig und wies besonders im ersten Drittel eine erhebliche Steigung auf, bei der das Feld auseinandergezogen wurde. Sieger der Meisterklasse wurde wieder Helber I vom Eisenbahnsportverein Stuttgart, Helber hielt sich anfangs am Ende des Feldes auf und legte sich vom dritten Kilometer an die Spitze, die er bis ins Ziel nicht mehr abgab. Hinter ihm liefen Kapp-München und Helber II-Stuttgart als Zweiter und Dritter ein. Diese Spitzengruppe war unangreifbar. Lindner-Darmstadt kam als guter Vierter ein. Bemerkenswert ist der Sieg von Haas-Kork bei Kehl in der Klasse der Alten Herren. Der 41jährige durchlief die 4,5 Kilometer lange Strecke in glänzender Verfassung und wurde sicherer Sieger. Die Beteiligung war in allen Klassen recht stark.

Die Ergebnisse waren: Hauptklasse 10 Klm.). Einzellauf: 1 Helber I-Eisenbahnsportverein Stuttgart, 34:45,5 Min.; 2. Kapp-Eisenbahntransportverein München 35:07,5 Min.; 3. Helber II-Eisenbahnsportverein Stuttgart 33:31,0; 4. Lindner-SV. 98 Darmstadt 35:47,0; 5. Stadler-FC. Freiburg 36:12,5; 6. Habich-SV. 98 Darmstadt 36:20,5 Min. Mannschaftslauf: 1. Eisenbahnsportverein Stuttgart 14 Punkte; 2. SV. 98 Darmstadt 19 Punkte; 3. Eisenbahnsportverein München 30 Punkte. — Klasse II: (Anfänger, Hand- und Fußballer, 4,2 Klm.): 1. Stepp-ASC. Darmstadt 15:33; 2. Wöll-Sp.Vg. Fechenheim 15:33; 3. Luley-ASC. Darmstadt 15:39; 4. Schwab-Schwetzingen 15:41; 5. Martinaglia-ASC. Darmstadt 15:46. Mannschaftslauf: 1. ASC. Darmstadt 9 Punkte; 2. VfL. Frankfurt 30 Punkte; 3. MTG. Mannheim 50 Punkte. — Klasse III: (Alte Herren über 32 Jahre, 4,2 Klm.): Einzellauf: 1. Haas-VfR. Kork 18:01; 2. Pfeil-SV. 98 Darmstadt 19:45; 3. Bertsch-VfL. Frankfurt 20:00; 4. Krichel-SV. 98 Darmstadt. Mannschaftslauf: MTG. Mannheim 21 Punkte.

Die Waldlaufmeisterschaften 1930 der badischen Polizei in Pforzheim.

Eigenbericht der „Badischen Presse".)

Die Durchführung der diesjährigen Meisterschaften im Waldlauf war dem Polizeisportverein Pforzheim übertragen, der sich seiner Aufgabe mit großer Sorgfalt erledigte. Für die zahlreichen Teilnehmer (es hatten sämtliche Polizeidienste gemeldet) war am Samstag abend in der Kantine der Pforzheimer Polizei ein Begrüßungsabend arrangiert. Herr Hauptmann Klipfel begrüßte die zahlreichen Gäste in besonders herzlicher Weise und widmete den Vertretern der badischen Turnerschaft und des Pforzheimer Ortsausschusses warme Worte des Dankes.

Der Sonntag brachte leider einen Landregen, so daß das Gelände fast nicht zu begehen war. Man hatte den Wilferdinger Wald auserwählt, Start und Ziel am Spielplatz des Turnvereins Brötzingen auf dem Wallberg. Wendepunkt war das Gefallenendenkmal des Württembergischen Schwarzwaldvereins Brötzingen. In der Altersklasse, für die 3 Kilometer Laufstrecke vorgesehen war, meldeten sich 17 Teilnehmer. Als 1. Sieger lief ein Oberwachtmeister Schroff, Lörrach, der die Zeit von 10:12:5 Minuten benötigte. Als 2. passierte das Band Oberleutnant Brenner, Mannheim, mit 10:29:6 Minuten. 3. wurde Geiger, Lahr, mit 10:36:8 Min. Das Hauptinteresse wandte sich dem Lauf der Junioren zu. Für die 5-Kilometer-Strecke hatten sich 21 Teilnehmer gemeldet. Sieger wurde Ilg, Karlsruhe, der vorjährige Meister, mit 18:36:5 Minuten. 2. war Gros, Karlsruhe, mit 18:59:6 Minuten. 3. blieb Kern, Mannheim.

Im Mannschaftslauf der Aelteren konnte der Polizeisportverein Lörrach mit 10 Punkten den 1. Sieg, die Polizeisportvereine Lahr und Offenburg mit je 26 den 2. Sieg erringen. Im Mannschaftslauf der Junioren wurde Karlsruhe mit 8 Punkten erster, Mannheim mit 20 Punkten zweiter, Freiburg mit 24 Punkten 3. Sieger. Die Durchführung des Waldlaufes lag in Händen von Oberleutnant Heller, Karlsruhe. Er nahm auch in der anschließenden Preisverteilung die Verabreichung der Diplome vor, indem er den Teilnehmern dankte, und sie zu weiterer Betätigung anspornte. Unter den anwesenden Gästen bemerkten wir Landrat Holderer, Polizeidirektor Pfister, Polizeirat Weigel und den Vorsitzenden des Pforzheimer Ortsausschusses, Fabrikant Schimpf.

Hauptausschußsitzung der D. T.

Im weiteren Verlauf der nichtöffentlichen Hauptausschußsitzung der Deutschen Turnerschaft am Samstag erfolgte die Wahl der Delegierten für die mit den Sportverbänden vereinbarten Ausschüsse. Zum Schwimmverband wurden für den Verwaltungsausschuß Dominicus-Berlin, Steding-Bremen u. Bitsch-Frankfurt a. M., für den Technischen Ausschuß Bitsch und Gauland-Berlin bestimmt. Dem Verwaltungsausschuß mit D. F. B. und D. S. B. gehören an: Dominicus, Dr. Thiemer-Dresden, Steding und Braungard-Oldenburg, dem Handballausschuß Braungard, Otto-Altenburg, dem Volksturnausschuß Schmid-Stuttgart und Hansen-Velten.

Ferner gelangten noch eine Reihe anderer verwaltungstechnischer Fragen zur Erledigung. In den Wirtschaftsausschuß wurden Dinglinger, Ladewig-Berlin, Eschenburg-Hamburg und Ramsler-Stuttgart, in den Frauenturnausschuß als Vertreterin des Kinderturnens Frl. Kasten-Frankfurt a. M. beordert. Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Notlage in Deutschland beschloß man, von einer Beteiligung an den Turnfesten des Finnischen Turnverbandes in Helsingfors und des nordamerikanischen Turnerbundes in Buffalo abzusehen. Die hierfür vorgesehenen Beträge sollen für erzieherische Lehraufgaben der Deutschen Turnschule Verwendung finden. Die Uebersicht über die Kassenverhältnisse ließen eine gesunde Wirtschaftslage der D. T. erkennen.

Die Vorarbeiten für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart sind in erfreulichem Fortschreiten. Die wirtschaftliche Sicherstellung ist über Erwarten schnell erreicht worden, so daß der weiteren Entwicklung mit den besten Hoffnungen entgegengesehen werden kann. Für das im August in Königsberg stattfindende Alterstreffen der D.T. soll eifrig geworben werden. Infolge des Zusammenfallens des Alterstreffens der D.T. mit den Meisterschaften der DSB. kann in diesem Jahre eine gemeinsame Austragung der Volksturnmeisterschaften der D.T. und der Leichtathletikmeisterschaften der DSB. noch nicht stattfinden. 1931 soll der Arbeitsplan eine solche vorsehen. Die Teilnahme an den Deutschen Kampfspielen in Breslau soll gefördert werden, doch gestattet die Wirtschaftslage einen Aufwand besonderer Mittel nicht.

Die 1000 Meilen von Brescia.

Die Italiener in Front.

Das traditionelle Automobilrennen auf der Strecke Brescia—Rom—Brescia beanspruchte am Samstag und Sonntag das Hauptinteresse im europäischen Automobilrennsport. Deutschland war durch einen großen Mercedes-Benz vertreten, der von Caracciola und Werner gesteuert wurde. Der große Wagen (8000 ccm) erwies sich für die schwierige Strecke als zu schwer und erreichte so im Gesamtklassement nur den sechsten Platz. Gewonnen wurde das Rennen von Nuvolari-Guidotti auf Alfa-Romeo in 10.18:59 Std., was einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 100,400 Kilometer entspricht. Auch die drei nächsten Plätze wurden im Gesamtklassement von Alfa-Romeo-Wagen belegt.

Ende der Sechstagefahrt der Motorräder.

24 Maschinen strafpunktfrei.

Die 144-Stundenfahrt der Motorräder auf dem Nürburgring wurde am Sonntag beendet. Von den 43 gestarteten Maschinen bewältigten nur 32, davon 24 strafpunktfrei, das schwere Rennen. Von den Einzelfahrern erhielten drei NSU., je zwei D.-Victoria und Zündapp und je ein DKW., Peugeot, Standard und Thornax keinen Strafpunkt. Insgesamt wurden 215 674 Kilometer zurückgelegt. Der gesamte Betriebsstoffverbrauch betrug 10 800 Liter.

Die DKW.-Wagen-Weltrekorde international anerkannt.

Schneller als erwartet trifft soeben von der A. J. A. C. R., der „Assoziation Internationale des Automobil-Clubs reconnus" aus Paris die amtliche Mitteilung ein, daß die von den Stuttgartern Automobilsportsleuten Baron Koenig-Fachsenfeld und F. C. Meyer am 4. und 5. April mit einem DKW.-Sportwagen ausgefahrenen 12 Weltrekorde nunmehr offiziell anerkannt worden sind und in die Liste der internationalen Automobilrekorde eingetragen wurden. Damit hat eine Sortleistung Anerkennung gefunden, die in aller Heimlichkeit und dazu noch ohne jede industrielle Unterstützung geschaffen wurde: mit einem serienmäßigen, von der Fabrik gekauftem Fahrzeug, serienmäßigem Halbliter-Motorrad-Motor mit Ladepumpe, bereits Tausende von Kilometern bei der Ueberführung des Wagens nach Frankreich gelaufenen Contireifen, mit normalen Betriebsstoffen.

Osterferien in Luzern

Carlton-Hotel

I. Rang., schönste Lage am See. Letzter Komfort. Park. Tennis. Eig. Autoboxen. Zimmer von Fr. 7.—. Volle Pension von Fr. 16.— an.

Das Europa-Wasserball-Turnier.

Bis jetzt fünf Nationen am Start.

Die Durchführung des Europa-Wasserball-Turniers um den Klebelsberg-Pokal in Nürnberg ist jetzt nach Erledigung der notwendigen Formulare endgültig gesichert. Wie bereits gemeldet wurde, ist beim Sekretär der Fina Dr. Donath-Budapest als erste Meldung die des Belgischen Schwimmverbands eingetroffen. Ebenso steht die Teilnahme von Ungarn und Deutschland fest, wie auch mit Sicherheit angenommen werden kann, daß Frankreich und Schweden im Laufe der Woche ihre Zusage geben werden. Fraglich erscheint lediglich die Mitwirkung der Europäer, die um die gleiche Zeit, in der in Nürnberg das Europa-Turnier ausgetragen wird, nach Canada eingeladen sind. Leisten die Engländer dieser Einladung Folge, was jedoch noch nicht feststeht, so wird wahrscheinlich Holland, die 6. Mannschaft in diesem internationalen Kampfe stellen.

Uebungsspiele der deutschen Wasserball-Nationalmannschaft.

In Magdeburg fanden am Sonntag wieder mehrere Uebungsspiele der deutschen Wasserball-Nationalmannschaft statt. Bei dieser Gelegenheit hatte sich der Deutsche Schwimmverband einige Junioren aus dem Reich eingeladen, um sich ein Bild über den Nachwuchs machen zu können. Auch galt es, einen Ersatz für den ausgeschiedenen Bähre-Hannover zu finden. Die fünf Spiele, die unter Leitung von Dr. Nußbaum-München ausgetragen wurden, zeigten, in welch guter Form die Spieler der deutschen Nationalmannschaft sind. Dies gilt besonders von den fünf Hellenen Erich und Joachim Rademacher, Cordes, Benecke und Amann. Für den verhinderten Gunst-Hannover spielte sein Landsmann Kühn. Als siebten Mann hatte man den Darmstädter Schwarz eingestellt, der wohl auch dank seiner guten Leistungen von den Junioren die besten Aussichten hat, in die Ländermannschaft eingereiht zu werden.

Süddeutscher Auswahlkurs für Wasserballspieler.

Mitte oder Ende Mai wird voraussichtlich in Stuttgart ein Uebungskurs für jüngere befähigte Wasserballspieler stattfinden, um rechtzeitig für einen geeigneten Nachwuchs für die Nationalmannschaft zu sorgen. Das Höchstalter der für diesen Kurs in Frage kommenden Spieler soll 22 Jahre nicht überschreiten. Besonderen Wert wird bei den Teilnehmern auf schwimmerische Fähigkeiten gelegt. Bis jetzt sind folgende Schwimmer gemeldet worden: Schwarz-Jungdeutschland Darmstadt, Ueber-Karlsruhe, Siebold-Nitter Heidelberg, Jost-Göppingen, Kleiß-Ludwigsburg, Hauser und Krempl-München 99, sowie Lempp-Bayern 07 Nürnberg.

Kreisoffene Schwimmwettkämpfe des SV. Offenbach 96.

Erfolge badischer Schwimmer. — Favoritensiege.

Das tradionelle Offenbacher Frühjahrs-Schwimmfest brachte infolge seiner ausgezeichneten Besetzung durchweg sehr scharfe Kämpfe und auch prächtige Leistungen. Bei den Senioren siegten im allgemeinen die Favoriten. Maus, Moenus-Offenbach, war im 1. Freistilschwimmen nicht zu schlagen, er legte die 108 Meter lange Strecke in der glänzenden Zeit von 1:07 Minuten zurück. Das 2. Freistilschwimmen gewann der Darmstädter Wolff vor Grützner-Offenbach und dem Hochschulmeister Frank-Heidelberg. Im 2. Brustschwimmen feierte der Pforzheimer Leibbrandt einen Ueberraschungssieg, während das 2. Rückenschwimmen erwartungsgemäß an Diehl-Karlsruhe fiel. Bei den Junioren wurden recht gute Zeiten erreicht, in der Jugendklasse dominierten in den Staffeln die Jugendschwimmer aus Heilbronn, im Einzelschwimmen dagegen der Offenbacher Lorenz, dessen Leistungen eine große Zukunft versprechen.

Ergebnisse:

2. Senior Freistilstaffel 3×8 B.: 1. Moenus-Offenbach, 3:40.5 Min., 2. SV. Mannheim 3:45.8 Min. 2. Senior Brustschwimmen 8 B.: 1. Leibbrandt-Pforzheim, 2:48.2 Min. Jugendfreistil 8 B.: 1. Lorenz-Offenbach 96, 1:12 Min. Junior-Rückenschwimmen 8 B.: 1. Jakkel-Offenbach 96, 1:25.2 Min. 1. Senior-Freistil 8 B.: 1. Maus-Moenus Offenbach, 1:07 Min. Junior-Brustschwimmen 8 B.: 1. Herrmann-Wasserfreunde Heilbronn, 1:26.6 Min. 2. Senior-Rückenschwimmen 8 B.: 1. Diehl-Neptun Karlsruhe, 1:26.4 Min. Jugendfreistilstaffel 3×8 B.: 1. SV. Heilbronn 98, 3:55.6 Min. Junior-Lagenstaffel 3×8 B.: 1. Wiesbaden 1911, 4:25.8 Min. 2. Sen.-Freistil 8 B.: 1. Wolff-Jungdeutschland Darmstadt, 1:11 Min., 2. Grützner-Moenus Offenbach, 1:12.2 Min. Jugend-Bruststaffel 3×8 B.: 1. SVd. Heilbronn 98, 4:40.2 Min. Junior-Freistil 8 B.: 1. Wendling-Moenus Offenbach, 1:13.8 Min. Jugendfreistil, 14 B.: 1. Lorenz-Offenbach 96, 2:26.8 Min. Jugendbrustschwimmen 8 B.: 1. Frisch-Heidelberg und Berchtold-Pforzheim in totem Rennen in 1:30 Min. Junior-Freistilstaffel 3×8 B.: 1. Neptun Karlsruhe, 3:52 Min.

Das Training der Karlsruher Rudervereine.

Am 11. Mai gemeinsame Auffahrt auf dem Rhein.

Infolge des schönen Frühlingswetters konnte das Wintertraining in diesem Jahre sehr frühzeitig beendet und zu den Uebungen auf dem Wasser übergegangen werden. Die Ruderleitungen waren bemüht, ihre Ausübenden durch Uebungen auf dem Gebiete des Ergänzungssportes geschmeidig zu erhalten. Aus Gründen der Fahrsicherheit wurde auf die Vervollkommnung der schwimmerischen Fähigkeiten großen Wert gelegt. Der allwöchentliche Schwimmabend des

Karlsruher Rudervereins von 1879

fand einen regelmäßig guten Besuch. Durch Uebungen im Tauchen und im nicht leichten Rettungsschwimmen bereiteten sich eine größere Anzahl Mitglieder auf die Erwerbung des Grundscheines der Deutschen Lebens-Rettungsgesellschaft vor. Zur Ablegung der Prüfung müssen folgende Uebungen ausgeführt werden können: 15 Minuten Schwimmen im stehenden Wasser; 50 Meter Schwimmen in Kleidern ohne Schuhe; Auskleiden im Wasser; 15 Meter Streckentauchen; 2×2 bis 3 Meter Tieftauchen und Bergen eines Gegenstandes von 5 Pfund Gewicht; Rettungs- und Befreiungsgriffe an Land und im Wasser; 20 Minuten Rettungsschwimmen; Anwendung der Wiederbelebung. Zum Abschluß konnten nicht weniger als 12 Mitglieder den Grundschein erwerben. Zwei Ruderer, die bereits den Prüfschein II besitzen, werden sich der Badeverwaltung in Rappenwört als Rettungsschwimmer zur Verfügung stellen. Auch die Ruder-Abende im Bootshaus konnten einen sehr guten Besuch aufweisen. 25 bis 30 Mitglieder übten im Ruderbecken nach den Anordnungen älterer Trainingsruderer. An Sonntagen vereinten sich die Mitglieder zu Wanderfahrten nach dem gern besuchten Rheinstrandbad Rappenwört und weiter rheinaufwärts. Das Wintertraining beim

Rheinklub Alemannia

war gut organisiert. Für sämtliche Ruderer bestand ebenfalls die Möglichkeit, jeden Montag abend im städtischen Vierordtbad zu üben. Zum ersten Male konnte im vergangenen Winterhalbjahr das neuerbaute, moderne Ruderbecken dem Training nutzbar gemacht werden. An 3 Wochenabenden fanden Ruderübungen unter fachkundiger Leitung statt. An diesen Uebungen beteiligten sich nicht nur Rennruderer und die Jugendlichen, sondern in erfreulicher Weise auch die älteren Herren, die sich den Reiz, im Winter rudern zu können, nicht entgehen lassen wollten. Auf diese Weise ist eine stattliche Anzahl Ruderer im rudertechnischen Können vervollkommnet worden. Der milde Winter ließ auch Fahrten auf dem offenen Wasser zu, wobei oft sehr beachtliche Entfernungen zurückgelegt wurden. Neben den leichtathletischen Uebungen der Jugend müssen vor allem die mit großem Eifer durchgeführten Fußballwettspiele der Ruderer erwähnt werden. Es war ein Genuß, zu sehen, wie unverminderter Kampfgeist bei allen Spielen sportliche Bilder von seltener Schönheit hervorbrachten. Auch die Damen des Rheinklub Alemannia waren nicht müßig. Unter der bewährten Leitung des Turn- und Sportlehrers Schadt fanden regelmäßige turnerische Uebungen statt.

Akademischen Ruderklub

überlassen, dem Gelegenheit geboten war, seine Mannschaft beim Kastenrudern sportlich zu betätigen. Außerdem huldigten seine aktiven Mitglieder dem Skifahren im bayerischen Hochgebirge.

Den Karlsruher Ruderklub Salamander und den Frauenruderverein sah man bei gelegentlichen Uebungsfahrten auf dem Wasser. Sämtliche Karlsruher Rudervereine wird der 11. Mai zu einer Rudererauffahrt nach dem Rheinstrandbad Rappenwört vereinen.

Der Auftakt zur Rudersaison

steht im Zeichen der Ueberholung der Boote. In diesen schönen Frühlingstagen sieht man auf allen Werften und Bootsliegeplätzen die Ruderer ihren Booten den letzten Schliff geben.

Schmelings Vorbereitungen für den Titelkampf

Die Frage des Trainingskamps. — Tom Heeney, Joe Munte und Jim Maloney als Trainingspartner. — Große Unkosten.

Wie nunmehr endgütig feststeht, wird Max Schmeling am 26. April die Ueberfahrt nach Amerika antreten, um hier am 12. Juni im Newyorker Yankeestadion den entscheidenden Kampf um die Schwergewichts-Weltmeisterschaft gegen Jack Sharkey auszutragen. Sein Manager Joe Jacobs ist inzwischen bereits drüben eingetroffen und beschäftigt sich mit den Vorbereitungen zur sofortigen Aufnahme des Trainings.

Es bestehen noch verschiedene Schwierigkeiten hinsichtlich der Lösung der Frage des Trainingskamps. Schmeling selbst würde recht gern in Strußberg seine Zelte aufschlagen. Es ist dies ein etwa 5 Stunden von Newyork entfernter kleiner Ort, wo auch Gene Tunney sich auf seinen Kampf gegen Jack Dempsey vorbereitete. Das Trainingsquartier wird von einer Deutschen unterhalten. Die Newyorker Box-Kommission besteht aber darauf, daß Schmelings Kampfvorbereitungen im Staate Newyork stattfinden. Sollte die Kommission auch weiterhin auf diesem Beschluß bestehen, so wird Schmeling sich selbstverständlich dem fügen und sich in Long-Island in Queensbury einrichten. Er selbst würde es allerdings vorziehen, fern von Newyork mit seinem Propagandarummel auf dem Lande in Ruhe zu trainieren.

Als Trainingspartner stehen einige hervorragende Kräfte zu seiner Verfügung. Da ist zunächst einmal Joe Monte, den Schmeling in seinem ersten Kampfe in den U.S.A. bekanntlich für eine Börse von 1000 Dollars schlug. Weiter fungieren als Sparringpartner der Neuseeländer Tom Heeney, der seinerzeit von Tunney im Titelkampf geschlagen wurde, und der namhafte amerikanische Schwergewichtler Jim Maloney, dem man lange Zeit ernste Chancen auf den Weltmeistertitel zusprach. Genannt werden außerdem noch Schofmann und Galate.

Es erscheint verständlich, daß die Trainingsvorbereitungen mit hohen Unkosten verbunden sind. Dafür bürgen bereits die Namen der genannten Partner. Schon der Kampf gegen Paolino verschlang über 10 000 Dollars an Trainingsunkosten. Die Vorbereitungen für den Titelkampf werden diese Summe beträchtlich übertreffen. Schmeling hofft aber, einen großen Teil der Unkosten dadurch wieder auszugleichen, daß er für Besuche des Trainingskamps einen Dollar Eintritt fordert.

In knapp zwei Monaten wird es sich also entscheiden, ob Deutschland erstmalig erfolgreich in die Kämpfe um den Weltmeistertitel aller Gewichtsklassen eingreifen kann. Max Schmeling steht drüben nicht nur als Berufssportmann in hartem Kampf, sondern genau so gut als Vertreter der deutschen Nation.

Leichtathletik-Länderkampf Deutschland—Schweiz.

Freiburg endgültig Austragungsort.

Der Leichtathletik-Länderkampf zwischen Deutschland und der Schweiz am 31. August, um dessen Durchführung sich auch München beworben hatte, wird nunmehr endgültig in Freiburg i. Brsg. abgewickelt werden. Gleichzeitig ist auch ein Handball-Länderkampf zwischen beiden Ländern vorgesehen, doch liegt eine offizielle Bestätigung hierfür noch nicht vor. Für die Austragung des Länderkampfes kommt die erst im letzten Jahre eingeweihte Stadion-Anlage der Freiburger Universität in Betracht. Die Vorarbeiten sind bereits im Gange.

*

Die Budapester 33er, eine Berufsspielermannschaft, wurde von Schwaben Augsburg 3:0 geschlagen.

*

Süddeutscher Handballmeister der Damen wurde die Eintracht Frankfurt durch einen 3:1 Sieg über den 1. FC. Nürnberg.

Für Sport... ist kein Hindernis, wenn man unseren bequemen Tweed-Sport-Anzug zu 54.50 M. besitzt. Ein bißchen Dreck tut ihm nichts . . .

Freundlieb Sporthaus Karlsruhe
Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank.

PFAFF Nähmaschinen für Familiengebrauch Gewerbe und Industrie
Niederlage bei: Georg Mappes Karlsruhe Karlfriedrichstr. 20 Telephon 22 1·

Gelegenheitskauf! Schlafzimmer echt eichen, 3teil. Spiegelschrank, 180 breit, Ovalglas, wß. Marm. nur 480 Mark. (B734) Blumenstraße 7, Hof, Fischer. (B734)

1 Herren-, 1 Speisezimmer, nußb., sind günstig zu verk. (B7(2 Schreinerei Vogel. Augartenstraße 34

Schreibtisch Diplomat, Bett, Diw., Lederstühle abzugeben. Kriegsstr. 174, 3. Stock. (B683)

Zu verkaufen: 2 neue Patentröste 195/98, weg. Platzm. um ½ Preis. (B737) Markgrafenstr. 4, III. r.

Eismaschine 1 Jahr im Gebrauch, 12 Ltr., m. Selbstspateler, 1 PS, Gleichstrommotor, kpl., 10 Silber-Eisbecher, 20 Silber-Eiskaffeebecher, billig zu verk. (F80a) Otto Gräßle, Offenburg, Friedenstr. 1.

Kühlmaschine 20 000 cal. Kompressor, Elektromotor, 10 PS., Kondensator, bill. abzugeben. Off. u. Nr. S9037 an Bad. Pr.

Junk. & Ruh Herd für Gas und Kohle, wß. emaill., (fabrikneu), weg. Wegz. bill. zu verkf. Angeb. unt. F.H.2490 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Total-Ausverkauf infolge Geschäftsaufgabe in: Lieferwagen, Fahrrädern, Sprechapparaten, Jagdsachen, Auto- u. Motorrad-Zubehör. — Ladeneinrichtung ganz od. teilweise zu verkaufen. (FH2411) K. Denner, Erbprinzenstr. 31 (am Ludwigsplatz).

Lohnbücher nach dem Muster der Südwestl. Baugewerks-Berufsgenossenschaft empfiehlt Ferd. Thiergarten (Badische Presse)

Wohnzimmer u. Speisezimmer in Eiche u. Nußbaum, eleg. Formen, prima Qualität, liefern sehr billig Karl Thome & Co., Herrenstr. Nr. 23, geg. d. Reichsbank. Riesig große Auswahl! Besicht. frei!

Zu verkaufen Große Auswahl Speise-Zimmer komplett 470 Mk. Möbel-Freundlich Kronenstr. 37/39 (Zahlungserleichterg.)

Der Dame zu Ostern ein gutes Nagelpflege-Etui von Kratz Solinger Spezialist

Chaiselongue 35.— 42.— 50.— 60 M, beste Verarbeit., abzugeben. Frey, Erbprinzenstraße 28. (B688)

Gelegenheitskauf! Schlafzimmer in Eiche, mit Innenspiegel, weiß. Marmor, spottbillig umständehalber zu verkaufen. J. Baader, Möbelvertrieb, Waldhornstraße 21.

Speise-zimmer eichen, m. nußbaum, kpl., sehr sch. Modelle 370, 475, 565, 595, 630, 660.

Schlaf-zimmer eich. u. nußb., pol., kpl. 420, 480, 540, 575, 600, 650, kompl. Küchen natur lasiert 225, 250, 280 Möbelhaus Geiter Waldstraße Nr. 7

Biedermeiermöbel Bücherschränke Schreibtische, Eckbüfett, rund. Tisch, bill. zu verkauf. Ruf. Zirkel 11a, part. (B369)

Tisch 70/1,10 m, inl. Linol., billig zu verkf. Riebel, Welzienstraße 7, II. (FH2475)

Räumungs-Verkauf Gartenstraße 8
Die Restbestände von Küchen- und Waschgeräten aller Art — ferner 2 emaill. Gasherde, 4 fl., mit Backofen, wenig beschädigt, 1 kr. Dauerbrenner — ferner Waschbecken, Klosettschüsseln, Install.-Material aller Art, werden unter Einkaufspreis abgegeben. Günstigste Kaufgelegenheit! Der Konk.-Verw. Carl Nagel

B.M.W. Sport 500 ccm mit elektr. Licht, Horn und Tachometer, U. T. 550 ccm mit elektr. Licht u. Horn, im Auftrag äußerst billig zu verkaufen. (10768) C. & W. Göhler, Waldstraße Nr. 40c — Telephon Nr. 1519.

Pferd-Verkauf. Setze ein kräftiges Arbeitspferd (Rotschimmel), 1.80 cm groß, unter aller Garantie preiswert dem Verkauf aus. (10649) Jakob Burghard. Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstraße 10.

Scheffelstr. 8 bei Klavierb. Stöhr, finden Sie, was Sie suchen, ein gutes, billiges Qualitäts-Piano für 850 Mk. sofort zu verkaufen. (B715)

Moderner Tisch-Grammophon groß. Doppelfederwerk, mit 10 neuen Platten nach Wahl nur 50 Mk. Spezialgeschäft J. Piasecki, Luisenstr. 50

Schallplatten leicht angespielt, von 1.50, 2.—, 2.50 R.-Mk. Südd. Funkzentrale, Kreuzstraße 18. (10676

Telefonanschluß zu verkaufen. Angeb. u. F.W.6770 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Nähmaschine (Rundsch.), tadell. erh., 1 Glasabschluß Gasherd m. Tisch 15 M. Stab, Adlerstr 9, pt. (FH2445)

Gebr. Schreibmaschine zu verkaufen. (FH2499 Kaiserstr. 245, 1. Stock.

Fahrbarer Krankenstuhl fast neu, preiswert zu verkaufen. Angeb. unt. F.H.2474 an die Bad. Presse Fil. Haup'post.

Kinder-Dreirad fast neu, m. Gummibereif., für nur 7 M abzugeben. Moser, Körnerstr. 31, II. (B708)

16/50 PS. Benz-Landaulet für R.Mk. 1500.— zu verkaufen. Daimler-Benz A.-G., Verkaufsstelle Bad.-Baden, Tel. 1178, Lichtentalerstraße 13.

4/20 PS. Sport, Reise u. Touren Auto ganz bill. zu vkf. Nehme D. K. W.-Motorrad in Zahlg. Schützenstr. 59.

Kinderwagen blau, wie neu, f. 35 M zu verkaufen. (B706 Lobfeldstraße 49.

Goliath LIEFERWAGEN! Generalvertreter: Dilzer Hebelstr. 1 Telef. 5614

Herrenrad 30 M, Damenrad, w. neu, z. vkf. Irion, Schützenstr. 40. (F W6716)

Herren- u. Damenrad, wie neu, 40 u. 65 M zu verkaufen. (10765) Schützenstr. 59. Werner.

Wir zeigen nur noch heute:

George Bancroft in DIE DOCKS VON NEW YORK

Eine Hafenballade von breiter hinreißender vitaler Kraft

Anfangszeiten: 3.30, 5.30, 7.20, 8.50

SIMBA

wurde verlängert

um allen Tier- und Natur-Liebhabern Gelegenheit zu geben — diesen besten aller Expeditions-Filme noch zu sehen.

SIMBA

zeigt die vierjährigen gefahrvollen Erlebnisse einer Filmexpedition aus Ostafrika.

3.30 5.30 7.20 8.50

Nur noch kurze Zeit im RESI

Sie gönnen Ihren Kindern eine besondere Freude, wenn Sie ihnen den Besuch „Simbas" ermöglichen.

Briefumschläge werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Badische Presse)

Colosseum

HEUTE und die nächsten Tage abends 8 Uhr

Gastspiel

der

Berliner Sensations-Bühne

ehemaliges Herrenfeld-Theater

Der Mann, der seinen Namen änderte

Schauspiel in 3 Akten von Edgar Wallace.

Palast-Lichtspiele Herrenstr. 11 | Gloria-Palast am Rondell

Heute und folgende Tage!

TOM MIX

in dem hochsensationellen großen Film:

Der Sturm auf den Goldexpress

Tom Mix, der galante Tollkopf und Tony, sein Wunderpferd, überbieten in diesem Film alles, was ihnen bisher schon die Bewunderung von Millionen Menschen eintrug.

*

LUX

der König der Abenteurer in seinem unübertroffenen Filmwerk:

Besondere Kennzeichen

Der große Roman-Film:

Die Prinzessin und ihr Narr

Nach dem weltberühmten gleichnamigen Roman von Jean-José Frappa.

*

MARY ASTOR

die große Künstlerin, in:

Der Kriminalkavalier

Das packende Schicksal eines jungen Mädchens, das sich aus den Niederungen der Menschheit emporrang, einem Erpresser in die Hände fällt und jahrelang das Schwerste erleiden muß.

Beginn der letzten Vorstellungen abends 8.40 Uhr

Darmstädter Hof

Erbaut 1752 ★ Kreuzstraße 2

Gemütl. Wein- u. Bierlokal

Mittagessen in bester Zubereitung von 1.— Mk. an

Vorzügl. Weine direkt vom Winzer

Schrempp-Bock-Bier 10669

Geheime Familien- Heirats- Vermögens- Auskünfte!

Beobachtungen, Ermittlungen i. Ehescheidung u. Alimentesachen überall. B68.

Nur pers. Erledg.

Welt-Detektiv-Büro Karlsruhe

C. Scheuer, Adlerstr. 31. Nähe alt Bahnhof. Ältestes Institut Badens. Telefon Nr 7554.

Frühjahrsreinigung des Körpers

Das ist kein alter Zopf, sondern uralte und ewig junge Weisheit. Weisheit der Lebenskunst und Weisheit der Heilkunst zugleich.

Sani Drops machen die Bahn frei für die Gesundheit.

Eine Frühjahrskur mit Sani Drops dankt Ihnen Ihr Körper durch erhöhtes Wohlbefinden, durch Frische und Spannkraft.

Zeugnisse: „Sani Drops wurden hier schon mit bestem Erfolg angewendet, ich kann es nur empfehlen".

„Auch die Kur mit Sani Drops hat meinen Körper entschlackt, ich werde sie wohl jedes Frühjahr anwenden".

1 Kurpackung für 1—2 Monate kostet Mk. 3.20.

Zu haben: in den Apotheken; postfrei vom Kloster-Laboratorium, Alpirsbach, Württ.

Badisches Landestheater

Montag, 14. April 1930.

9. Sinfonie-Konzert

Leitung: Josef Krips.

Solist: Edwin Fischer (Klavier).

Brahms: Klavier-Konzert d-moll — Richard Strauß: Also sprach Zarathustra (Sinfonische Dichtung). — Der Konzertflügel Steinway & Sons ist aus dem Pianolager H. Maurer, hier, Kaiserstraße 176.

Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22 Uhr.

I. Rang und I. Sperrsitz 5.00 M.

Tanz-Café II. St.

Grüner Baum am Durlacher Tor

Täglich spielt die Kapelle

Henry Schaefer

Zum

Elefanten

Täglich ab 8 Uhr spielen die

Original-Lipsianer

Saatkartoffeln

Norddeutsche und Donaumoos

frühe Sorten:
Kaiserkrone
Frührosen
Böhm's frühe (gelbfleischig)
Odenwälder-Blaue

mittelfrühe und späte Sorten: (6621a)
Edeltraut (gelbfl.)
Gellaragis
Industrie
Vater Rhein
Woltmann
Modell
Alma
Uptodate

alles nur reine anerkannte Saatsortierung. Speise- und Steckzwiebeln, Knoblauch, Karotten, Rote-Beeten, Meerrettich zum jeweils billigsten Tagespreis.

Bei größer. Abnahme Spezial-Offerte und Franko-Lieferung mit Lastauto u. per Bahn.

Josef Lechner, Herxheim bei Landau (Pfalz) Tel. 21 u. 80. Gleislager.

KONTINENT-ENGLAND

VIA VLISSINGEN HOEK v. HOLLAND-HARWICH

Abfahrt von KARLSRUHE Hbf.

über Hoek van Holland (Nachtdampfer) 11.56 und 12.30
über Vlissingen (Tagesdampfer) 23.58

Fahrkarten wahlweise über beide Routen gültig.
Nähere Auskunft durch die Reisebüros und Bahnhöfe

Staats-Lotterie!

Keine Preiserhöhung.

Ziehung der I Klasse der Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie am 25. und 26. April 1930

Preis	1/8	1/4	1/2	1/1	Los
	3.-	6.-	12.-	24.-	RM.

SONNER Losspezialgeschäft Kaiser-Allee 5 Fernruf 4965

Immobilien

Gastwirtschaft zu verkaufen.

In einem groß. Ort (Bahnstation Durlach—Bretten) ist das beste Geschäft am Platze, m. Saal, Metzgerei Einrichtung, landwirtschaftl. Gebäuden für 35 000 Mark, bei 10 000 bis 15 000 Mark Anzahlung alsbald zu verkaufen. Offerten unter Nr. H9990 an die Badische Presse.

Gutgehende

Wirtschaft

in bad. Kurort, sofort beziehbar, bei 17 Mille Anzahlung zu verkaufen. Mieteingang über 3000 M. Ang. u. Nr. N4263 a. d. Bad. Pr.

EDWIN FISCHER

spielt im 9ten

Sinfonie-Konzert

Steinway Flügel

aus dem Pianolager

H. Maurer

Straßenb.-Haltest. **Kaiserstr. 176** Ecke Hirschstr.

Gegründet 1879

Steinway-Flügel in großer Auswahl.
Lagerbes. erbeten. Kataloge bitte verlangen.

Zu Ostern bedenke Wollschlegel - Geschenke!

Welch. Hundefreund(in) würde netten

Schnauzer

auf 10—14 Tage in Pflege nehmen? Geg. Beiertheim, Weiherfeld bevorzugt. Offert. unt. S4493 an Bad. Presse.

Große Auswahl

Damenkleider- Herrenkleider- Mantel- Paletot-

Stoffe

Bembergseide/Waschseide/Tussahseide

Wollmousselin / Voll-Voile

Lagerbesuch jedermann lohnend!

Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse

Arthur Baer

Kaiserstraße 133

Eingang Kreuzstraße, gegenüber der kleinen Kirche

Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch.

Ratenkaufabkommen. 1069

Offertbriefen

dürfen Originalzeugnisse nicht beigefügt werden sondern nur Abschriften. Bei der regelmäßig großen Anzahl von Bewerbungsbriefen werden sich Verzögerungen bei der Rücksendung von Anlagen nicht immer vermeiden lassen wenn auch die Inserenten bestrebt sind, die eingehenden Zuschriften schnellstens zu erledigen

Badische Presse

Anzeigen-Abteilung

OSTERN IN BADENWEILER!

Hotel-Pension Waldhaus

Neuzeitlich eingerichtetes **Familien-Hotel** in ruhiger, staubfreier Lage am Walde, 2 Minuten vom Kurpark und den Bädern, Zimmer mit fließendem Wasser. — Pensionspreis von Mk. 8.— an

Besitzer: Th. Grosse, aus Karlsruhe „Hotel Grosse".

Drucksachen

für Industrie, Handel u. Private liefert in moderner Ausführung bei preiswerter Berechnung in kürzester Zeit / Kostenanschläge od. Vertreterbesuch unverbindlich

Ferd. Thiergarten

Karlsruhe ◆ Buch- und Kunstdruckerei
Verlag der Badischen Presse
Fernruf: 4050—4054

Frühjahrskur in Badenweiler

Hotel-Pension Meißburger

Feinbürgerliches Haus in staubfreier Lage gegenüber den Bädern, erstkl. Verpflegung, Zimmer mit fließ. kalt. u. warm. Wasser, Zentralheizung, Pension v. 7.- M. an. Wochenendvereinbarungen

Auskunft in lebenswichtigen Fragen durch

Hellsehen

Hilde Godelmann, Karlsruhe, Ettlingerstr. 29, Sprechst. 9—1, 3—5. Sonnt. 9—1. (FW6777)

Billiges Weinangebot:

Ca. 1000 Liter 1928er Riesling ist zu verkauf. bei Friedrich Oser, Eisenlohr 93, bei Bühl. Wird auch in kleineren Mengen abgegeben.